den 19. April 1924

1853 Flügel

BC
TSCHARI
RETTEN
verkäufer
Posten
ri-Zigaretten
olgenden Marken:
dmst. Kleinvk. 30 Milla
he/M. „ 30 „
dmst. „ 40 „
„ „ 50 „
„ „ 80 „
„ „ 100 „
„ „ 150 „
„ „ 150 „
ne/M. „ 200 „
oldmst. „ 250 „
„ „ 300 „
fortige Bestellung. Ab-
später erfolgen, sowie
Zahlung. LL34.
z & Sohn,
:: Telephon Nr. 1950

te Pflanzzeit!
rere Waggon
Bäume
annis-, Stachel- u.
er, Rosen, Allee-
immergrüne Sträu-
rosen, Blautannen
abzugeben. LB67
welche Sammelbestellun-
hre ich hohen Rabatt.
Landschaftsgärtnerei
r. 44. — Tel. 746. —

Bettfedern-
Paul Hoyer, Delitzsch
n, Angerstraße 4
eder genau so gut
äußerst billig

erung
on
ohlen
racit
oks
ner LP. 10
to-
porte
t prompt aus
handlung
Pamp
Telephon 2299

9.—, 4,50
2.50 autw.
eder und
ten.
uswärtigen
54.

Nr. 94. Dienstag, den 22. April 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. bis 26. April 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Fegel; für Letzte Nachrichten Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Das Ziel der Reichsregierung.

Befreiung des besetzten Gebiets erstrebt.

Berlin, 20. April.

Dem Berliner Vertreter der „Düsseldorfer Nachrichten" erklärte der Reichskanzler die tieferen Beweggründe, die zu dem Beschluß der Reichsregierung geführt haben, das Sachverständigengutachten als Grundlage der Mitarbeit an der Lösung der Reparationsfrage anzunehmen. Er erklärte folgendes: Die Reichsregierung hat sich bei ihrer Haltung gegenüber den Gutachten der Sachverständigen hauptsächlich

von der Rücksicht auf das besetzte Gebiet

leiten lassen. Selbstverständlich sind wir uns über die außerordentlich schweren Lasten, die unser Volk in den nächsten Jahren zu tragen hat, vollkommen klar. Natürlich bestehen gegen die Privatisierung der Reichsbahnen, die Einführung einer finanziellen Kontrolle und über scharfe Steuerbelastung berechtigte und triftige Einwände. Aber alle diese Bedenken müssen zurückgestellt werden im Hinblick auf die erstrebte Erleichterung und Befreiung des besetzten Gebietes. Es ist ein unerträglicher Zustand, daß die Bewohner des besetzten Gebietes bei der Unfähigkeit des Reiches zu Reparationszahlungen in dem geforderten Ausmaß von Frankreich für alle Forderungen haftbar gemacht werden und daß nur das besetzte Gebiet und seine Bewohner als Reparationsprovinz gelten. Dieser entsetzlichen Lage unserer Landsleute an Rhein und Ruhr muß ein Ende gemacht werden. Die Sachverständigen sagen ausdrücklich, daß sie bei ihren Gutachten davon ausgingen, daß die steuerliche und wirtschaftliche Einheit des Reiches wieder hergestellt wird und daß auf dieser Voraussetzung ihr ganzer Bericht ruhe. Auf dieser Voraussetzung beruht auch die Zustimmung der deutschen Reichsregierung. Die Wiederherstellung der steuerlichen und wirtschaftlichen Einheit des Reiches heißt Wegfall der Zollgrenzen, der Reisesperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, Wiederherstellung der Verkehrseinheit und Wiederherstellung der deutschen Verwaltungshoheit. Die Sachverständigen sagen weiter, daß ihre Vorschläge auf der Annahme beruhen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit durch keine andere fremde Organisation als die vorgesehene Ueberwachung gehindert und beeinträchtigt wird. Der ganze Begriff des produktiven Pfandes ist durch den Sachverständigenbericht in Wegfall gekommen. An Stelle des Rhein- und Ruhrgebiets als Reparationsprovinz sind die von den Sachverständigen geforderten generellen Pfänder getreten, deren Annahme Rhein und Ruhr frei von dem auf ihnen lastenden Druck machen muß. Das sind im wesentlichen die Gründe, aus denen sich die Reichsregierung entschlossen hat, auf den Boden des Sachverständigengutachtens zu treten.

Die Gewerkschaften bei der Reichsregierung.

Berlin, 20. April.

Der Vizekanzler Dr. Jarres empfing gestern in Vertretung des Reichskanzlers die Vertreter der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften. An der Besprechung nahmen außerdem teil der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Reichsfinanzminister Dr. Luther und der Reichswirtschaftsminister Hamm. In der Besprechung wandten sich die Gewerkschaften gegen die Auffassung, daß jede Lohnerhöhung notwendig eine Gefährdung für die Aufrechterhaltung der Währung nach sich ziehen müsse, und vertraten den Standpunkt, daß das Vorhandensein zu vieler unproduktiver Zwischenglieder und zu hoher Gewinnquoten, die Preis- und Lieferungsbedingungen der Kartelle, die noch nicht überall überwundenen Gewohnheiten aus der Inflationszeit und eine vielfach unzweckmäßige Handhabung der Kreditgewährung in höherem Maße die Währung gefährden. Notwendig sei eine allgemeine Senkung der Warenpreise, die heute noch künstlich hochgehalten würden. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten endlich nachdrücklich die zwingend gewordene Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze, die heute schon vorwiegend aus den Pflichtbeiträgen gedeckt würden. Seitens der Reichsregierung wurde die Notwendigkeit einer baldigen Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze anerkannt, über das erforderliche und mögliche Ausmaß der Erhöhungen gingen allerdings die Auffassungen auseinander. Auch in der allgemeinen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage stimmte die Reichsregierung mit den Gewerkschaftsvertretern im wesentlichen überein und betonte, daß von ihrer Seite alles geschehen werde, um dem Ziele einer Preissenkung und Erhöhung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter näher zu kommen. Diesem Ziele würde vor allem eine zweckentsprechende Handhabung der Ein- und Ausfuhrkontrolle, der Kartellgesetzgebung und der Kreditpolitik dienen. Eine vorzeitige Erhöhung der Nominallöhne, ohne daß bereits die Handels- und damit Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande wesentlich verbessert und jede überflüssige Kaufkraft in allen Bevölkerungsschichten beseitigt wäre, würde allerdings unhaltbar zu einer neuen Inflation führen.

Frankreich und Rumänien.

Paris, 21. April.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-rumänischen Bündnisvertrages werden von dem rumänischen Minister des Aeußern, Duca, und dem politischen Direktor am Quai d'Orsay, Peretti, fortgesetzt. Der „Intransigeant" will wissen, daß der Vertrag keine einfache Abschrift des französisch-tschechischen Vertrages sei, sondern nach dem Muster des französisch-polnischen Vertrages abgeschlossen werde. Der Vertrag werde also einen besonderen militärischen Teil haben, und das Bündnis werde in der Zukunft ziemlich aktiv sein.

Französisch-englische Differenzen.

Poincares Vorbedingungen für die Aufgabe des Ruhrpfandes.

Paris, 21. April.

Nach einer von der Agentur Havas verbreiteten halbamtlichen Erklärung sind die französischen offiziellen Kreise der Ansicht, die am Donnerstag von der Reparationskommission getroffene Entscheidung werde gewinnen, wenn sie vervollkommnet und präzisiert würde. Zweifelsohne werde die französische Delegation bei der Reparationskommission unverzüglich offiziell über den Standpunkt des französischen Ministerpräsidenten unterrichtet werden. In der Havaserklärung heißt es weiter:

Die französische Regierung habe die Initiative ergriffen, Sachverständigenausschüsse einzusetzen, und sie habe nicht gezögert, das Verdienst ihrer Arbeiten anzuerkennen und ihre Schlußfolgerungen en bloc anzunehmen. Die französische Regierung wolle also heute nichts davon zurücknehmen, jedoch müßten die alliierten Regierungen vor eine klare und formelle Entscheidung der Reparationskommission gestellt werden, die in der Zukunft zu keinerlei Zweideutigkeiten Anlaß gebe. Die Reparationskommission habe nun in ihrer Entscheidung vom 17. April ohne andere Präzisierung die Schlußfolgerungen und die Methoden des Sachverständigenplanes, soweit sie ihrer Kompetenz unterstehen, angenommen, andererseits aber den alliierten Regierungen die Schlußfolgerungen zur Annahme empfohlen, die ihrer Kompetenz unterstehen. Es bestehe also ein Interesse, daß die Reparationskommission ausdrücklich erkläre, was bei der Ausführung des sehr verwickelten Planes den interessierten Parteien zur Durchführung zustehe, nämlich der Reparationskommission, den alliierten Regierungen und Deutschland selbst. Nach Ansicht der Sachverständigen habe tatsächlich die Reparationskommission alle Befugnisse, gewisse Organisationen des neuen Planes zu fixieren. Aber die Sachverständigen hätten eine grundsätzliche Regel aufgestellt, über die die französische Regierung nicht feilschen könne, sie müsse aber wissen, ob die französisch-belgischen Organisationen im Ruhrgebiet aufgegeben oder ob sie erst in dem Maße, in dem sie die wirtschaftliche Einheit Deutschlands stören, umgewandelt werden sollen, wenn Deutschland den anempfohlenen Plan zur Ausführung gebracht hat. Die deutsche Regierung müsse vor allem die erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen erlassen und die nötigen Organisationen für die Bildung der Emissionsbank und für die Reichseisenbahngesellschaft durchführen, sie müsse die industrielle Hypothek vermitteln, die Steuern erhöhen usw. Also erst, wenn das Deutsche Reich einen sichtbaren Beweis seines Willens gegeben habe, an dem endgültigen Plan der Reparationskommission mitzuarbeiten, könnten Frankreich und Belgien aufgefordert werden, das wirtschaftliche Pfand im Ruhrgebiet gegen ein anderes, weitergehendes Kontrollsystem auszutauschen. Dann werde unvermeidlich die Frage der Garantien und der Sanktionen aufgeworfen, die die Sachverständigen nicht behandelt hätten, da diese Maßnahmen einen politischen Charakter hätten. Die französische Regierung wolle, bevor sie die Druckmittel aufgebe, über die sie jetzt verfüge, sich von vornherein mit den anderen alliierten Mächten über die Sanktionen verständigen, die nach gemeinsamem Abkommen für den Fall getroffen werden müßten, daß Deutschland bei der Ausführung der neuen Bedingungen versage. In London dagegen wolle man sich erst nach einer etwaigen Verfehlung des Deutschen Reiches und zwar nach Kenntnis des Charakters derselben darüber aussprechen. Es sei klar, daß Poincaré darauf bestehen würde, seine These zum Siege zu führen, wenn die Stunde der Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen gekommen sei. Er werde das mit umso größerer Ueberzeugung tun, als die Erfahrung gezeigt habe, daß man keine Sanktionen anzuwenden brauchte, wenn die Alliierten entschlossen waren, sie durchzuführen.

Zum Schluß sagt die halbamtliche Note: Frankreich, das Pfänder im Ruhrgebiet besitze, deren Wirksamkeit bewiesen sei, würde sehr naiv handeln, wenn es sie gegen ein einfaches Versprechen der deutschen Mitarbeit aufgäbe und ohne versichert zu sein, daß das Deutsche Reich sich nicht noch einmal seinen Verpflichtungen entziehen werde. Frankreiche zeige sein Entgegenkommen genügend dadurch, daß es die Empfehlungen der Sachverständigen annehme, man könne ihm also nicht die unerläßlichen Garantien verweigern, deren Berechtigung die Sachverständigen sogar anerkannt hätten.

Macdonalds Antwort an Poincare.

London, 21. April.

Der englische Premierminister Ramsay Macdonald gab in dem Royal-Theater zu York in einer Ansprache zur Eröffnung der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei eine bemerkenswerte Schilderung der auswärtigen Politik seiner Regierung. Er erklärte, die auswärtige Politik des gegenwärtigen britischen Kabinetts stütze sich auf zwei grundlegende Prinzipien, die Großbritannien überall vertreten werde: auf die Annahme des Dawes-Berichtes in seinem ganzen Umfang, und zweitens auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde. Die Berichte der Sachverständigen böten England eine Gelegenheit, von neuem das Lösungswerk zu beginnen. Wenn die Guatachten auch einige Punkte enthielten, die in London keine Sympathie finden, so müßten sie doch als ein Ganzes behandelt werden. Durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund werde dieser vervollständigt werden und könne dann eine Basis für den Frieden Europas in der Zukunft bilden. Macdonald gab darauf die Erklärung ab:

„Laßt uns zu Deutschland sagen: Wir nehmen euer Wort an. Wir haben keine Vorbereitungen getroffen, um gegen Verfehlungen eurerseits einzugreifen. Wenn aber nach diesen heiligen Versicherungen ihr euch Verfehlungen zuschulden kommen laßt, dann werden wir, Großbritannien und Frankreich, engere Verbündete werden als je zuvor. Der psychologische Effekt wird sein, daß dann die Deutschen sich mehr als bisher bemühen werden, das Vertrauen, das man in sie setzt, zu rechtfertigen."

Dieser Satz wird in London als eine direkte Antwort auf die letzte Rede Poincares aufgefaßt, in der angedeutet war, daß die Allierten bereit seien, wieder zu einer kompletten Besetzung der Ruhr zu schreiten, falls Deutschland seine Zahlungen nach dem vorgeschlagenen Plan nicht erfüllen sollte.

Ueber die innere Politik sprach der Premierminister in längeren Ausführungen und äußerte sich dabei über die ständig auftauchenden Gerüchte, wonach infolge der Unzufriedenheit der Liberalen baldige Neuwahlen zu erwarten seien. „Niemand", sagte Macdonald, „wünscht eine Wahl, und selbst wenn sie käme, würde sie nichts regeln. Ich glaube nicht an Koalitionen! Die Arbeiterregierung muß im Amte bleiben, sie muß ihre Arbeit im Einklang mit ihren Grundsätzen erledigen, aber nicht nach den Programmen der Liberalen oder der Torys. Ich sehe keinen Grund, warum man das Land in den nächsten zwei oder drei Jahren wieder mit Neuwahlen beunruhigen sollte. Wir werden mindestens zwei Jahre gebrauchen, um in Europa einen friedlichen Zustand herbeizuführen, damit wir unser Völkerbundprogramm durchführen können und damit wir die industriellen und wirtschaftlichen Beziehungen wieder in die normalen Wege leiten."

August Brust †.

Nachdem in der vorletzten Woche Hugo Stinnes, der bekannteste deutsche Unternehmer, unerwartet, aber noch nach längerer Krankheit vom Tode hinweggerissen wurde, starb jetzt ganz plötzlich einer der ausgeprägtesten Führer der Arbeiter, Abgeordneter August Brust. Am Ostersonntag traf ihn ein Schlaganfall, der ihn sofort aus dem Leben riß.

August Brust war der eigentliche Gründer der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Ein Jahrzehnt lang war er der erste Führer dieser Bewegung, der der Bewegung die Grundsätze gab und seinen Stempel aufdrückte. Am 1. August 1862 bei Werden geboren, war August Brust seit der Schulentlassung bis zum Jahre 1898 Bergmann, und zwar auf einer Stinneszeche. Von ihm kam die Anregung zur Gründung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Er bildete auch die Grundsätze des Gewerkvereins heraus und führte sie durch ständigen Kampf zur allgemeinen Anerkennung im Lager der christlichen Gewerkschaften. Sodann verdankt die christliche Gewerkschaftsbewegung vorwiegend ihm ihre Unabhängigkeit. Brust besaß einen seltenen Fleiß, eine außerordentliche Energie und große Opferwilligkeit. In den ersten Jahren nach der Gründung des Gewerkvereins arbeitete er wie früher auf der Zeche. Im Jahre 1903 wählte man ihn als ersten Bergmann zum preußischen Landtagsabgeordneten. Im Jahre 1904 schied er infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit seinen Mitarbeitern aus der Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften aus. Seit Durchführung des Kohlenwirtschaftsgesetzes war August Brust der Vertreter der Arbeitnehmer im Vorstand des Niedersächsischen Steinkohlensyndikats.

Eine Prophezeiung Tschitscherins.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der russischen Telegraphenagentur würdigte Tschitscherin die welthistorische Bedeutung des Rapallovertrages, der den Abschluß der ersten Nachkriegsperiode und des Triumphes der Siegerstaaten bedeute:

Aus Genua, wo die Ententemächte das widerspenstige Sowjetrußland auf die Knie zu zwingen hofften, wo die Frage der deutschen Reparationen ausgeschaltet worden sei, hätten allein Deutschland und Sowjetrußland einen Vertrag heimgebracht, der zum Eckstein einer ganzen Periode ihrer Beziehungen geworden sei. Vom Gesichtspunkte der eigentlichen diplomatischen Kombinationen habe der Rapallovertrag sehr bedeutende politische Vorteile für beide Staaten gebracht und deren internationale Lage gefestigt; nicht nur Sowjetrußland habe hochwichtige politische Stützpunkte gewonnen, sondern auch Deutschlands internationales spezifisches Gewicht sei sofort gestiegen. Abgesehen von den politischen Kombinationen der regierenden Kreise erblickten die weitesten Volksmassen beider Länder im Rapallovertrag die beginnende Verwirklichung von Gedanken, die von der größten Bedeutung für die Zukunft seien. Die gewaltige Bedeutung eines Wirtschaftsbündnisses beider Länder sei von beiden sofort erfaßt worden. Zugleich sei der Rapallovertrag der Ausdruck einer tiefwurzelnden Besonderheit der Sowjetrepublik als eines Freundes aller unterdrückten und bedrohten Völker. Zwei Jahre seien eine so kurze Frist, daß nur die ersten Keime der welthistorischen Bedeutung des Rapallovertrages zur Reife gelangen könnten.

Der Vertrag, meinte Tschitscherin schließlich, bleibe ein Wegweiser für die Zukunft. Die unübersehbare Bedeutung der ihm zugrundeliegenden politischen Konzeptionen werde sich in Zukunft entfalten.

Kant zum Gedächtnis.

Zu seinem 200. Geburtstag am 22. April 1924.

Von

Dr. F. Alfred Beck, Harpen-Bochum.

Viele unter uns, soweit sie nicht durch ihre Fach- und Sonderstudien dahin geführt sind, wissen von Kant kaum mehr als den kategorischen Imperativ, wissen, daß er ein schwieriges großes Werk geschrieben hat, dessen Inhalt für unsere nervöse Zeit unverdaulich ist, und damit ist es zu Ende. Wenn heute von einer weltgeschichtlichen Sendung und unendlichen Bedeutung der Kantischen Gedanken gesprochen wird, so ist es bisher immer nur bei der Mission als Aufgabe, aber nicht als Tat geblieben. Der Aesthetizismus den wir in allen Kreisen der sogenannten Gebildeten wiederfinden, beschäftigt sich wohl mit Schopenhauer, vielleicht auch mit Nietzsche, aber bestimmt nicht aus Erkenntnisdrang, aus dem Streben nach der unbedingten Wahrheit; denn vielmehr ist hier das Sensationelle entscheidend, das in dem Außergewöhnlichen dieser Gedankenrichtungen begründet liegt. Wenn heute noch so viel Einzelarbeit von außergewöhnlicher Bedeutung in dem Bereich der Kantischen Weltanschauung geleistet wird, so läßt diese Tatsache doch die alles umfassende und unbedingte kulturelle Bestimmung einer solchen Weltanschauung für das Gesamtleben weit zurück. Es ist deshalb Pflicht, an einem solchen bedeutungsvollen Gedenktage mit aller Klarheit die Unbankbarkeit der Menschheit gegenüber ihrem größten Denker zu kennzeichnen. Es liegt sicherlich vielfach in der Natur der Sache, daß sie nicht jedem Einzelnen in gleicher Weise nahe gebracht werden kann. Aber die Kantische Ideenwelt ist nach ihrer scholastischen Entkleidung so klar und rein, so typisch deutsch-universell, daß ihre Grundgedanken mit einigem guten Willen für den Gesamtstand unserer Kultur fruchtbringend werden können.

Wir wollen hier zur Persönlichkeit Kants einige Anmerkungen machen, um so nur skizzierend den Zusammenhang zwischen Leben und Lehre des Philosophen zu erkennen. Kant wurde 1724 geboren und entstammt einer Königsberger Handwerkerfamilie, die in pietistischer Frömmigkeit lebte. Die Erziehungsmaßnahmen der Eltern und der Schule konzentrierten sich um einen rein gefühlsmäßigen Religionsunterricht, der keinerlei Willensanregungen auszulösen vermochte. Vielleicht ist in dieser Erziehung Kants spätere Abneigung gegen alles „Pfaffentum" und alle „kirchlichen Observanzen" begründet worden. In seinem späteren Leben ist Kant niemals über die nähere Umgebung Königsbergs hinausgekommen, obwohl ihm verschiedentlich Professuren an anderen Universitäten angeboten wurden. Und trotz dieser räumlich-geographischen Beschränkung diese Universalität seiner Gedanken und die unendliche Größe und ewige Erhabenheit seiner Moral! Sein Leben war genau geregelt. Täglich machte er einen Spaziergang in die Umgegend, nicht in stiller Müßigkeit, sondern um dort seinen Problemen nachzugehen, und er empfand es tagelang später noch als inkorrekt, daß er einmal einer fürstlichen Einladung gefolgt war und so nicht zu seinem gewohnten Ausflug kam. Mancher wird eine solche Nachricht als pedantisch und engherzig mitleidig belächeln. Wir sehen darin das Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein gegenüber der ganzen Menschheit, das Kant leitete, jede Stunde seines Lebens zu nutzen. Wenn man von Kants Arbeitszimmer ins Freie sah, so erblickte man über den nachbarlichen Bäumen die Spitze des Kirchturms. Kant liebte es, bei seinem Nachdenken diese Spitze ins Auge zu fassen, um die innere Konzentration nicht durch eine äußere Zerstreuung unmöglich zu machen. Und als in des Nachbars Garten eine Pappel so hoch geworden war, daß der Kirchturm dahinter verschwand, mußte ihm der Nachbar so weit entgegenkommen, daß er den Baum fällen ließ. Es ist vielfach so im Leben: große Menschen müssen ihren Weg allein gehen, ihre Arbeit ist bedeutend größer als der äußere Erfolg; so erscheint ihr Leben entsagungsvoll und liebeleer. Auch Kant hat — wenn wir von seinen geistigen Beziehungen absehen — ein einsames, stilles Leben geführt. Er hatte zweimal die Möglichkeit, sich zu verehelichen. Aber er sah in der ehelichen Gemeinschaft zu viel Aufregendes, so daß er dann die notwendige Ruhe für seine geistigen Arbeiten verlieren würde. Einmal war es ein Mädchen aus Westfalen, das sich in den hageren Philosophen verliebte. Dieser aber hatte mit der Regelung seines Etats so viel zu tun, daß die Schöne schon abgereist war, ehe Kant mit seinen Ueberlegungen zu Ende kam. In seinen späteren Jahren berief er sich gern auf das Wort des Apostels Paulus: „Heiraten ist gut, nicht heiraten ist besser!" Diese Einstellung läßt aber keineswegs den Schluß zu, daß er die Seele des Weibes nicht verstanden hätte. Vielmehr wissen wir aus zeitgenössischen Berichten, wie er auch in der Gesellschaft der Frauen geschätzt wurde. Ihm war es Ueberzeugung, daß es lediglich für seinen Beruf falsch sei, eine Ehe einzugehen. Bis in sein hohes Alter behielt der Philosoph seine Schaffensfreudigkeit. Nur in den letzten Lebensjahren zeigte es sich deutlich, daß seine gewaltigen geistigen Arbeiten auch die physiologischen Kräfte seines Gehirns aufgebraucht hatten. Sein letztes Wort: „Es ist gut!" ist kennzeichnend für sein Leben und Streben. Seine theoretische Lebensanschauung und seine praktische Lebensgestaltung bilden eine innere Einheit und reine Harmonie. Diese Tatsache bringt uns seine Gedanken auch menschlich-psychologisch näher. Sie würden uns sicherlich zum Teil graue Theorie bleiben, wenn wir das Grundsätzliche der Kantischen Ideenwelt nicht in dem Menschen Kant verwirklicht sehen würden. Kants Werke sind durch sein Leben geweiht und durch seinen Charakter zu einer ethischen Lebensfrage geworden.

In einer kurzen Betrachtung des Kantischen Lebenswerkes ist es an dieser Stelle notwendig, nur die allgemein-bedeutsamen Gedanken seiner Weltanschauung herauszuheben, soweit sie für unser gegenwärtiges kulturelles Leben entscheidende, umgestaltende Bedeutung haben. Dies kann aber nur aphorismenartig ge-

schehen, eine andere Darbietung verlangte eine breitere Grundlegung. Unsere Zeit der tiefsten geistigen Not bedingt innere Sammlung. Deshalb ist es eine Sünde wider den Geist der wahren Kultur, in diesem Augenblick Nebensächliches und Bedeutungsloses als geistigen Wert vorzustellen. Kants überragendes Verdienst liegt ohne Zweifel auf ethischem Gebiet. Wir fassen hier den Begriff im weitesten Sinne. Kants Erkenntnisstreben ist ein ernstliches Suchen nach der unbedingten Wahrheit. Die Welt unserer Erkenntnisse ist keine Wirklichkeit als solche, sondern ein Gebiet der Erscheinungen eines Unerkennbaren. Dieser Grundgedanke der Erkenntnislehre warnt vor einer Ueberschätzung diesseitiger Werte und Kräfte, gleichzeitig weist er auf die bedeutungsreiche Wirklichkeit hin, die hinter allem menschlichen Leben und Begreifen im Uebersinnlichen liegt. Hätten wir diesen Kantischen Gedanken so angewendet, so wäre unsere gegenwärtige Kultur nicht zu einem sinnlosen Zivilisationsmechanismus geworden, dann hätten wir unserer Zeit das beste Teil bewahrt, die Seele. Aus der Kantischen Ethik heben wir zunächst den Begriff der Freiheit hervor. Heute ist man geneigt, diesem Begriff vor allem eine negative Bestimmung zu geben. In einer solchen Festlegung liegt meistens die gefährliche praktische Verwertung dieser Begriffe begründet. Freiheit ist kein Lossagen von aller rechtlichen, moralischen und inneren Bindung, sondern jede echte Freiheit ist stets aufbauend gewesen, ist die freiwillige Unterordnung unter ein Gesetz, das nur ein sittliches sein kann. In keiner Philosophie aller Völker und aller Zeiten finden wir die Idee der Pflicht, die nur durch Freiheit möglich ist, so entschieden und deutlich bestimmt und ihre Verwirklichung so dringend gefordert wie bei Kant. Hätten wir nur eine Ahnung von diesem Geist der bedingungslosen Pflichterfüllung ohne Rücksicht auf persönlich-selbstische Interessen gehabt, dann wären das gegenwärtige wirtschaftliche Chaos und die moralische Verkommenheit nicht möglich gewesen. Und noch ein Gedanke Kants, der hochbedeutsam für jeden Einzelnen und die Gesamtheit ist: Die Handlung eines Menschen ist nicht nach dem Erfolg, sondern nach der Gesinnung, aus welcher sie entspringt, zu beurteilen. Damit ist die praktische Ethik über alle bloß menschliche Berechnung hinausgehoben in das Gebiet des Geistigen. Das höchste, was der Mensch in seinem Streben erreichen kann, ist die Erfüllung seiner Pflicht. So hat er am Ende eines pflichtgemäßen Lebens kein moralisches Plus, das ihn zu irgend welchen Ansprüchen berechtigte, sondern es war nur seine Schuldigkeit, seine Pflicht restlos und immer zu erfüllen. Wenn Schiller in seinem Streit mit Kant die Handlung, die aus Neigung zur Pflicht entsteht, als moralische ansieht, so stößt er bei Kant auf entschiedenen Widerspruch. Die Pflicht muß um ihrer selbst willen getan werden. In der richtigen Anwendung dieses Kantischen Gedankens liegt vielleicht der letzte Erklärungsgrund unseres sozialen Elends. Wir müssen in der Arbeit als Ausdruck pflichtgemäßen Wollens einen Selbstwert erkennen. Dann ist sie uns nicht mehr ein notwendiges Uebel, sondern ein Wert, der den Menschen moralisch läutert, ihn über seinen naturgegebenen Stand hinausführt. Hier wird deutlich, wie tief unsere wirtschaftliche Not in der geistigen Armut begründet ist und daß es zur Umwandlung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse vor allen Dingen einer „Revolution in der Denkungsart" eines jeden Menschen bedarf. Kant zeigt uns einen Weg dahin, der dornenvoll, aber erfolgsicher ist. Es wäre eine dankbare Aufgabe, Kants Ideen vom Standpunkt unserer Verhältnisse umfassend zu betrachten und für sie fruchtbringend anzuwenden. Unsere Zeit glaubt sich an geistiger Größe und gesteigerter Kraft allen Abschnitten des vergangenen Lebens überlegen. Wir haben sicherlich viel erreicht, aber wir haben die inneren Werte unserer Großen unbenutzt liegen lassen. Solche Unterlassungssünden rächen sich bitter. Deshalb müssen wir jetzt mit besonderem Ernst auf unsere Großen aufmerksam machen. Wir fassen Kants Bedeutung für unser gegenwärtiges Leben in dem Imperativ zusammen: Erkenne in dem menschlich Vergänglichen ein geistig Ewiges, das du in dieser Welt aus freier Selbstbestimmung im Bewußtsein deiner unbedingten Pflicht durch einen guten Willen verwirklichen sollst! Das ist die Quintessenz, der bleibend bedeutsame Bestandteil der Kantischen Weltanschauung für alle Menschen zu allen Zeiten; hierin ist der große Königsberger schlechthin unendlich und ewig." Es ist nichts in der Welt noch außerhalb von ihr zu denken möglich, was schlechthin für gut gehalten werden könnte, denn allein ein guter Wille." Sicherlich führt auch noch ein Weg über Kant hinaus, aber vorwärts-aufwärts geht es in unserem geistigkulturellen Leben nur über Kant. Deshalb soll uns sein Gedenktag eine Stunde der Selbstbesinnung geben, daß wir uns klar werden über unsere Aufgabe und Verantwortung gegenüber unserem Volke und der Menschheit. Denn das Kantische Wort Fichtes, daß jeder so handeln soll, als ob von seinem Tun und Lassen das Wohl und Wehe seines ganzen Volkes abhängt, gilt besonders in einer Zeit, da Kulturpessimisten und Erfolgsmoralisten die Propheten des deutschen Volkes geworden sind. Nur die Achtung, die ein Kant vor der Würde des Menschen hatte, zeigt einen Weg aus diesem geistigen Ruin und wirtschaftlich-gesellschaftlichen Chaos zu einem sinnvollen Ziel des Menschen und der Menschheit. Kants Gedenktag zeuge eine solche Hoffnung und Gewißheit!

Die Kant-Gedenkfeier.

Königsberg, 21. April.

Die Feierlichkeiten anläßlich des Kant-Jubiläums wurden gestern abend durch eine Festsitzung der Königsberger Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft eröffnet. Als erster Redner sprach Prof. Dr. Arnold Kowalewski-Königsberg über das Thema „Vom Heimatsgeist in der Kant-Philosophie". Nach ihm ergriff Prof. Dr. Otto Schöndorffer-Königsberg das Wort. Als dritter Redner des Abends sprach der Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, Prof. Dr. Arthur Liebert-Berlin über „Kant und die geschichtliche Weltansicht". Am ersten Osterfeiertag gegen 12 Uhr mittags wurde in dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Saal der Palästra Albertina die öffentliche Festsitzung der Kant-Gesellschaft durch Professor Dr. Artur Liebert eröffnet, der gleichzeitig mitteilte, daß der an erster Stelle vorgesehene Festredner Geheimrat Professor Dr. Vaihinger wegen seines unsicheren Gesundheitszustandes leider verhindert sei, seine Ansprache über „Kant in der Philosophie der Gegenwart" selbst zu halten. In dieser, die darauf von Professor Liebert verlesen wurde, sucht der Nestor der deutschen Kantforscher zu zeigen, wie trotz mancher Abweichungen vom Buchstaben des Kritizismus doch der Geist des großen Königsberger Denkers alle modernen philosophischen Versuche direkt oder indirekt beeinflußt und so fortwirkt. Prof. Dr. Erich Adickes-Tübingen sprach über Kants Erbe. Anstelle des durch Krankheitsfall in seiner Familie verhinderten Professors der Philosophie an der Universität Kiel, Dr. Heinrich Scholz, verlas Professor Menzer-Halle dessen Vortrag über „Kant als Klassiker der Metaphysik". Am ersten Osterfeiertag abend wurde dann die Veranstaltung geschlossen.

Der Reichspräsident zur Kantfeier.

Der Reichspräsident hat anläßlich der Kantfeier an den Oberbürgermeister der Stadt Königsberg und an den Rektor der dortigen Universität ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„An diesem Gedenktag feiert das deutsche Volk nicht nur den Denker, der in beispielloser geistiger Kraft und vorbildlicher Aufrichtigkeit und Treue der Arbeit ein neues Weltbild errichtete und damit für alle Völker eine neue Epoche des Denkens begründete, es bekennt sich auch zu den unversiegbaren Quellen seiner eigenen seelischen Kraft, die gerade in dem Geiste Kants aus tiefstem Grunde strömen.

Kant hat die hohen Ideale, die das Leben bestimmen, in das Gebiet der persönlichen Ueberzeugung versetzt; er hat den erhabenen Pflichtbegriff, der sich an die Freiheit des Menschen richtet, in den Mittelpunkt der Moral gerückt, er hat den hohen Begriff der Menschenwürde aufgestellt, wonach die Menschen nicht zu bloßen Mitteln für die Zwecke anderer auf Kosten ihrer Kultur und ihres Menschentums herabgedrückt werden dürfen; und er hat den sicheren Weg zu einem sinnvollen Zusammenwirken der Völker und Staaten bewiesen. Aus dem Menschen selber aber hat er ihr Bestes herausgeholt, weil er ihnen Gutes zutraute. So wurde er in der für die Kultur Deutschlands wichtigsten Zeit der moralische Gesetzgeber und zugleich jedem einzelnen Deutschen ein Vorbild.

Die deutsche Republik wird mit den besten Kräften deutschen Geistes verbündet bleiben, solange sie die Kantsche Idee der Freiheit als Grundlage und Anrieb ihres staatlichen Lebens anerkennt und sie in einer Staatsform zu verwirklichen sucht, die auf dem Gedanken Kants beruht: „Was ein Volk nicht selbst über sich beschließen kann, das kann auch ein Gesetzgeber nicht über ein Volk beschließen.

Möge die Kantfeier in der ehrwürdigen Stadt seines Wirkens Geist und Sinn aller Volksgenossen erheben und sie in ihrem Aufstieg aus Zwang und Not beflügeln und stärken."

Politische Uebersicht.

+ **Nur amtliche Stimmzettel.** Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichswahlgesetz in der Fassung vom 6. März 1924 kennt nur amtliche, auf Kosten des Reichs hergestellte Stimmzettel. Daher hat die mit Zustimmung des Reichsrats vom Reichsminister des Innern erlassene Reichsstimmordnung vorgesehen, daß jeder Wähler beim Betreten des Abstimmungsraums Stimmzettel und Umschlag erhält, im Abstimmungsraum den Stimmzettel auszufüllen hat, und daß Stimmzettel, die als nichtamtlich hergestellt erkennbar sind, ungültig sind. Es würde dem vom Reichstag bei Einführung des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zweck widersprechen, wenn den Parteien gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzudrucken, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung ausgefüllt an ihre Anhänger zu verschicken. Desgleichen ist es mit den Wahlbestimmungen nicht vereinbar, die amtlichen Stimmzettel gegen Kostenersatz an die Parteileitungen auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimmungsraumes parteimäßig hergerichtet werden kann.

+ **Die Reichsliste der Sozialdemokratischen Partei.** Eine aus Mitgliedern des Parteiausschusses und des Parteivorstandes zusammengesetzte Kommission hat auf die Reichsliste folgende Bewerber gesetzt: 1. Herm. Müller, 2. Wels, 3. Crispien, 4. Dr. Hilferding, 5. Marie Juchacz, 6. Dr. Herz, 7. Georg Schmidt (Landarbeiter-Verband), 8. Dittmann, 9. Rechtsanwalt Saenger (München), 10. Steinkopf (Beamtenverbände), 11. Johanna Reitze, 12. Stampfer, 13. Dr. Adolph Braun, 14. Konrad Ludwig, 15. Sollmann, der auch Spitzenkandidat des Wahlkreises Köln-Aachen ist, 16. Heinr. Schulz, 17. Scheffel (Eisenbahner-Verband), 18. Professor Grotjahn, 19. Luise Schröder, 20. Roßmann (Verband der Kriegsbeschädigten), 21. Dr. med. Moses, 22. Jäckel (Textilarbeiter-Verband), 23. Hüttmann, 24. Stücklen, 25. Dr. Lohmann, 26. Adele Schreiber-Krieger, 27. Müntner (Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter).

+ **Stinnes überzeugter Republikaner.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann machte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Manchester Guardian" einige interessante Mitteilungen über den verstorbenen Großindustriellen Hugo Stinnes. Stresemann erklärte unter anderem, das Verhältnis von Stinnes zur deutschen Politik sei vom Auslande schief gesehen worden. In der deutschen Volkspartei habe Stinnes durchaus nicht auf dem rechten Flügel gestanden. Er sei überzeugter Republikaner und habe daraus nie ein Hehl gemacht. „Er hat mir," so fuhr Stresemann fort, „in meiner Kanzlerzeit wiederholt den Rat gegeben, den passiven Widerstand aufzugeben, und dringend gebeten, nichts zu versäumen, um zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen."

Der Geschäftsbetrieb der Reichseisenbahn.

Berlin, 21. April.

Der erste Organisationsausschuß der Reichseisenbahnverwaltung hat sich, nachdem durch die Lösung der Reichseisenbahn aus dem Staatshaushalt eine andere Art der Wirtschaftsform notwendig geworden war, mit der Frage beschäftigt, eine geeignete Methode zur Berechnung der Selbstkosten bei der Reichsbahn auszuarbeiten, die gleichzeitig eine Grundlage für die laufende Kontrolle der gesamten Betriebe bildet. Dabei ist der Ausschuß zu der Ansicht gelangt, daß die Umstellung der Bahnbetriebe auf eine rein kaufmännische Basis nicht ohne weiteres möglich sei, etwa in der Art, daß jede Dienststelle eine kaufmännische Buchführung einführt, wie dies in der Privatwirtschaft üblich ist. Der Ausschuß betrachtet vielmehr die einzelnen Dienststellen als Glieder einer vertikalen Arbeitsorganisation, für die eine Wirtschaftskontrolle und Buchung aus dem Prinzip der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben nicht in Frage komme. Deshalb sei auch der Gedanke, die Gesamteinnahmen der Reichsbahn auf die einzelnen Dienststellen zu verteilen, um diesen einen Einnahmebetrag zur Bewirtschaftung nach kaufmännischen Grundsätzen zuzuweisen, undurchführbar. Des weiteren betont der Organisationsausschuß:

„Nicht die unmittelbare Feststellung der Rentabilität des Gesamtunternehmens sei die wichtigste und hauptsächlichste Seite des Problems, sondern die Ueberwachung der ausführenden Dienststellen in der sparsamsten Bewirtschaftung ihrer Mittel. Die Möglichkeit, hier eine Wirtschaftskontrolle zu schaffen, erblickt der Ausschuß nur in einer laufenden Gegenüberstellung von Aufwand und Leistung. Für die Wirtschaftskontrolle sei es erforderlich, daß jede selbständige Dienststelle einen Nachweis über die Aufwendungen führe, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe benötige, und einen Nachweis der Leistungen, die sich aus ihren einzelnen Arbeitsleistungen zusammensetzen. Die Dienststelle ersieht aus ihren Buchungen laufend, welche Kosten ihre Leistungen verursacht haben, und belastet mit diesen Kosten die andere Dienststelle, zu deren Nutzen die Arbeiten erfolgt sind. Dieses System soll durch alle Dienststellen bis zum Zentralbüro des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt werden, wo dann eine genaue Feststellung von Kosten und Nutzen der Bahnen erfolgen kann.

Zusammenfassend erklärte der Ausschuß, daß es den Anschein habe, als ob dieses System der Buchung, das in der Tat außerordentlich kompliziert ist, einen Riesenapparat erfordere, um die notwendigen Feststellungen zu machen. Der Ausschuß meint jedoch, daß bei der Aufwandsermittelung Ersparnisse möglich seien, indem man zunächst von einer genaueren Kostenermittlung absehe und die Ermittelung der Lastenverteilung auf die Kostenträger mittelst eines statistischen Schlüssels vornehme. Vor allen Dingen müsse man die bisher geübte Kritikstatistik heranziehen, um die Buchführung zu vereinfachen.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Bochumer Männer-Gesangvereins.

Bei den vielen und verschiedenartigsten Konzerten kann der Bochumer Musikfreund, wenn er will, auf seine Kosten kommen; es werden ihm Opern, Orchester-, Kammer- und Chorkonzerte mit alten und bewährten, neuen und allerneuesten Werken geboten; er hat auch Gelegenheit, auswärtige Chor- und andere Vereinigungen zu hören, und in das bunte Vielerlei fügen sich noch Liederabende ein, die — wenn auch manchmal verlegt — eine angenehme Abwechslung bringen.

Das Programm seines ersten Hauptkonzertes, zu dem der Bochumer Männergesangverein am Ostersonntag eingeladen hatte, unterschied sich nur wenig oder garnicht von anderen derartigen Veranstaltungen; sogenannte Kunstchöre, die in ihrer Verkünstelung die Grenzen der vokalen Ausdrucksmöglichkeiten oft überschreiten, wechseln ab mit mehr oder minder geschickten Bearbeitungen von Volksliedern, dazwischen werden einige Sologesänge gestellt, die selten in den Rahmen des vielleicht einheitlich gedachten Programms passen, und das Publikum könnte zufrieden sein; denn: „Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen." Die äußerliche Befolgung dieses Goethewortes ist leicht, aber innerhalb einer bestimmten Leitidee eine Vortragsfolge abwechslungsreich zu gestalten, ist schwer und die eigentliche Aufgabe des Konzertgebers, mit deren Lösung er erzieherisch auf den Geschmack des Zuhörers wirken soll. „Fehl am Ort" war die Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit". Abgesehen davon, daß selbst die geschickteste Klavierbegleitung das orchestrale Gewand nicht zu ersetzen vermag, gehört eine Opernarie eben in die Oper, nicht aber in einen Konzertteil, der im Zeichen des Wassers, des Meeres und Sturmes steht, selbst wenn eine Sofie Wolf sie singt. Die Künstlerin imponiert hauptsächlich durch Bewußtheit und Ueberlegenheit in der Behandlung ihrer Stimmittel, Eigenschaften, die ihren Vorträgen sehr zustatten kamen. Wir hätten übrigens gern gesehen, wenn sie anstatt der drei bekanntesten und viel gesungenen Lieder von Brahms eine Auswahl aus den 194 übrigen Liedern des Meisters getroffen hätte. Von den Kaun'schen Gesängen gefiel „Mit den Gänsen" so sehr, daß eine Wiederholung verlangt wurde; die beiden anderen: „Schlummerlied" und „Darum" konnten wegen ihres geringen musikalischen Gehaltes nicht fesseln. Der Begleiter aus Dortmund, Herr Bunk, entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Zurückhaltung, die innere Anteilnahme vermissen ließ. Warum schloß Herr Bunk das Lied „Von ewiger Liebe" im Forte ab? Brahms fordert ausdrücklich Piano, und das ist u. E. sehr viel schöner, und warum hing Herr Bunk dem „Ständchen" noch einen Akkord an?

Der Chor verfügt über gutes Stimmaterial, das aber in den einzelnen Stimmen, wie auch im Zusammenklang noch der Ausgeglichenheit und klanglicher Veredelung bedarf und sich vor Ueberspannung des Forte ebenso, wie vor sentimental versäuselndem Piano hüten muß; denn beides beeinträchtigt gleichermaßen die Klangschönheit. Herr J. P. Peters hatte die Chöre fleißig studiert und leitete sie mit Umsicht; präzisere Zeichengebung würde manche rhythmische Ungenauigkeit verhindert haben. War die Tonreinheit im ersten Chor „Das Meer" von Nicodé nicht ganz einwandfrei, so entschädigte dafür der sinngemäße Vortrag der technisch leichter gehaltenen „Wasserfahrt" von Mendelssohn. Die beiden Hauptchöre des Abends, Neumanns „Sturmerwachen" und Heusers „Der Lenz ist da", stellen an die Sänger große Anforderungen, die im Ganzen gut bewältigt wurden; die ersten Tenöre erklommen einmal sogar, infolge forcierter Tongebung nach oben getrieben, das hohe cis.

Die nicht sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft nahm die Darbietungen dankbar auf. *

= **Schulz-Dornburg zum Generalmusikdirektor ernannt.** In Anerkennung seiner Verdienste um die musikalische Entwicklung der Stadt Bochum hat der Magistrat auf Antrag der Musik- und Theaterkommission beschlossen, Herrn Kapellmeister Schulz-Dornburg zum „Generalmusikdirektor" zu ernennen.

Die Reichsindexzahl.

Berlin, 21. April.

Die Reichsmeßzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 16. April, aufs 1,12billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,11 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Kurze Mitteilungen.

Dem Belgrader Korrespondent des „Matin" zufolge soll zwischen Frankreich und Jugoslawien anläßlich des Besuches, den der König von Serbien Ende Mai Millerand abstatten wird, ein Defensivbündnis abgeschlossen werden.

Dem „Newyork Herald" zufolge steht die Verhaftung des amerikanischen Senators Wheeler, der der demokratischen Partei angehört, bevor; er wird beschuldigt, im Zusammenhang mit dem Petroleumskandal Bestechungsgelder entgegengenommen zu haben.

Bochumer Stadttheater.

„Turandot."

Die Aufführung des ersten Ostertages geleitete uns in das poesievoll-heitere Reich der Phantasie, wo Ernst und Scherz beisammen wohnen, die Sonnenstrahlen des Humors aber die Schatten der Tragik überwinden. Und da der Dichter die Handlung in das ferne Asien, ins Chinesenreich verlegte und sie in das Gewand des Märchens kleidete, so war der Rahmen für ein buntes, farbenfrohes Treiben unbeengt.

Des mächtigen Altoum kühne Kriegerscharen haben Könige gestürzt und Reiche überwunden, dieweil des Herrschers Tochter Turandot die unliebenswürdige Gewohnheit hat, mit den Köpfen ihrer Freier, die ihren Ansprüchen nicht genügen, die Mauerspitzen ihres Palastes plastisch zu verzieren. Und da des Schicksals Launen nicht immer den Gerechten hold sind, so begab es sich, daß die, die gegen Altoum zu Felde zogen, weil ihren Söhnen auf so barbarische Weise das Lebenslicht ausgeblasen ward, ihr kühnliches Beginnen mit ihres Reiches Untergang bezahlen mußten. Turandot aber spricht weiter allen Hohn, die ihr in der trügerischen Hoffnung nahen, die unbesiegte Schöne zu bezwingen. Keiner von allen zeigte sich dieser Aufgabe gewachsen und löste die als Preis von ihr ihnen aufgegebenen Rätsel. Bis aus fernen Zonen einer kam, der Mut nicht nur, nein, der auch Geist und Seelenkraft genug besaß, der Prüfung standzuhalten und zugleich mit seinem Sieg durch den starken Zauber seiner Männlichkeit der stolzen Schönen hartes Herz zu wandeln...

Bei dem venezianischen Grafen Gozzi ist Prinzessin Turandot schlechtweg die wilde Tigerin, die Unbarmherzige, die teufliche Kanaille, die von keinem edleren Instinkte weiß und Opfer über Opfer fordert, um ihrer grausamen Lust Befriedigung zu gewähren. Bei Schiller ist's nicht nur Willkür und Laune, was Altoums Tochter bewegt, dem männlichen Geschlecht mit Abscheu zu begegnen. Ihr sind die Männer niedrige, gemeine Freudenjäger, denen die Frau grad' gut genug zum Spielzeug ihrer Triebe ist. Und so denkt die Vielbegehrte nicht daran, sich ihnen zu ergeben:

Ich bin nicht grausam. Frei nur will ich leben;
Bloß keines Andern will ich sein; dies Recht,
Das auch dem allerniedrigsten der Menschen
Im Leib der Mutter anerschaffen ist,
Will ich behaupten, eine Kaiserstochter.
Ich sehe durch ganz Asien das Weib
Erniedrigt und zum Sklavenjoch verdammt,
Und rächen will ich mein beleidigtes Geschlecht
An diesem stolzen Männervolke, dem
Kein andrer Vorzug vor dem zärtern Weibe
Als rohe Stärke ward. Zur Waffe gab
Natur mir den erfindenden Verstand
Und Scharfsinn, meine Freiheit zu beschützen.
Ich will nun einmal von dem Mann nichts wissen,
Ich hass' ihn, ich verachte seinen Stolz
Und Uebermut. Nach allem Köstlichen
Streckt er begehrlich seine Hände aus;
Was seinem Sinn gefällt, will er besitzen.

So sucht Turandot ihren Standpunkt und ihr Handeln zu rechtfertigen. Aber es ist nur ein Versuch des Dichters, ihrem Charakterbilde mildere Farben zu verleihen. Uns ganz zu überzeugen vermag er nicht. Denn wie sie sich zeigt, da Kalaf sie rechtens überwunden, wie sie, ihrem Worte ungetreu, sich dem verweigert, der im Kampf gesiegt, und Mittel, die schon nicht mehr ins Bereich der Frauenlist gehören, braucht, um ihn zu übertrumpfen, das kann von Edelmut und hohem Sinn nicht zeugen, wiewohl sie endlich, von der Liebe hingerissen, sich ergibt und Glück dem Unglück folgen, die Zeit der Not zu Ende gehen läßt. Der besondere Reiz des stimmungsreichen Stückes liegt in der glücklichen Einkleidung der Fabel und nicht zuletzt in den trefflich arrangierten komischen Szenen, an denen schon Goethe seine Freude hatte, als „Turandot" zum ersten Male aus Anlaß des Geburtstages der Herzogin von Weimar am 30. Januar 1802 gegeben wurde. Dabei wirkten vor allem auch die klug erdachten Rätsel, die der Dichter bei jeder Aufführung durch andere ersetzte, um dem Märchen neue Anziehungskraft zu geben. Im Uebrigen sei erwähnt, daß Schiller keineswegs das Gozzische Original einer Bearbeitung unterzog, das in italienischer Sprache verfaßt war. Da er diese nicht beherrschte, nahm er eine Prosaübersetzung von Werthes zum Vorwurf, die in ihrer Nüchternheit nur sehr geringe Bühnenfähigkeit besaß, schuf neue Verse, änderte die Handlung hier und da, vertiefte die Charaktere und gab dem Märchen die köstliche Fassung, in der es uns jetzt zur willkommenen Ostergabe ward.

Die Spielleitung Eugen Herbert Kuchenbuchs hatte mit Recht Wert gelegt auf faszinierende Bühnenbilder und starke Herausarbeitung des komischen Elements, um die an sich nicht gerade stark wirkende Handlung zu beleben; sie würde sich ein Verdienst erworben haben, wenn sie sich im zweiten Teil des Stückes zu einer strafferen Zusammenziehung entschlossen hätte. Was von Heinrich Holste und Ernst Presber hinsichtlich des äußeren künstlerischen Gepräges geschaffen war, traf in der malerischen Behandlung von Prospekten und Vorhängen, im architektonischen Aufbau und in der Kostümfrage so sehr den rechten Ton, daß man sich unschwer an den märchenhaften Hofe des Großkhans der Chinesen versetzt fühlen konnte. Nur daß die Masken der hingerichteten Jünglinge nicht durchweg aussehen brauchten wie die greulichen Fratzen verbissener Fanatiker, die etwa ihrer revolutionären Umtriebe halber enthauptet worden waren. Die Musik, von Emil Peeters geschrieben und von ihm dirigiert, vermehrte die Illusion des Reichs der Mitte und untermalte, nicht ohne Humor, die abwechslungsvollen Situationen in ebenso charakteristischer wie vorteilhafter Weise.

Wenn wir der Darstellung gedenken, so waren Heinz Voß und Ernst Walter Kottenkamp als Tartaglia und Pantalon erfolgreiche Träger eines sieghaften Hofnarren-Humors, die schon durch ihre spaßige Erscheinung — der eine im bemalten Trikot, der andere mit dem allerzierlichsten Hütchen oder Tütchen als Kopfbedeckung — wohltätig auf die Lachmuskeln wirkten, von Adolf Schneider als Serailswächter Truffaldin und Willy Schröder als Wachehauptmann Brigella eindrucksvoll assistiert. Ludwig Weber traf als „fabelhafter Kaiser von China" im allgemeinen wohl den rechten Ton, gab sich aber mit seinen dünnen Bartsträhnen und der körperlichen Hinfälligkeit doch reichlich als Asthmatiker auf dem Thron. Um so glanzvoller ward dieser durch die Turandot Catharina Reicherts repräsentiert. Besonders in ihrer von orientalischer Toilettenpracht umwallten schlanken Stattlichkeit und Schönheit, bot sie ein überzeugendes Bild der männerhassenden Furie, die vor keiner Gewalt, vor keiner List, vor keiner Grausamkeit und Tücke zurückschreckt, um sich die Freiheit zu erhalten. Sprechend die Miene und sprechend das Auge in seiner bewunderungswürdigen Ausdrucksfähigkeit des Fragens und Staunens, des Mitfühlens und der Fühllosigkeit, des Abscheus und der Hingerissenheit, des Zornes und der Sympathie. Ihren Höhepunkt fand die Leistung dieser geistvollen Darstellerin, da sie zum Schluß dem heißen Trieb nachgab, der ihr Herz, zu Anfang unbewußt, dann immer stärker zu dem Manne zieht, der sie besiegte. Als Kalaf trat, mit Mantel und Turban angetan, Hans Hinrich äußerst schmuck in die Erscheinung, doch beeinträchtigte er die vorteilhafte Wirkung seines jugendlichen Heldentums nicht unerheblich dadurch, daß er das Schwere, das Quälende seines Schicksals auch da Gewalt über sich gewinnen ließ, wo es unter der Parole „Tod oder Turandot!" nichts als stolze Siegesgewißheit für ihn geben darf. Sehr störend wirkte es überdies, daß er, wo er ganz in das Betrachten des Bildes der Turandot versunken sein soll, der Musik ein mimisches Zeichen zum Beginnen gab. Laura Wagner gab der Sklavin Adelma eine von sprühender Leidenschaft erfüllte fesselnde persönliche Note. Die Selima Annemarie Mummenhoffs war — als Gegenstück nicht uninteressant — die naive Tochter ihrer simplen Mutter Skirina, die Elly Lipp in bürgerlicher Schwatzhaftigkeit verkörperte. Als gute Gestalten seien des weiteren der aufrechte Barak Gerhard Meineckes und der unglückliche Timur Heinz Holthuysens hervorgehoben.

Die Gesamtwirkung der Aufführung war von starker Eindringlichkeit und Nachhaltigkeit. Schon nach dem zweiten Akt ertönte — ein kaum erlebtes Ereignis — lang anhaltender Beifall und dieser wirkte sich zum Schluß zu stürmischen Ovationen für alle Mitwirkenden einschließlich des Kapellmeisters und des Regisseurs aus.

J. G.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Auszug aus der Sitzung des Polizeigerichts der 3. Infanterie-Division am 9. April 1924.

Name u. Vorname	Beruf	Wohnort	Beschuldigung	Urteil Gefängnis	Urteil Geldstrafe
Köddewig, Otto	Händler	Bochum	Verstoß gegen die Preisschilder-Verordnung		150 Mk.
Beuve Funke	Händlerin	Herne	"		100 "
Döhmann, Erich	Bäcker	Bochum	"		300 "
Eichhoff, Karl	Industrieller	"	Uebertretung betr. den Autoverkehr		3000 "
Sommereisen, Ernst	Hüttendirektor	"	"		1000 "
Salewski, Max	Kaufmann	"	"		1000 "
Kühn, Ludwig	"	Essen	"		1000 "
Ackermann, Herm.	"	Langendreer	"		2000 "
Lüdinghaus, Karl	"	Bochum	"		1000 "
Linden, Karl	"	"	"		1000 "
Langensiepen, Ernst	Schuhmacher	"	"		150 "

★ Spiel und Sport. ★

Deutschland schlägt Holland mit 1:0.

(Eig. Drahtber. des „Bochumer Anzeiger".)

Amsterdam, 21. April.

Aus Amsterdam kommt die freudige Kunde von dem einwandfreien 1:0-Sieg unserer deutschen Vertretung, der gegen die starke holländische Vertretung einen Kampferfolg ersten Ranges darstellt. Nachdem die holl. Vertretung erst kürzlich gegen den Hauptfavorit der Pariser Olympiade, die belgische Nationalmannschaft, ein 1:1 erzielte und außerdem gegen vier Städtemannschaften ihren letzten Schliff erhalten hatte, plaidierte man im holländischen Lager allgemein für einen Sieg. Doch die Deutschen lieferten ein prächtiges Spiel, vor allem in der zweiten Halbzeit auf Grund ihres besseren technischen Raffinements. In der Osternacht langte man in der Höhle des Löwen an, wo der deutschen Vertretung ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Am Ostermontag, dem Tag des Kampfes, war die anfängliche Nervosität im deutschen Lager einer ruhigen Zuversicht gewichen. In der holländischen Metropole hatte sich indessen das Interesse bis zum Höchstpunkt gesteigert und schon in den frühen Mittagsstunden hatten sich die Mengen in Marsch gesetzt, so daß um ½3 Uhr holl. Zeit etwa 30 000 Zuschauer den Kampfplatz umsäumten, als Schiedsrichter Herren zum Kampf pfiff. Prominente Vertreter, die deutsche Gesandtschaft und die Mitglieder des Generalkonsulats bemerkte man in den Logen.

In der ersten Halbzeit spielte Deutschland gegen den Wind, der den schnellen Holländern ein willkommener Bundesgenosse war. Die beiderseitigen Angriffe waren zunächst reichlich nervös. Gleich in den ersten Minuten verwirkte Müller in der deutschen Verteidigung einen Eckball, den Stulfauth jedoch unschädlich machte. Des weiteren ist der Gästesturm nicht stoßkräftig genug, Calb als Centrehalf spielt etwas phlegmatisch und ungenau zu. Mählich kommt der deutsche Sturm in Fluß, aber die bedrängte niederländische Abwehr arbeitet vorzüglich. Calb verwirkt einen zweiten Eckball. Das Spiel wird ausgeglichen. Holland verlegt sich auf weite Vorlagen, während die deutsche Elf den Ball flach kombiniert. Der Durchschlag fehlt, Calb und Seiderer machen noch nicht so recht mit. Träg arbeitet gut. Einen von Träg zugespielten Ball leitet Ascherl zum anderen Flügel an Auer, der das Leder erfaßt und in der 16. Minute blitzschnell in die Maschen jagt. Die verdutzten Gastgeber feuern ihre Leute an und Angriff auf Angriff rollt in die deutsche Hälfte. Doch die Hintermannschaft, besonders Kugler, steht. Der deutsche Angriff ist nicht faul, doch die vielen Abseitsstellungen machen die besten Chancen zunichte. Außerdem ist Franz und Seiderer sehr unsicher im Schuß.

Nach dem Wechsel ist Deutschland durch den Wind begünstigt und erzielt Eckengleichheit. Träg ist die treibende Kraft. Der deutsche Angriff, durch Calb nun besser gestützt, gewinnt mehr und mehr an Kraft, aber die geschickte Abseitstaktik der Gastgeber zerstört die besten Torgelegenheiten. Die wenigen holländischen Gegenattacken stoppt die deutsche Abwehr.

Die bessere Mannschaft gewann verdient. Die holländische Mannschaft war technisch nicht so begabt wie die des Siegers. Die Besten waren im Sturm die Außen, die jedoch gegen die schweren gegnerischen Außenläufer einen harten Stand hatten. Von den Läufern war van Linge sehr gut. Er machte dem deutschen Innentrio Kopfzerbrechen. Die vortreffliche Arbeit der Verteidiger ist hinreichend erwähnt. De Boer im Tore war sehr gut.

Das Zuspiel der deutschen Elf war vorzüglich. Lediglich die Umwertung der Torgelegenheiten im Innensturm vermißte man. Nur Träg zeigte gesunden Torschuß. Seiderer war unschlüssig, und Franz verfiebte manche Chance. Auer und Ascherl als Außen brillierten. In der Halbreihe überragte Schmidt. Calb taute erst gegen Schluß auf. Hagen übertraf ihn gewaltig, Müller stand dem vorzüglichen Kugler wenig nach. Stuhlfaut war der alte.

Die Siegerelf wurde lebhaft gefeiert. Ein ihr zu Ehren gegebener Festkommers klang aus in der Bekundung der freundschaftlichsten Gefühle zum deutschen Nachbarn.

Der Sport an den Ostertagen.

C. **Bochum**, 21. April.

Der Fußball an den Ostertagen brachte im engeren Bezirk nicht das Erleben früherer Jahre. Die hier zu Gast gewesenen Mannschaften brachten durchweg Enttäuschungen. Fast in allen Treffen dokumentierte sich der augenblickliche Tiefstand des Bochumer Fußballs in Bezug auf sportliche Leistung und Zuschauerzahlen. Sowohl das Spiel des ersten Ostertages im Stadion, Ver. Preußen 07 — Rothenburgsort, welches mit einem überlegenen 3:0-Siege der Hiesigen endete, und die Begegnung des Phoenix am zweiten Festtage mit dem Offenburger Fußballverein, der sich mit 1:0 geschlagen fortbegeben mußte, ließ die Zuschauer wenig erwärmen. Das Lokalspiel des T. S. V. Bochum gegen den Sp.-V. Ehrenfeld stand auch nicht auf hoher Stufe und endete mit 2:1 für den Vertreter der Gauliga. Die Germanen gastierten am ersten Ostertage bei den Weitmarer Westfalen und überzeugten mit einem 5:3-Sieg. Im Nachbarbezirk erzielte V. f. R. Rauxel gegen Rothenburgsort einen glatten 3:0-Sieg und Castrop holte gegen den schlesischen Vertreter Olympia-Neumünster ein 2:1 heraus. Allgemein war diesmal Westdeutschland der Anziehungspunkt führender deutscher Klassen, die allenthalben mit ihren stärksten Waffen den Konnex mit ihren westdeutschen Bändern von neuem aufnahmen. Die Ergebnisse:

1. Ostertag:

Schwarz-weiß Essen — Phoenix Ludwigshafen 1:2.
Essen 99 — St. Pauli Hamburg 1:2.
Unioe Gelsenkirchen — Kilia Kiel 4:2.
F. C. Schalke (77) — F. V. Offenburg 3:2.
Preußen Wanne — Saar 05 Saarbrücken 0:4.
Sp.-Fr. Dortmund 06 — Phoenix Karlsruhe 3:4.
V. f. R. Köln — Borussia Neunkirchen 1:1.
Rhenania Köln — Würzburger F. V. 3:1.
Sp.-Vg. Barmen — Studententeam Wien 1:1.
V. f. V. B. Ruhrort — Wacker Leipzig 3:1.
Rasensport Mülheim — Sp.-Vg. Leipzig 1:4.
Arminia Bielefeld — Düsseldorf 99 2:4.

2. Ostertag:

Alemannia Dortmund — Olympia Neumünster 0:2.
Dortmund 95 — C. V. V. Rotterdam 3:2.
Preußen Wanne — Guts Muts Dresden 0:6.
V. f. R. Rauxel — Rotlenburgsort 3:0.
Sp.-V. Rheydt — Phoenix Ludwigshafen 2:1.
Düsseldorf 04 — Saar 05 Saarbrücken 0:3.
Düsseldorf 1910 — Mannheim-Waldhof 1:3.
Sonnborner S. C. — Sp.-Fr. Stuttgart 5:3.
F. V. Duisburg 08 — V. f. R. Köln 0:1.
V. f. B. Bielefeld — Preußen Duisburg 8:1.

Süddeutschland.

Karfreitag:

F. Sp. V. Frankfurt — F. C. La chaux de fonds (fr. Schweiz) 5:2.
Eintracht Frankfurt — F. C. Zürich (Ostschweizmeister) 0:1.

Osterspiele:

F. S. V. Frankfurt — W. A. F. Wien 8:8.
Hanau 93 — F. C. Zürich 0:4.
München 1860 — Blue Stars Zürich 4:1.

Norddeutschland.

Hamburger Sp.-V. — Corinthians 3:0.
Union Hamburg — Juventus (ital. Altmeister) 2:1.
Hamburger Sp.-V. — Corinthians (Rückspiel) 2:3.
Union Hamburg — Makkabi Brünn 3:0.
Eimsbüttel-Viktoria Hamburg komb. — Ilford (engl. Amat.) 4:2.

Mittelbeutschland.

T. u. B. Leipzig — D. S. V. Prag 1:8.
V. f. B. Leipzig — Slavia Prag 0:4.
V. f. B. Leipzig — Makkabi Brünn 0:2.
Sp.-V. Dresden — Kispesti Budapest 2:0.

Nachträge:

V. f. B. Bottrop — Meteor Prag 0:2.
Union Hamborn — Poenix Karlsruhe 2:1.
V. f. R. Hamm — Altenessen-06 5:2.
Buer 07 — Guts Muts Dresden 0:6.

Handball.

Laer I — Vorwärts Bochum II 4:2.
Vorwärts I — Wanne 1911 2:0.
Vorwärts II — Preußen Essen 1:0.

★

T. S. V. Bochum — C. V. V. Rotterdam 1:1 (0:1).

Ohne eine besondere Kraftanstrengung konnte unser heimischer Gauligavertreter in dem mit Rücksicht auf das Germanenspiel auf 3½ Uhr angesetzten Spiel gegen den nordholländischen Meister ein verdientes Unentschieden erringen. Das Spiel war durchweg sehr verhalten durchgeführt. Ganz besonders der niederländische Gast legte sich eine ziemliche Reserve auf und ging nur in vereinzelten Phasen mehr aus sich heraus. Der Grund ist vielleicht in den noch bevorstehenden Spielen seiner Tournée zu suchen, die ihm mit dem Dortmunder S. C. 95 und Preußen Gladbeck zusammenführen wird. Im allgemeinen führten die Gäste ein sympathisches Spiel vor. Durch weitmaschiges und im gegebenen Moment entschlossenes Arbeiten geboten sie von der gegnerischen Hintermannschaft große Kraftentfaltung. Die heimische Elf lieferte ein dem Gast gleichwertiges Spiel. In der Elf vermißte man Bollmann und Heinzelmann, ebenso Winkelmann.

Die ersten Minuten des Spiels versprechen bei dem verhältnismäßig wuchtigen, energischen Start der Gäste und dem guten Sichfinden der Stadionleute einen interessanten Kampf zweier benbürtiger Gegner. Das beiderseitige Spiel vermochte sich jedoch im Strafraum nicht gebührend durchzusetzen, worauf die geringe Torausbeute in der Hauptsache zurückzuführen ist. Die Platzleute paßten sich in der Abwehr diesem Spiel an und brachten die gegnerischen Attacken immer noch frühzeitig zum Stehen. Der Sturm der Platzinhaber vermochte sich vorwiegend infolge des lockeren Zusammenhalts der Fünf im Strafraum nicht gebührend zu behaupten. Erst nach etwa zwanzig Minuten Spieldauer kamen die Gäste durch einen hohen Ball zu ihrem Tor. Bei ziemlich ausgeglichenem Feldspiel ging es in die Pause. Während derselben fand eine sehr sinnige Ehrung der Gäste statt. Nach dem Wiederbeginn lag der Gastgeber eine Zeit lang mehr im Angriff. Zweifellos hätte der T. S. V. Sturm bei eifrigerem Zufassen manche Torgelegenheit besser ausgenutzt. Gelegentlich eines Angriffes des linken Flügels des T. S. V. gab Wulff (Halblinks) einen sehr prächtigen Schuß ab, den der Torwart passieren ließ. Wegen offensichtlicher Abseitsstellung der rechts anschließenden Innenleute gab Rosarius den Erfolg nicht zu. Kurz darauf verwandelte Fritz Buddenhorn einen Elfer zum Ausgleich. Im ferneren Verlauf wechselten die Initiativen.

Die Gästeelf ist schon z. T. durch oben Erwähntes in großem Umriß kritisiert. Der Eindruck der Gesamtelf war ziemlich einheitlich. Gut durchtrainiert, verfügte fast jeder der Spieler über ein gutes Maß körperlicher Behendigkeit. Ihr Spiel entsprach nicht ganz den Erwartungen, die man bei einem Verbandsmeister voraussetzt. Die Verteidigung war schlagsicher und ist wohl als stärkstes Glied anzusprechen. Der Torwart brauchte nur in wenigen Fällen sein Können zu beweisen. In der Läuferreihe, die sich dem Gegnersturm energisch entgegenstemmte, ragte der linke ein wenig hervor. Im Sturm, dessen Spielweise oben bereits umrissen, kam kaum einer der Spieler über guten Durchschnitt hinaus. Die bessere Leistung boten die Außen, sowie der Mittelstürmer.

Das Spiel des T. S. V. war dem des Gegners entsprechend. Das Dreigestirn Rispert, Kolwa — Schleyer arbeitete sehr erfolgreich. Letztere glichen sich prächtig aus, die gestaffelte Stellung war immer gewahrt. Nur verschiedentlich hatte Kolwa unsichere Momente. Auch die Läufer hielten sich ausgezeichnet. Lediglich das genaue Zuspiel des Leders an den Sturm ließ in etwa zu wünschen übrig. Im Sturm haperte der Zusammenhang. Ein besseres Verstehen der einzelnen Leute muß unbedingt Platz greifen. Auch fehlt noch immer der erfolgbringende Durchschlag. Albert Buddenhorn hatte als Rechtsaußen im gegnerischen rechten Läufer einen heftigen Widerstand. Fritz Buddenhorn war nicht der alte, Reifewitz zu langsam und unentschlossen. Beide haben das Zeug zu besserem Können, Wulff und Lau versprechen eine gute Angriffswaffe. Rosarius Leitung war vorbildlich.

C.

Germania Bochum — Guts Muts Dresden 1:2 (0:1).

Die Dresdener Gäste hinterließen einen guten Eindruck. Berücksichtigt man die technische und taktische Durchführung der Mannschaft, so erscheint ihr Sieg verdient. Von Anfang bis Ende befleißigte sich Guts Muts dient. Die Germania, in deren Reihen man zum ersten Male die erst jüngst übergetretenen Imhäuser (Ehrenfeld) und Lukas (Westfalia) gewahrte, lieferte, in der Gesamtlinie betrachtet, dem Gegner ein gleichwertiges Spiel, wenngleich in der Beherrschung des Balles und Erfassen der Lage die heimische Elf dem Gast wenig nachgab.

Nachdem die Begrüßungsfeierlichkeiten, wobei die unvermeidliche Linse nicht fehlte, erledigt waren, rief Kleinschulte die Gegner zum Ball. Das Spiel begann sehr lebhaft und zeigte schon in den ersten Anfängen des Tastens und Suchens beiderseits sehr planvolle Angriffe, denen sich jedoch die Hinterreihen mit dem erforderlichen Ernst entgegenstemmten. Der Guts Muts-Sturm zeigte sich beweglicher, besonders der Innensturm arbeitete in geschmeidiger Kombination. Bereits in der dritten Minute gibt bei einer Kiste im Germanen-Strafraum Halbrechts der Gäste durch Nachsetzen seinen Farben den Vorsprung. Ungefähr fünf Minuten vor der Pause sieht sich der Unparteiische genötigt, wegen etwas zu harten Angehens eines Gästestürmers von Seiten der Platzverteidigung einen Elfer zu verhängen, den Sommer im Germanentor über die Latte hebt. Die erfolgende Ecke bleibt unausgewertet. Die restlichen Minuten bis zum Wechsel vergehen bei etwas verhaltenem Feldspiel.

Das Spiel geht in gleichem Tempo weiter. Nach etwa zehn Minuten Spieldauer verwandelt Reinel einen aus gleichem Grunde wie oben erwähnt gegebenen Elfer gegen die Gäste zum Ausgleich. Die weiteren Minuten sind weniger fesselnd. Zwar gibt der Ausgleich den Germanen neuen Impuls, doch ihr Angriff zeigt wenig System, was zu keinem Erfolg führen kann. Während es mählich dem Ende zugeht, gewinnt das Spiel mehr an Schwung. Die Gäste ziehen noch einmal die Register ihres Könnens und vermögen bei einem Hin und Her vor dem Germanentor den abgewehrten Ball durch Halblinks, unverhofft schießend, zum Siegtor zu verwandeln.

Die Elf des Siegers würde bei einer größeren Betonung des Kampfmoments bei dem fleißigen Widerstand der schwarzblauen Deckung mehr erreicht haben. Ihr besonders im Sturm geschmeidiges, fast stets flach gehaltenes Zuspiel besaß Rhythmus. Ideenreich war das Spiel des Halbrechten, der mit den links anschließenden Innenleuten einen wohlgepflegten Ball zeigte. Auch der während des Spiels als Ersatz für den ausgeschiedenen Mittelstürmer eingesetzte Centre des Angriffs fühlte sich schlecht und recht ein. Von den Außen erschien der rechte disponierter. In der Halbreihe gefiel der Mittelläufer im Angriff und in der Deckung recht gut. Die Hauptstärke der Verteidigung beruhte in der taktisch richtigen Einstellung ihres Spieles. Dem wenig in Erscheinung getretenen Torwart erleichterten sie die Arbeit in hohem Maße.

Germania hielt sich recht gut. Verschiedentlich klappte es nur noch nicht so recht im Sturm. Imhäusers Ballabgabe an Sistig war oft genug zu scharf. Sind beide erst besser eingespielt, so dürfte sich ein vorzüglicher Flügel ergeben. Reinel war der überlegende Angriffsleiter. Bergmann lieferte ein gefälliges Spiel, während Lukas erst gegen Schluß gefallen konnte. Sehr löblich arbeitete in der Läuferreihe auf dem Mittelposten Heitbrink, der bei dem finessenreichen Gegenüber einen schweren Posten auszufüllen hatte. Brüggemann als rechter und Noriath als linker Läufer arbeiteten zufriedenstellend. Die Abwehr Sadowski — Bida, letzterer war wieder ungemein flink und rettete dadurch viel, muß mehr die Staffelung betonen. Die falsche Einstellung beim ersten Tor leistete den Gästen Vorschub. Sommer arbeitete mit gelassener Ruhe. Kleinschultes Entscheidungen waren einwandfrei.

C.

Pferderennen.

Kölner Rennen. Ostermontag.

Masha-Rennen. 1. Gebrüder Röslers Bundesbruder (Wermann), 2. Grande, 3. Nymphe, ferner 2 Pferde. Toto 47; Pl. 20, 16:10.

Nubier-Rennen. 1. Conzen und Sümmermanns Goldat (Gorgas), 2. Haeckels Nichte, 3. Lucifer 2, ferner 4 Pferde. Toto 13; Pl. 11, 15, 15:10.

Malua-Jagdrennen. 1. W. Clausens Miß Vigorous (Gorgas), 2. Glücksburg, 3. Daddy, ferner 2 Pferde. Toto 29; Pl. 14, 18:10.

Ard Patrick-Rennen. 1. W. Pfeiffers Traben (Ackermann), 2. Abendröte, 3. Separator, ferner 2 Pferde. Toto 38; Pl. 18, 16:10.

Osterpreis. Gebr. Röslers Freigeist (Wermann), 2. Cyrano, 3. Imperialist, ferner 4 Pferde. Toto 15; Pl. 10, 10, 10:10.

Dolomit-Rennen. 1. Kavaus' Lazarus (Grütz), 2. Girani, 3. Vögelchen, ferner 3 Pferde. Toto: 25; Pl. 11, 11:10.

Hals-Ausgleich. 1. S. Weinberg's Peter (J. Heydt), 2. Mazzin, 3. Wasserturm. Totes Rennen zwischen Mazzin und Wasserturm; ferner 3 Pferde.

Rennen zu Mülheim-Ruhr.

1. Glückauf-Rennen. 1. F. Hasters Maghare (Osw. Müller), 2. Arion, 3. Charlotte 2. 4 Pferde liefen. Toto 16; Pl. 13, 19:10.

2. Preis der Freiheit. 1. Collins Armin (Möller), 2. Vulkan, 3. Bittschrift. 4 Pferde liefen. Toto 34; Pl. 16, 25:10.

3. Preis der Wolfsburg. 1. F. Hasters Föhn (Steinhorst), 2. Liebhaber, 3. Best Gire. 5 Pferde liefen. Toto 27; Pl. 12, 15:10.

4. Kanaljagdrennen. 1. K. F. Schwarzhofs Marga (Jammer), 2. Freiheit, 3. Kanonade. 5 Pferde liefen. Toto 38; Pl. 19, 18:10.

5. Neudorfer Rennen. 1. Collins Günstling (Möller), 2. Tagore. 4 Pferde liefen. Toto 16; Platz 10, 10:10.

6. Kahlenberg-Jagdrennen. 1. O. Baumanns Lucie (Poppe), 2. Lief'l, 3. Gorgo. 6 Pferde liefen. Toto 27; Pl. 21, 24:10.

7. Auf Wiedersehn. 1. Inden und Wipperführt's Balmung (Möller), 2. Bianca, 3. Knusperchen. 4 Pferde liefen. Toto 20; Pl. 15, 14:10.

★

Gelsenkirchener Trabrennen.

Ostersonntag.

Die beiden Rennen am Ostersonntag und Ostermontag verliefen bei gutem Besuch recht schön und im ganzen programmgemäß. Am ersten Tag war die Ueberraschung der Platzsieg von Jugendglück, der den wenigen Platzwettern das schöne Geld von 152:10 einbrachte. Mehrere Tiere mußten wegen unreiner Gangart disqualifiziert werden. 80 Prozent der Sieg- bezw. Platzwetten wurden zurückgezahlt.

1. Preis von Herne. 1. Jonny jr. (Begall), 2. Contra Clatawah, 3. Jugendglück (ferner 4 Pferde). Toto 83; Pl. 14, 14, 152.

2. Preis von Steele. 1. Aurora 2 (Buer), 2. Räuber, 3. Hansi Medium (ferner 6 Pferde). Toto 13; Pl. 10, 13, 11:10.

Preis von Wanne. 1. Fridolin 4 (Thiessel), 2. Baronesse B., 3. Long Lieschen (ferner 6 Pf.). Toto 27; Pl. 13, 25, 30.

4. April-Preis. 1. Tauberperle (Voß), 2. Abgott und Flieger 1 (totes Rennen); ferner 3 Pferde. Toto 10; Pl. 10, 8, 8:10.

5. Preis von Kray. 1. Immerfort (Ferech), 2. Flüchtig, 3. Kogenluft (ferner 5 Pferde). Toto 10; 10, 10, 10:10.

6. Preis von Sutum. 1. Peri (Ferech), 2. Bechamelle (ferner 3 Pferde). Toto 12; Pl. 11, 11:10.

7. Preis von Wattenscheid. 1. Haubitze (Dahl), 2. König Midas, 3. Frühling 1 (ferner 4 Pf.). Toto 17; Pl. 11, 13, 17:10.

Ostermontag:

1. Preis von Farmsen. 1. Lysagora (Wetter), 2. Gladiator, 3. Skorpion (6 Pferde). Toto 97; Pl. 21, 11, 11:10.

2. Preis von Mariendorf. 1. Rauchwolke (Gillar), 2. Lysagora, 3. Hansi Medium (9 Pferde). Toto 26; Pl. 13, 73, 22:10.

3. Preis von Bahrenfeld. 1. Mairose (Tesmann), 2. Baron Mikosch, 3. Kassier (5 Pferde). Toto 11, Pl. 11, 14, 14:10.

4. Großer Osterpreis. Erstes Stechen: 1. Bingen jr. (Tesmann), 2. Prelafner, 3. Tauberperle (7 Pferde). Toto 29; Pl. 12, 34, 17:10. — Zweites Stechen: Bobby 1 (Skerhut), 2. Prelafner, 3. Tauberperle (6 Pferde). Toto 20; Pl. 11, 11, 11:10. — Drittes Stechen: 1. Bingen jr. (Tesmann), 2. Kusa beka, 3. Tauberperle, ferner 4 Pferde. Toto 22, Pl. 20, 56, 22:10.

Preis von Ruhleben. 1. Long A. (Skerhut), 2. Wieland, 3. U. S. (8 Pferde). Toto 39; Pl. 12, 12, 12:10.

Preis von Weißensee. 1. Aurora 2 (Leutheuser), 2. König Midas, 3. Dr. Attinger (5 Pf.). Toto 18; Pl. 24, 22, 18—10. — Nächste Renntage am 11. und 18. Mai.

Letzte Telegramme

Ostern in der Politik.

A **Berlin**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die Osterfeiertage sind in politischer Hinsicht ruhig verlaufen. Auch das Reparationsproblem drängt ja nicht zu sofortiger Entscheidung. „Chicago Tribune" will erfahren haben, daß zwischen Deutschland und Großbritannien Besprechungen begonnen haben, um eine schnelle und klare informatorische Auslegung des Sachverständigenberichtes zu erreichen. In dieser Form ist die Meldung jedenfalls nicht zutreffend. Zwischen Berlin und London hat wiederholt ein Meinungsaustausch stattgefunden, der auch fortgesetzt wird, doch ist die englische Regierung zweifellos nicht in der Lage, eine authentische Auslegung des Sachverständigenberichtes zu geben.

Volksentscheid über den Achtstundentag?

A **Berlin**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf Antrag des Deutschen Textilarbeiterverbandes beschlossen, die Frage des Achtstundentages auf dem Wege über den Volksentscheid zur Entscheidung zu bringen. Eine Kommission, in der auch der Allgemeine freie Angestelltenbund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund vertreten sind, ist gegenwärtig mit den technischen Vorbereitungen beschäftigt. Wie der „Montagmorgen" erfährt, wollen die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände nicht ein besonderes Gesetz über den Achtstundentag zur Abstimmung stellen, sondern die Ratifikation des Washingtoner Abkommens verlangen, das die grundsätzliche Festlegung des Achtstundentages enthält. Auch dieses Abkommen läßt Ausnahmen zu, die aber nicht so weit gehen wie in der neuen Arbeitszeitverordnung der Reichsregierung. Wenn das Volksbegehren zustande kommt, so wird es erst nach den Wahlen dem neuen Reichstag eingereicht werden können.

Eleonore Duse †.

A **Paris**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.)

Wie aus Pittsburg in den Vereinigten Staaten gemeldet wird, ist die italienische Schauspielerin Eleonore Duse, die vor einigen Tagen auf ihrer Amerikareise erkrankte, gestorben.



Der gute Onkel bringt



Lohmann

Schokolade.

Rennen zu Dortmund

Sonntag, den 27. April u. Mittwoch, den 30. April nachmittags 3 Uhr.

Preise und Prämien **50 000 Mk.** und 3 Ehrenpreise

Sonntag fährt ein Sonderzug nach Dortmund Hbf. ab Bochum 1.24 Uhr, Rückfahrt 7.52 Uhr.

APOLLO

Lichtspiele.

AB HEUTE

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag

neues Programm

mit



Evie Folo

4. Episode

Wenn London schläft

Eine Episode, welche die ersten bei weitem übertrifft und unsere Besucher dauernd die Nerven peitscht.

Außerdem bringen wir ein ganz

neues Beigrogramm

Als Einlage läuft nur noch 3 Tage

Phantom Foe

der geheimnisvolle Feind.

Viktoria-Bad

Bochum, Friedrichstr. 13. Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.

Großes Schlachtfest beim Landsmann Gr. Beckstraße 13

Spezialität: 64902

Bratwurst, Eisbein, Kotelette.

— Bekannt gr. Platten. —

Tonhalle

Bochum

Dem deutschen Volke zu eigen!

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten:



Die Nibelungen

1. Film:

„Siegfried"

5 Uhr — 2 geschlossene Vorstellungen großes Orchester — 8 Uhr

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.

Wir bitten unsere Besucher, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein.

Sämtl. Junggesellen,

die das Maiabendfest 1924

mitmachen, versammeln sich

Dienstag, den 22. April, abends 8 Uhr,

im Lokale **H. Hahnefeld,** Hermannshöhe.

Unbedingtes Erscheinen erforderlich. — Neueinschreibungen werden entgegengenommen.

Erscheinen in Vereinsmütze, Ausweis zum Maiabend-Fest bezw. Mitgliedskarte ist mitzubringen.

Der Junggesellen-Hauptmann

P. Wagner.

a9751

Bilderschau-Bochum

Großer Vereinshaus-Saal, Mühlenstr.

Donnerstag, 24. April 8 Uhr.

Einmalige Sonderveranstaltung.

RADIO

Film-Vorführung:

Die Großstation Nauen im Weltverkehr

mit begleitendem Vortrag von Dr. **P. Lartes,** Assistent am photogr. Institut d. Universität Frankfurt a./M., Schriftleiter der Wochenschrift-Radio-Umschau.

Karten zu 1.— bis 2.50 Bill.-Mk. in der Buchhandl. Hengstenberg, Telefon 2817—18, Musikalienh. Wicharz, Tel. 1765.

Leinöl.

Sämtl. Farben und Lacke, Pinsel

zu billigsten Tagespreisen.

Drogerie **W. Pöhler,**

Wittener Str 103. Telephon 3921.

Der elegante Seidenflorstrumpf

schwarz und farbig zu 1,80 ist prima Qualität. (2M17

Strumpfhaus Mülhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Gut erhaltener weißer Herd zu verk. (63723 Düppelstr 12. pt.

Klavier zum Ueben frei. Gustavstr. 17 II. l.

Echt chin. Tee-Service w. Geldm. zu vk. B. erkr. i. d. Geschäft. d. Bl. u. 64439

Egl. Vereinshaus-Saal

Dienstag, 22. April, abends 8 Uhr:

Wiederholungs-Gastspiel

des weltberühmten, großrussischen

Balalaika-Orchester

Dirigent: Georg Wassiliew mit dem russischen Meistertänzer **Ivan Orlik.**

Ellen Bojarskaja, Sergei Dmieriewski

NEUES PROGRAMM

20 Künstler

Die Seele Rußlands klingt tief und leidenschaftlich aus den Darbietungen dieser // unvergleichlichen Künstlerschar. //

Karten zu 4, 3 u. 2 Billionen-Mark

Vorverkauf: Buchhandlung Hengstenberg und Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bochum.

Kanzlei: Kanalstraße 48.
Fernruf: 1694.
Sprechstunden: Werktags 4—7 Uhr.
Scheckkonto 3120, Amtssparkasse Bochum.

Im großen Saale des **evang. Vereinshauses** Bochum, Mühlenstraße, sprechen

unsere Reichstagskandidaten

am **Freitag, den 25. April,** abends 8 Uhr,

Lizentiat **D. Mumm-Hohensyburg,**

am **Mittwoch, den 30. April,** abends 8 Uhr,

Verlagsbuchhändler **Rippel-Hagen,**

Frau Hedwig Hoffmann-Bochum.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Wir bringen den Groß-Film

Kronprinz Rudolf

Die Tragödie von Mayerling

in 6 Akten nach Aufzeichnungen seines Kammerdieners Franz Loschek.

Der Film zeigt das Schicksal des österreich. Kronprinzen Rudolf, der am 30. Januar 1889 unter tragischen Verhältnissen aus dem Lieben schied.

Ferner:

Die Sünden von gestern

5 Akte nach dem Roman des Sven Elvestadc.

Dazu:

Sommer, Sonne u. Studenten

Lustspiel in 4 Akten mit

Pat u. Patachon

H. WAWROWSKI

Hugo-Schultzstraße 34.

Beginn der Zirkel moderner Tanzrichtung (Samba Blues) Montag, den 28. 4. 24, abends 8 Uhr im Bochumer Hof, Alleestr.

Der Schülerzirkel beginnt nach Ostern

Persönliche Anmeldung täglich von 1—4 Uhr erbeten.



Viel Fleisch u. Fett erzielt man durch tägliche Beigabe von **Phoskal**

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Vereinigte **Stadttheater** Bochum – Duisburg

Dienstag, 22. April, 7.45—10.45. Freie Volksbühne, Serie 2. **Pygmalion**

Mittwoch, 23. April, 7.15—10.15. Zum ersten Male! B. 22 **Joseph in Aegypten** Szenisches Oratorium in 3 Bildern von E. N. Mehul. Text v. Alex Duval.

AE2

Die Kaffee- und Frühstücksstube im Weltlichtspieltheater am Hauptbahnhof ist von 6 Uhr morgens an **geöffnet!**

Geschäftsprinzip: Gute Ware!



Büromöbel Fasco

Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen Bochum Dortmund

Gold-, Silber- Elfenbein- Reparaturen. LB16

Bleichen von Elfenbein nach ganz neuem Verfahren schnell und billig.

A. Köwing, vormals **Beielstein** Kortumstraße 18.

Honig

Blüten-, Schleuder-, gar. rein, 10-Pfd.-Büchse franko 10,50 Bill., halbe 6 Bill., Nachn. 500 Mill. m. Fischer, Lehrer em., Imkerei, Honigverf. Oberneuland 97, Kr. Bremen. (I 256

KAMMER-LICHTSPIELE

Philipp Neuser.

NUR NOCH

DIENSTAG, MITTWOCH, DONNERSTAG



Evie Folo

KAPITÄN KIDD

III. Piraten der Großstadt.

IV. Das Haus der tausend Rätsel.

MARCOS SCHWERSTER SIEG

Ein Spiel mit Abenteuern in 6 Akten.

Noten

in großer Auswahl Rottstr. 46.

3 gebr. Fahrräder m. od. ohne Gummi zu kaufen gesucht. Kausch, Weitmar-Nord, Cramerstr. 39, 1. E.

Gasthaus

in Bochum zu verkaufen. Offerten unt. G. B. 64896 a. d. Exp. ds. Blattes.

. April 1924.
Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg
Dienstag, 22. April.
7.45—10.45.
Freie Volksbühne.
Serie 2.
Pygmalion
Mittwoch, 23. April.
7.15—10.15.
Zum ersten Male!
B. 22
Joseph in Aegypten
Szenisches Oratorium in 3 Bildern von E. N. Mehul. Text v. Alex Duval.
AE2
Die Kaffee- und Frühstücksstube
im Weltlichtspiel-theater am Hauptbahnhof
ist von 6 Uhr morgens an
geöffnet!
Geschäftsprinzip:
Gute Ware!

Büro-möbel
Hesse
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund
Gold-, Silber-, Elfenbein-Reparaturen.
LB16
Bleichen von Elfenbein nach ganz neuem Verfahren
schnell und billig.
A. Köwing, vormals
Beleistein
Kortumstraße 18.
Honig
Blüten-, Schleuder-, gar. rein, 10-Pfd.-Büchse franko 10,50 Bill., halbe 6 Bill., Nachn. 500 Mill. m. Fischer, Lehrer em., Imkerei, Honigverk. Oberneuland 97, Kr. Bremen. (I 256
TSPIELE
NNERSTAG
KIDD
Rätsel.
ER SIEG
6 Akten.
haus
kaufen. Offerten Exp. ds. Blattes.

Nr. 94. 31. Jahrgang. **1. Beilage zum Bochumer Anzeiger und General Anzeiger** Dienstag, 22. April 1924.

Bochumer Nachrichten.

Ostergespräche über Politik.

Im Schützenhoffaale fand am Ostermontagmorgen eine von der S. P. D. einberufene, stark besuchte öffentliche Wählerversammlung statt. Der Kandidat der S. P. D. für den Wahlkreis Westfalen-Süd, Parteisekretär Schmidt (Siegen), verbreitete sich zunächst über die gegenwärtige außen- und innenpolitische Lage, dem Sehnen des deutschen Volkes nach Freiheit und Einheit beredten Ausdruck gebend. Die Rechtsradikalen glauben, das Sachverständigen-Gutachten ablehnen zu müssen — aber sie sagen nicht, was dann werden soll. Gewaltpolitik aber bedeute eine neue Katastrophe für Europa. Demgegenüber solle man sich auf den Boden des sittlichen Rechtes stellen, das sich durchsetzen werde allen Mißverständnissen und Widerständen zum Trotz. Auch auf sozialem Gebiete müsse das sittliche Recht zur Auswirkung gelangen. Die Sozialdemokratie wolle keine bedingungslose Erfüllungspolitik, sie dürfe nur gehen bis zur Grenze des Möglichen. Darüber hinaus erstrebe sie eine dauernden Frieden suchende, ehrliche wirtschaftspolitische Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. Voraussetzung für die Erfüllbarkeit der Reparationen sei die wirtschaftliche Einheit des Reiches, die freie Entfaltung der Wirtschaftskräfte im Ruhrgebiet. Mit Entschiedenheit wies der Redner den Vorwurf zurück, die Sozialdemokratie sei schuld am Zusammenbruch des deutschen Heeres. Er verlangte eine Steuerpolitik, die mehr als bisher den Besitz zu den Lasten des deutschen Volkes heranziehe. Beifall und Widerspruch erntete Schmidt, als er Rechtsradikale und Arrevolutionäre auf eine Stufe stellte und letzteren den Rat gab, sich ruhig mit den Deutsch-Völkischen zu koalieren. Die Erhaltung der Republik und ihr Ausbau sei Ziel und Aufgabe der S. P. D. unter Voranstellung des demokratischen Gedankens, daß der Volkswille entscheiden soll.

Der bisherige Abgeordnete Fritz Husemann setzte sich eingangs mit den Linksradikalen auseinander. Das deutsche Volk habe die freieste Verfassung, es müsse sich dieser aber auch würdig erweisen. Wenn diese Verfassung geschützt werden müsse gegen Putsche und bewaffnete Aufstände, dann sei nicht die Verfassung schuld daran, sondern die Putschisten. Diese sind nicht die Schützer der Rechte und Freiheiten des Volkes, sie erweitern sie nicht, sondern untergraben sie. Man kann auf dem Boden der Republik und der Verfassung stehen und doch notwendig erscheinende Aenderungen anstreben, aber das soll auf legalem Wege geschehen. Der Ausgang der deutschen Reichstagswahlen sei von Einfluß auf die französischen Kammerwahlen — schwellt hier die nationalistische Welle an, dann ist das auch in Frankreich der Fall und die Gegensätze verschärfen sich zur Katastrophe für beide Völker. Die Verständigungspolitik müsse von jedem Einsichtigen hüben und drüben gestärkt werden. Walter Rathenau, der ermordete demokratische Führer, habe den rechten Weg gewiesen. Trotz der ungeheuren Vorbelastung durch den Versailler Vertrag habe Deutschland große Opfer gebracht zur Lösung des Reparationsproblems. Zwar habe der verstorbene Stinnes im Herbst v. J. in einer Unterredung gemeint, durch Mehrförderung von Kohle seitens der Bergleute hätte die Ruhrbesetzung vermieden werden können, aber er (Husemann) habe darauf hinweisen können, daß gerade der Bergmann es möglich gemacht habe, daß 56 Millionen Tonnen Kohlen an Frankreich und Belgien geliefert werden konnten. Die Schuld an der Ruhrbesetzung sei nicht der Arbeiterschaft aufzubürden. Wie der Ausgang der Wahlen sein werde — jedes Kabinett müsse praktische Politik auf dem Boden der Tatsachen treiben, sofern es nicht zur Katastrophe kommen solle. Diesem Zwange würden sich weder die Kommunisten noch die Deutsch-Völkischen entziehen können. Husemann erläuterte dann das Sachverständigen-Gutachten, das u. a. die Beseitigung der Zollgrenze, die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Einheit, die Stabilisierung der Währung, ein Moratorium als Voraussetzung für die Reparationsleistungen Deutschlands hinstellt. **Trotz aller Last können wir froh sein, daß die neuen Micumverträge zustande gekommen und wir vor einer neuen Stillegung der Ruhrindustrie bewahrt geblieben sind.** Durch Verhandlungen von Regierung zu Regierung wird in den zwei Monaten, die der Vertrag noch läuft, hoffentlich ein Uebereinkommen erzielt, das die Lasten auf breitere Schultern überträgt. Wer dem Vaterlande und dem Volke wahrhaft dienen wolle, der dürfe nicht Katastrophenpolitikern die Stimme geben, auch nicht den zum bewaffneten Bürgerkrieg auffordernden Kommunisten, die nichts als Schrittmacher der Reaktion seien. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes müsse verbessert werden, auf dem heutigen Stande könne sie nicht bleiben. Dazu verhelfe aber nur eine klare, vernünftige Politik.

Zur Aussprache hatten sich 12 Redner gemeldet; es wurde aber festgestellt, daß der vorgerückten Zeit halber von jeder Partei nur ein Redner zu Worte kommen solle. Als erster sprach Pfordt für die K. P. D., der die Freilassung der politischen Gefangenen forderte, die Lasten der Erfüllungspolitik allein den Besitzenden auferlegen will, gegen die S. P. D. polemisierte, die eine Wandlung durchgemacht habe, und gegen die alten Gewerkschaften. Für die U. S. P. machte Wolf der S. P. D. nationale Haltung zum Vorwurf, sie habe die Grundsätze des Internationalismus verletzt. Er forderte Diktatur des Proletariats. Garbe, Redakteur der „Bergarbeiterzeitung", trat diesen beiden Rednern entgegen, in Sachsen und Thüringen habe die K. P. D. geradezu verbrecherisch gehandelt. (Stürmische Unterbrechungen durch die Kommunisten, die ziemlich stark vertreten waren.) Im Schlußwort wandte sich Schmidt noch einmal gegen die Kommunisten, die von Moskau dirigiert würden, das deutsche Bewußtsein diesen gegenüber betonend. Husemann gab noch einige Aufklärung über die Regelung der Arbeitszeit im Bergbau, die den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen habe. ap.

** **Frühlings-Ostern.** Amsel, Drossel, Fink und Star begrüßten den Ostermorgen mit einer lieblichen Frühlingssymphonie; im Stadtpark, auf dem alten und auf dem neuen Friedhof, in den Wäldchen vor den Toren veranstalteten sie einen Gesangwettstreit, dem man in der milden Frühlingsluft mit Wonne lauschte. Vom Roggenfeld stieg die Lerche jubilierend zum leichtbedeckten Himmel empor. Fromme Scharen wallten zu den Kirchen, dem Lebensfürsten Herz und Sinne reichend; hinaus in die erwachende Natur pilgerten Tausende, sich freuend des grünen Schimmers im Hag, des zarten Windrösleins am Hang; zur Bochumer Burg auf dem Blanken Stein, zur Isenburg, zum Hohenstein, zum Harkortberg und weiter ins Sauerland wanderten gar viele. Die nicht in die Ferne schweiften, ergingen sich im Stadtpark, im Lottental, im Weitmarerholz, lustwandelten durch die Stadt und nahmen mit Freuden wahr, daß die Kastanienbäume auf dem Wilhelmsplatz sich belaubt haben. Abends flammten zahlreiche „Poschefüer" auf, ihr Schein loderte hell empor. In der Nacht setzte Regen ein. Der zweite Ostertag zog trübe herauf, erst gegen Mittag kam die Sonne durch. Der Nachmittag brachte einigermaßen angenehmes Wetter. War das Osterfest auch kein Sonnenfest, so brachte es doch milde Witterung und des Frühlings belebenden Hauch. Frau Nachtigall ist zurückgekehrt, nun ist der rechte Lenz nicht mehr weit.

** **Der Ostermarkt.** Welche Fülle des Angebots auf dem Wochenmarkt am Tage vor dem Feste und welches Gedränge in den Budengassen! Die Fleischstände waren belagert; es kostete das Pfund Rindfleisch 800 Milliarden, Ochsenfleisch 1100 Milliarden, Kalbfleisch 800 bis 1200, Schweinefleisch 1100—1300 Milliarden. Der Fischmarkt hatte seine besten Geschäftstage hinter sich. Rege war die Kauflust auf dem Obst- und Gemüsemarkt. Eier wurden 7 Stück zu 1 Billion verkauft, in den Läden waren sie billiger zu haben. Osterblumen und Palmzweige wurden von den Hausfrauen gern als Zimmerschmuck mitgenommen.

⊡ **Innere Kolonisation statt Auswanderung.** Vom Bund deutscher Siedler (Sitz Gladbeck) wird uns geschrieben: Der Ruf nach Siedlungsland, der Wunsch, zu einer eigenen Scholle zu kommen, hat in demselben Grad an Stärke zugenommen, als unter den Nachwirkungen des Krieges die Uebervölkerung der Städte wuchs und die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung in den Industriezentren geringer wurde. Um aus der augenblicklichen wirtschaftlichen sozialen und sittlichen Not herauszukommen, erblickt der Bund deutscher Siedler eine großzügige Siedlung im Reiche, als das beste Mittel, auch zur gleichzeitigen Bekämpfung der drohenden Auswanderungsbewegung. Es sind bereits Verhandlungen bei den maßgebenden behördlichen Stellen zur Umsiedlung aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingeleitet und stehen vor einem günstigen Abschluß. Es kommen zunächst folgende Arbeitsgruppen in Frage: ein Zimmermann, zwei Maurer, ein ungelernter Arbeiter und für je fünf solcher Gruppen ein Schlosser und Monteur und ein Maler und Glaser mit leistungsfähigen Familien, nicht allzu kleinen Kindern und in der Landwirtschaft erfahrenen Frauen. Die Siedlergruppen werden bis zur Errichtung der nötigen Wohnhäuser provisorisch (z. B. in Schnitterhäusern) untergebracht und bearbeiten gleichzeitig ihre bei den Häusern liegenden Landzulagen. Der Bund, welcher auf gemeinnütziger Grundlage steht und sich über Rheinland und Westfalen erstreckt, warnt Siedlungslustige, sich von Unternehmungen ausbeuten zu lassen, welche es auf die Beiträge und Anzahlungen absehen und ihre verlockenden Versprechungen nicht halten können. Nähere Auskünfte erteilt der Bundesvorsitzende Karl Freinick, Gladbeck, Mozartstraße 29, welcher allerorts Ortsgruppen bildet, soweit noch keine vom Bund deutscher Siedler vorhanden sind. Die siedlungstechnischen Fragen bearbeitet Inspektor Wilhelm Gering, Wanne, Mitglied des deutschen Archivs für Siedlungswesen, in Berlin.

+ **Wieder ein Todesopfer der Straße.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Karsamstagmittag auf der oberen Alleestraße. Ein fünfjähriges Mädchen wollte die Straße überqueren, als plötzlich ein Personenkraftwagen sich nahte. Der Führer wollte dem Kinde ausweichen, aber in seiner Verwirrung lief dieses dem Wagen entgegen und ehe der Chauffeur es verhindern konnte, lag das arme Kind unter dem Wagen. Es konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Man überführte es ins Elisabethhospital. Wahrlich traurige Ostern für die Angehörigen. — Am ersten Feiertag gegen 11,40 Uhr abends überfuhr ein Personenauto, das vom Bahnhof kam und die Kortum- und Brückstraße passierte, am Hause des Metzgers Velten den Arbeiter Jos. Neuhaus, Schmechtingstraße 4. Nachdem das Unglück geschehen war, blendete der Wagenführer die vorderen Lampen ab und fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die hintere Erkennungsnummer war nicht beleuchtet, konnte aber von den Streifen der blauen Polizei festgestellt werden. Neuhaus hat beide Beine gebrochen und wurde zum Elisabeth-Hospital gebracht.

+ **Grundschule und höhere Schulen.** Im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung erschien ein Erlaß des Ministers, der Richtlinien über die Aufnahme von Schülern der Grundschule in die mittlere und höhere Schule enthält. Die Verordnung bringt in drei Punkten Neues. Zunächst erklärt sie grundsätzlich, daß für die Aufnahme eine Prüfung stattfinden muß, außer in wenigen Fällen, in denen durch enges Einvernehmen beider Schulen bereits eine grundsätzliche Einigung über die Aufnahme dieses oder jenes Kindes geschaffen ist. Weiter beschäftigt sie sich mit der Einsetzung des Prüfungsausschusses, der aus Lehrern beider Schularten bestehen soll; endlich umreißt sie die Anforderungen, die in der Prüfung gestellt werden könnten. Selbstverständlich sind von dieser Prüfung diejenigen Schüler ausgeschlossen, die das Ziel der Grundschule nicht erreicht haben, denn der Uebergang in die höhere Schule erfordert eben den Abschluß der Grundschule, der durch früher gegebene Bestimmungen des Ministeriums festgelegt ist. Damit sind aber auch die Erfordernisse klargelegt, die für die Aufnahme in Betracht kommen. Sie sind durchaus von der Grundschule her orientiert, während früher die Anforderungen der höheren Schule stärker berücksichtigt wurden. Die Prüfungsfächer sind: Heimatkunde, Deutsch, Rechnen und Zeichnen. Das wichtigste ist, daß künftig an der Prüfung Lehrer sowohl der Grundschule wie der höheren Schule beteiligt sein werden. Der Vorsitzende des Ausschusses soll ein Leiter einer der höheren Schulen des Ortes sein. Die Prüfung, die in Gruppen geschehen muß, kann sowhl von einem Lehrer der Grundschule wie von einem Lehrer der höheren Schule vorgenommen werden. Was die bei der Prüfung einzuschlagende Methode betrifft, so gibt der Ministerialerlaß hier dem Prüfungsausschuß volle Freiheit. Er darf auch experimentelle Methoden anwenden, sofern sie die Schüler nicht überlasten, aber sie dürfen nicht als Ersatz, sondern nur als Ergänzung der Prüfung gehandhabt werden. Besteht ein Kind die Prüfung, ohne einen freien Platz in der Schule zu finden, so muß es innerhalb der ersten sechs Wochen des folgenden Vierteljahres von jeder höheren Schule, die Raum hat, ohne Prüfung aufgenommen werden. Wird es nicht als reif befunden, so darf es erst nach einem weiteren Jahre sich wieder zur Aufnahme melden. Für den Fall, daß das Kind nicht als reif befunden wird, schreibt der Ministerialerlaß wörtlich vor: Es kann die Prüfung an demselben Orte oder anderswo vor Ablauf eines Jahres nur mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde ablegen.

§ **Austritt.** Die Gewerkschaftsbeamten Struwe und Herberholz sind aus der K. P. D. ausgetreten.

§ **Die Lohnbewegung im Ruhrbergbau.** Die in Essen für den gesamten Ruhrbezirk abgehaltene Konferenz des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands befaßte sich eingehend mit dem Stand der Lohnbewegung im Ruhrgebiet. In der Versammlung, die aus allen Teilen des Ruhrgebietes äußerst stark besucht war, wurden gegen den Reichskommissar Mehlich und gegen die Bergwerksunternehmer schwere Vorwürfe erhoben. In der Aussprache wurde erklärt, wenn nicht bald eine wesentliche Aenderung eintrete, sei das schlimmste zu befürchten. Auf dem Kongreß der Union für Hand- und Kopfarbeiter in Verbindung mit der Kommunistischen Partei in Bochum am Karfreitag, worüber wir bereits in unserer Samstagsnummer berichtet haben, waren zwei Strömungen vorhanden. Während die eine Seite für ein Abwarten des Ergebnisses der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau war, die zum 23. April vom Schlichter Mehlich angesetzt sind, um dann über die Streikfrage zu beschließen, forderte die andere Seite ein sofortiges Beginnen des alle deutschen Bergbaureviere umfassenden Generalstreiks. In der angenommenen Entschließung wurden Lohnforderungen ultimativer Natur erhoben. Eine weitere Entschließung wendet sich an die Arbeiterschaft Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und der Tschechei um wohlwollende und unterstützende Haltung der deutschen Arbeiter in einem eventuellen Generalstreik.

Ħ **40 Jahre Werkmeister-Verband.** In den Ostertagen 1924 vollendete der Deutsche Werkmeister-Verband das vierzigste Jahr seines Bestehens. Der Gründungsverbandstag hat am 13. und 14. April 1884 in Düsseldorf stattgefunden und den Zusammenschluß der seit zehn Jahren bereits bestehenden Lokalvereine der Meister zu einem „Deutschen Werkmeister-Verband" mit dem Sitz in Düsseldorf genehmigt. Dem Verbandsjubiläum muß eine erhöhte Bedeutung beigemessen werden, weil der Werkmeisterverband die älteste Angestelltenorganisation ist, deren Geschichte mit der aufstrebenden deutschen Industrie eng verbunden ist.

Gedächtnisfeier der ev. Kirche in Bochum-Hamme

In früher Stunde des Ostermorgens füllte sich die prächtige Kirche bis zum letzten Platz. Eine Oster- und Gedächtnisfeier von tiefem Werte wurde begangen. Es galt der Weihe der Gedächtnistafeln für die im Weltkrieg verstorbenen Söhne der Gemeinde. Sinnig war die Kirche zur Heldenehrung geschmückt. Orgelton und Gebet erfüllte sie und wärmte die Herzen, als die drei Diener am Worte vor dem Altar die Osterbotschaft von der Unsterblichkeit der Seele, der Wiedererweckung und der Auferstehung verkündeten. Die Männer, die sich opferten für uns im Kampfe, sie leben ewig unter uns fort. Nimmermehr sind sie umsonst gestorben. Ansprachen, Gemeindegesang und Orgelvorträge, Gebete und herrliche Liedervorträge des Kirchenchors und des Gemischten Chores Wegescheid wechselten miteinander ab. Auch ein Schwesternquartett sang. Sie, deren Beruf es war, die Krieger zu pflegen, hier erhob ihr Gesang die Herzen zu Gott. Die Verlesung der 327 Opfer der Gemeinde hörte die Gemeinde in Ergriffenheit stehend. Frl. Döge sprach mit gutem Ausdruck ein das Gedächtnis der Helden ehrendes Gedicht. Dann fiel die Hülle von den beiden Bildern und die Glocken läuteten in den Ostermorgen hinein. Es war eine für alle Teilnehmer unvergeßliche Feier. Nach dem Gottesdienst besichtigte die Gemeinde die schöne Schöpfung des Künstlers die eine neue Zier für die Kirche darstellt. Sie ist eine Stiftung, für die man dem Künstler gern Dank entgegengebracht hat.

Die Kriegerehrung in der evang. Kirche Bochum-Hamme stellt sich dar in zwei großen Gemälden an den dem Altarraum angeschlossenen Emporenwänden. Der Kunstmaler Rober. Friedersdorff aus Düsseldorf hat seine künstlerische Begabung in den Dienst der Gemeinde gestellt, um ihr ein edles Kunstwerk zum bleibenden Gedächtnis der gefallenen Helden zu stiften. Als Leitmotiv galt ihm der Altarspruch: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". Zur Glaubenstreue soll das Bild zur linken Seite mahnen, die Steinigung des Stephanus darstellend. Die Person des Glaubenszeugen im Tode himmelwärts schauend, vom hellen Strahl aus Himmelshöhe erleuchtet, voll Hoffnung und Zuversicht, erhebt die Herzen von den Feindseligkeiten grimmiger Verfolger und Peiniger zu freudiger Glaubensseligkeit und Weltüberwindung. Das Gemälde zur Rechten ein lichtvolles Bild im Himmelsglanz, wo die Seligen, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmen in ihren Händen, dem Himmelsthron entgegengerückt werden, von den Engeln Gottes freudig empfangen. Himmlische Verklärung leuchtet aus ihrem Angesicht, denn sie empfangen die Krone des Lebens für ihre Glaubenstreue. Seitwärts unten erscheint eine Gruppe der Irdischen, die sehnsuchtsvoll ihre Arme ausstrecken nach der Himmelsherrlichkeit, die sie von ferne schauen, vor ihnen der Himmelsbote, der ihnen den Weg zur Vollendung weist auf den ragenden Hügel Golgatha mit dem Kreuz des Erlösers. Er deutet den Verlangenden das Heil im Blute des Lammes. Offenbarung Joh. 7,13 ff.

Hochragend, himmelwärts weisend, so wollen beide Gemälde die Herzen der Beschauer von aller Erdentrauer zur lebendigen Christenhoffnung bewegen, so wollen sie auch auf die große Schar der Angehörigen der gefallenen Krieger trostvoll wirken.

Die 326 Namen der gefallenen Söhne der Gemeinde schließen sich auf schön getönten Holztafeln den Bildern unten an und bilden in ihrer vornehmen Schlichtheit und im Farbenton mit den Gemälden ein harmonisches Ganzes.

Die Gemeinde darf sich freuen, in diesem Kunstwerk eine würdige Kriegerehrung zum bleibenden Gedächtnis ihrer gefallenen Söhne zu besitzen.

:=: **Der Osterhase in der Kleintierfarm.** Am ersten Ostertag hatten die Mitglieder der Kleintierfarm in der Ziegelstraße die Insassen des kathol. Waisenhauses und der Overdyck'schen Anstalt (insgesamt 200 Mädchen und Knaben) zu sich gebeten, um ihnen eine rechte Osterfreude zu bereiten. Dieses ist ihnen in der schönsten Weise gelungen. Nach Ankunft der Gäste erfreute sie der Gesangverein „Rheingold"-Wiemelhausen durch einige Volkslieder. Ein Farmmitglied begrüßte die Kleinen und ein Rundgang durch die Farm löste viel Freude aus. Dann gab es reichlich Kaffee und Kuchen, woran sich frohe Spiele und Gesänge schlossen, und zum Schluß kam der Osterhase und überraschte jedes Kind mit bunten Eiern. Hei, das war ein Jubel! Die ehemalige Ziegelei wurde vor einigen Jahren von der Stadt Bochum dem Kleintierfarm-Verein mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, darauf nur erstklassiges Rassegeflügel zu züchten und davon der Allgemeinheit Bruteier zur Verfügung zu stellen. Die ganze Anlage steht heute vorbildlich da.

⊙ **Für Schweinehalter.** Wie im vorigen Jahre, macht auch jetzt der Schweinerotlauf sich in verstärktem Maße fühlbar. Die Krankheit hat im vergangenen Jahre eine erhebliche Verbreitung gewonnen. Vor allen Dingen traten bei nicht schutzgeimpften Tieren bis in die Wintermonate hinein Formen der Rotlauferkrankung mit außerordentlich stürmischem, oft binnen sechs Stunden zum Tode führenden Verlaufe auf. Die Zunahme der Krankheit ist darauf zurückzuführen, daß den meisten Schweinebesitzern die Kenntnis von dem hohen

Käte Gernsbachs Ehe.

25)

Roman
von
Margarete Elzer.

In Hamburg wartete viel Arbeit auf Dieter. Er nahm sich nun umsichtig des Betriebes der Siam-Handelscompagnie an. Seine praktischen Kenntnisse über Siam waren ihm jetzt ebenso günstig wie seine Bekanntschaft mit Vanderhol und seinem jungen Vertreter van Steeg in Siam. Er stand in eifrigem Briefwechsel mit den beiden Freunden. Mynherr Vanderhok hatte für Dieter ein paar wichtige Transporte durchgesetzt. Van Steeg erstattete ihm ausführlich Bericht. Er hatte Mariette Vanderhok geheiratet und war glückstrahlender Ehemann. Es gab für ihn nur einen ständigen Anstoß zum Aerger, das war der Chinese Liung Hai. Wenn van Steeg dem nicht immer wieder gründlich auf den Dienst paßte, machte er die dümmsten Sachen zum Schaden der Siam-Handelscompagnie und zum unbestrittenen Nutzen seiner eigenen Tasche. Und doch konnte man den sonst so tüchtigen Vermittler nicht entbehren.

Dieter fand Arbeit über Arbeit. Auch die Bücher, die Holm persönlich geführt hatte, mußten einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden, um einen klaren Ueberblick über die Fehlbeträge zu bekommen. Kurz und gut, Dieter wußte nicht, wo anfangen und wo aufhören. Auch waren die Angestellten seiner Firma in der ersten Zeit schwierig zu behandeln. Direktor Mertens hatte es ihm übelgenommen, daß er seine notwendige Kraft dem Geschäft so lange entzogen hatte und Privatwege gegangen war. Von Mertens beeinflußt, waren auch die Unterbeamten auffässig. Man traute Dieter nach einer so langen Vernachlässigung seiner Firma keine Interessen am Geschäftsgang zu und gehorchte seinen neumodischen Anordnungen widerwillig. Der einzige, der nach wie vor zu Dieter hielt und auf dessen Gehorsam unbedingter Verlaß war, das war der alte Binger.

Er hing unverändert mit treuer Liebe an seinem jungen Herrn. Langsam imponierte Dieters neue, sympathische Arbeitsart seinen Leuten aber doch. Es kam ein ganz anderer Zug in das Geschäft. Es wurde viel mehr Arbeit erledigt als unter dem alten Gernsbach, und die Leute konnten doch alle pünktlich aus dem Bureau fort. Die Lücken, die Holms Arbeitssystem in den Kassenschrank der Siam-Handelscompagnie gerissen hatte, waren bald gefüllt und ausgeglichen. Langsam und zögernd kamen seine Angestellten Dieter nun mit mehr Vertrauen entgegen. Und endlich nach Ablauf eines Monats hatte Dieter ein gedeihliches Zusammenarbeiten erreicht. Das Ansehen der Firma wuchs mit ihrer Leistungsfähigkeit. Dieter machte es großes Vergnügen, das Geschäft so voranzubringen.

Seine Mußestunden verbrachte er draußen in seiner Villa. Er ließ sie ganz und gar umarbeiten. Das Parterre sollte den offiziellen Räumen dienen. Die erste Etage sollte Käte bewohnen, und die zweite räumte Dieter für sich ein. Sie wurde mit all seinen siamesischen Andenken dekoriert und bekam mit ihren herrlichen Webereien, den Buddhafiguren, den Flecht- und Lackarbeiten einen ganz eigenartigen Reiz.

Die Prunkräume stattete Dieter mit den kostbaren Möbeln seiner Eltern aus. Für Kätes Zimmer suchte er mit Liebe und Geduld in seinen wenigen freien Stunden jede Kleinigkeit selbst aus. Er schuf für Käte ein Heim, das ganz und gar dem herbsüßen Zauber ihrer blonden Erscheinung angepaßt war. Es war für Dieter wie ein Kult, den er mit ihrer Person heimlich treiben konnte. Jedes Bild, jede Nippsache war kostbar und künstlerisch, und doch entbehrten die Räume eines wohnlichen Zaubers nicht. Dieter stand in eifrigem Briefwechsel mit Käte. Ihre zaghaften, lieben Briefe waren seine Freude, und die Geschäfte konnten noch so drängen — Dieter fand immer Zeit, Käte auf ihre Schreiben zu antworten.

Im Zuchthaus hatte Dieter auf seine Anfrage erfahren, daß Holm am 25. August auf freien Fuß gesetzt werden sollte. Bis zu diesem Termin mußte Käte unbedingt seine Frau sein.

Langsam schritt der Herbst über die Erde. Der November war noch überraschend mild. Dieter hatte Käte deshalb geraten, auch in den November noch in B. zu bleiben.

Käte blieb nur zu gern noch. Sie fühlte sich glücklich und geborgen in dem kleinen Haus. Der Badeort war ganz und gar vereinsamt. Käte lebte ganz unbeobachtet. Sie traf kaum einen Menschen, wenn sie ihre Spaziergänge machte. Frau Lukassen und Käte verstanden sich jetzt ausgezeichnet. Sie sorgten fürinander in rücksichtsvollem Verständnis.

Ende November kam Sturm und Eis; plötzlich und unvorbereitet wurde es den beiden Damen nun doch unbehaglich in dem kleinen Haus. Sie rüsteten zur Heimreise. Käte bat in ihrem letzten Brief Dieter, ihre Wohnung in dem Haus an der Alster instand setzen zu lassen, da der häßliche Novembersturm sie nun endlich doch heimtreibe.

Wie mit Zauberhänden öffneten sich in Kätes Wohnung die Läden. Fleißige Menschen brachten die Räume instand und wärmten sie wohlig. Dieter selbst schaltete nur hinter den Kulissen. Die Hamburger sollten ja nun erst langsam auf sein Verlöbnis mit Käte Wachmann vorbereitet werden. Es wurde Dieter unendlich schwer, nicht zur Bahn eilen zu dürfen, um Käte zu empfangen. Binger war von Dieter beauftragt, in einer entlegenen Gärtnerei, in der man den Boten nicht kannte, einen großen Strauß der köstlichsten Rosen zu kaufen und mit einem Brief nach Wachmanns Wohnung abzusenden. Der alte Binger hatte auf diesen Befehl hin seinen Herrn ganz verdattert angesehen:

„An Fräulein Wachmann, selbiges Fräulein Wachmann, dem ich schon früher habe die Blumen bringen müssen?"

„Ja — ganz dieselbe, lieber, alter Binger!"

„Macht sie sich denn jetzt was aus Ihren Blumen, junger Herr?"

„Das ist eine naseweise Frage, alter Freund!"

„Ich hab's wahrhaftigen Gott nicht bös gemeint, lieber, junger Herr! Sie werden nur jetzt viel mehr darunter leiden, wenn sie sich nichts daraus macht."

„Ich hab' aber alle Hoffnung, daß sie ihr Freude machen — geh' nur und tue, wie ich Dir gesagt habe!"

Und Binger hatte sich sorgenvoll auf den Weg gemacht und hatte getreu seinem Auftrage gemäß die schönsten Blumen gekauft, die er nur hatte finden können.

Käte war dicht verschleiert mit Frau Lukassen im Mietsauto vor ihrer Wohnung vorgefahren. Sie machte sich keine Gedanken, wovon der ganze Apparat bezahlt wurde. Sie war es so ganz und gar nicht gewöhnt, für etwas selbst sorgen zu müssen.

Schnell lief sie vom Wagen in das Haus. Die Angst vor bekannten Menschen, die ihr herbes Geschick kennen mußten, beflügelte ihren Schritt. Sie überließ es Frau Lukassen, den Kutscher abzulohnen.

Dieter hatte sich lange überlegt, wie er Käte finanziell unterstützen könne, ohne daß sie etwas davon merkte. Er war endlich auf den Ausweg gekommen, Frau Lukassen eine Summe als Entlohnung für ihren Beschützerposten bei seiner Braut anzusetzen, die voll und ganz für die Bedürfnisse beider Damen ausreichte. Frau Lukassen hatte erst einen Augenblick sprachlos auf dies fürstliche Gehalt gestarrt und dann ebenso wortlos begriffen, als es wortlos gegeben war, daß Dieter auf diese diskrete Art für seine Braut sorgen wollte.

Käte selbst war sehr anspruchslos, bescheiden und immer mit allem zufrieden.

In ihrem Zimmer angekommen, fand sie den herrlichen Blumenstrauß und Dieters Brief. Sie schlug den Brief zurück und öffnete das Schreiben:

„Willkommen daheim, mein kleiner Kamerad! Ich bedaure, daß ich Dich nicht sehen darf. Wir wollen die Hamburger aber nicht erschrecken. Ich hoffe, daß sich unsere Angelegenheiten so entwickeln, daß mir „Frau Fama" erlaubt, wenigstens Weihnachten mit Dir zusammen zu feiern. Du kannst ganz ruhig ausgehen. Es spricht kein Mensch mehr vom „Fall Holm". Außerdem soll Dich Frau Lukassen immer begleiten. Bis wir uns sehen dürfen, verständigen wir uns nur telephonisch.

Mit herzlichem Gruß

Dein Dieter."

Es war Käte lieb und angenehm, daß sie die Zeilen von ihm hatte, und die wundervollen Rosen waren ihr eine wahre Herzensfreude.

Frau Lukassen kam nun endlich auch in die Wohnung. Sie war in Sorge, ob ihr Schützling auch ruhigen Herzens Einzug hielt in die Räume, die so viele alte Erinnerungen wecken mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Werte einer Schutzimpfung vielfach fehlt. Mit der einfachen Serumimpfung gesunde Schweine vor der Rotlaufansteckung dauernd zu schützen, wie es vielfach von Laien versucht wird, ist ein Unding, da der reine durch das Serum gegebene Impfschutz nur 14 Tage vorhält. Da ferner der Schweinerotlaufbazillus unter ganz natürlichen Verhältnissen fast in jedem Schwein nachgewiesen werden kann und der in vielen Fällen als harmloser Gast im Schweineorganismus vegetierende Erreger plötzlich aus oft ungeklärter Ursache heraus sehr gefährlich werden kann, erhellt daraus schon die erhebliche Bedeutung der Schutzimpfung durch einen Tierarzt, die bei entsprechendem Vorgehen einen einjährigen Impfschutz gewährleistet; dieser Impfschutz wird dadurch gesichert, daß 14 Tage nach der ersten Schutzimpfung eine zweite Impfung vorgenommen wird.

+ **Tagung des Kathol. Lehrerverbandes Westfalen.** Am 14. d. Mts. hatten sich die Vertreter des Kathol. Lehrerverbandes Westfalen im Kath. Vereinshause zu Hamm zu einer Führertagung zusammengefunden, um wichtige Schul- und Standesfragen zu erledigen. Die außerordentlich stark besuchte Tagung beschäftigte sich neben einigen organisatorischen Fragen besonders mit dem Schulabbau, mit der Not der Junglehrer, mit der Frage der Lehrerbildung und der Koedukation. Besonders eingehend gestaltete sich die Aussprache über die Frage des Schutzes der stellenlosen Junglehrer und über die Frage der Koedukation. Der von der Versammlung lebhaft begrüßte Reichsverbandsvorsitzende Schulrat Rheinländer sprach über die Stellung der kath. Lehrerschaft in der Politik. Aus der Fülle der behandelten sozialen Fragen seien hervorgehoben: die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, die Fürsorge für Lehrerwitwen und Lehrerwaisen, die Hilfe am Grabe, die Stellung der Lehrer mit Kirchenämtern und die Jugendschriftenfrage. Die statutengemäß zu tätigenden Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des 2. Vorsitzenden Lehrer Brockmann-Rinkerode und des Kassenführers Rektor Stockmann-Münster.

Vereine — Versammlungen — Vergnügungen.

K. **Geologische Gesellschaft.** Der vom 14. bis 17. April in Essen tagende Niederrheinische geologische Verein hielt unter zahlreicher Beteiligung seine dritte wissenschaftliche Sitzung am Mittwoch, den 16. April in der Bergschule in Bochum ab. Nach Besichtigung des geologischen Museums und des erweiterten, neu aufgestellten Reliefs des Ruhrbezirks wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten. Es sprachen: Bergassessor Dr. Kukuk über Fährten von Stegocephalen im Karbon des Ruhrbezirks, Dr. Winter über Untersuchung der Kohle im auffallenden Licht, und Markscheider Löhr über die Erdbebenstation der Westfälischen Berggewerkschaftskasse. Zum Schluß machten Professor Dr. Wunstorf und Dr. Paekelmann (Berlin) erläuternde Bemerkungen zu der beabsichtigten geologischen Wanderung in das Oberdevon, Unter- und Oberkarbon des Velberter Sattels.

□ **Die Nibelungen.** Diese gewaltige Schöpfung der Filmliteratur, die in der Tonhalle zur Aufführung gelangt, macht auf alle Besucher den nachhaltigsten Eindruck. Die Vorstellungen zu besuchen, sollte Keiner versäumen.

):(**Apollo-Lichtspiele.** Das an bunten Szenerien so reiche Filmwerk „Wenn London schläft", das uns die nächtlichen Geheimnisse der Riesenstadt enthüllt, findet großen Anklang. Eine neue Welt tut sich dem Besucher auf. Das Beiprogramm ist recht ansprechend.

○ **Kammer-Lichtspiele.** Der Sensationsschlager Kapitän Kidd mit seinen abenteuerlichen Schilderungen aus dem Piratenleben der Großstadt erweckt große Spannung. „Marccos schwerster Sieg" ist ein Spiel, das man miterleben muß, es prickelt die Nerven.

○ **Das Drama von Mayerling.** Es sind 35 Jahre verflossen seit der Tragödie, die den österreichischen Thronfolger Kronprinz Rudolf und seine Geliebte, die junge Baronesß Vetsera, dahinraffte. Aber noch immer ist das Interesse für dieses Drama rege. Das zeigt der starke Besuch der Weltlichtspiele, die den Großfilm „Kronprinz Rudolf" aufführen. Der Roman „Die Sünde von gestern" und das Lustspiel „Pat und Patachon" fesseln gleichfalls ungemein.

(!) **Im Intimen Theater** gastiert heute und Donnerstag der dem Bochumer Publikum längst bekannte Vortragsmeister Robert Nonnenbruch mit neuem Repertoir. Der Gast erfreut sich in Bochum einer allgemeinen Beliebtheit. Das Gastspiel ist nur für drei Tage angesetzt und kann leider nicht verlängert werden.

= **Balalaika-Gastspiel.** Mit geradezu sensationellen Erfolgen gastierte das hier bestens bekannte russische „Balalaika"-Orchester im Auslande. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr gibt es im Vereinshaus-Saal ein Gastspiel mit den glänzenden National- und Volkstänzern und vollständig neuem Programm. Karten sind noch im Vorverkauf bei Hengstenberg und Wicharz und an der Abendkasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

s. **Altenbochum,** 21. April. Am Ostersonntag gegen 4,30 Uhr nachmittags stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenauto auf der Wittenerstraße in Altenbochum bei der Wirtschaft Altegoer zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

ä. **Gerthe,** 21. April. Den unausgesetzten Bemühungen des Kuratoriums der Rektoratsschule und der sonstigen maßgebenden Stellen ist es nunmehr gelungen, daß der Kultus- und auch der Finanzminister die Genehmigung zum Ausbau dieser Schule erteilt haben. Die Schüler dieser Anstalt erreichen mit dem Einjährigen einen gewissen Abschluß. Diese Nachricht wird bei allen Eltern der die Schule besuchenden Knaben Freude hervorrufen. Vorläufig hat die Schule ein Ziel. Hoffentlich gelingt zu gelegener Zeit der weitere Ausbau bis zur Oberprima.

ä. **Gerthe,** 20. April. In Gerthe (Ortsteil in der Wanne) wurde in der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mts. an sechs Stellen eingebrochen. Es wurden insgesamt 24 Hühner und 4 Kaninchen gestohlen. An einer Stelle an der Castroperstraße wurden die Diebe durch Gebell des Hundes gestört. Sie hatten schon drei Latten vom Hühnerstall gebrochen und die Scheibe des Stallfensters eingedrückt. Anscheinend handelt es sich um jugendliche Täter. — Der Lehrerin Anna Pawlowski, Gerthe, und ihren in Bochum wohnenden Geschwistern ist die Genehmigung erteilt worden, statt des bisherigen Namens den Namen Paulsen zu führen. — Die Aufnahmeprüfung für die zum Privatlyzeum Gerthe gemeldeten Schülerinnen findet am Montag, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Rektoratschule in Gerthe statt. Zeugnisheft und Schreibmaterial ist von den Schülerinnen mitzubringen. — In Kürze findet die Wahl des Verwaltungsrates des Schulvereins statt. Hierzu ergehen noch besondere Einladungen. Stimmberechtigt sind die Väter oder die Mütter oder der Erziehungsberechtigte der Schülerinnen. Es sind folgende Vorschlagslisten eingegangen: Wahlvorschlag 1: Verkehrsleiter Tillmann Beckers, Amtsinspektor Franz Heimann, Werkswächter Ludwig Vaupel, Sattlermeister Rudolf Droß, Materialienverwalter Friedr. Schmuck, Unternehmer Wilhelm Rombach, Bürobeamter Heinrich Marschall, Kaufmann Aug. Reuter. Wahlvorschlag 2: Lehrer Franz Tarnowski, Amtsoberinspektor Fritz Dellwig, Anstreichermeister Alois Lauerwald, Holzmeister Beenard Bickmann, Bauunternehmer Heinrich Westermann.

□ **Weitmar,** 21. April. Auf morgen, Mittwoch, ist die Gemeindevertretung zu einer Sitzung eingeladen, wahrscheinlich zu ihrer letzten, denn die am 4. Mai stattfindende Wahl wird voraussichtlich an Stelle der bisherigen Mitglieder viele neue in das Gemeindeparlament bringen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Instandsetzung des Weges durch das Weitmarer Holz. Durch diese Verhandlung entspricht man einem dringenden Bedürfnis, denn der Weg wird in den Sommermonaten zu den Spaziergängen ins romantische Ruhrtal von Tausenden benutzt, man wird deshalb seine Instandhaltung mit Freuden begrüßen.

✱ **Langendreer,** 19. April. Aus den zahlreich eingelaufenen Bewerbungen für die Gemeindearzt-Stelle wählte die Gemeindevertretung einstimmig den bisher stellvertretenden Gemeindearzt Dr. Schött. Er ist vom 1. April ab zunächst auf ein Jahr probeweise angestellt und in die Gehaltsklasse 11 eingereiht. — Durch Herrn Lüttecke wurde der Antrag eingebracht, zwei Häuser fertig bauen zu lassen. Dem wurde zugestimmt.

!-! **Langendreer,** 21. April. Auf Grund unserer früheren Mitteilung über die Auffindung eines Toten bei Lübeck teilt uns das dortige Polizeiamt mit, daß der Tote infolge der Notiz im „Bochumer Anzeiger" als der Kaufmann Otto Wilhelm Stein aus Langendreer erkannt worden ist.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Eickel,** 19. April. Die Gemeinderatssitzung beschloß, in den Wahlausschuß zur Gemeindeverordnetenwahl als Beisitzer zu wählen: Landwirt Feldhege, Rektor Schwarze, Beigeordneten Nieblich, Kaufmann Olmes; als Stellvertreter: Bergmann Fromme, Schornsteinfegermeister Füting, Bergmann Janus, Bureau-Oberinspektor Kestermann. Die Beisitzer zum Wahlvorstand der Gemeindeverordnetenwahl sollen durch die Wahlvorsteher aus den Wahlberechtigten des Abstimmungsbezirks berufen werden. Ihre Wahl durch die Gemeindevertretung wird nicht empfohlen. Der Antrag wurde angenommen. Die Erhöhung der Hundesteuer für den ersten Hund auf 10 Goldmark ab 1. April wird beschlossen. Infolge Zunahme der Zahl der Schulkinder an den Sammelklassen hat vom Beginn des neuen Schuljahres eine weitere Klasse errichtet werden müssen. Durch Vornahme von baulichen Veränderungen läßt sich ein weiterer Klassenraum in dem jetzigen Gebäude schaffen. Die Versammlung nimmt den Vorschlag an.

:-: **Gelsenkirchen,** 19. April. Der wegen eines Weihnachtsartikels zu zehn Monaten verurteilte Oberbürgermeister von Wedelstädt ist am Karfreitag aus dem französischen Militärgefängnis in Dortmund entlassen worden. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung einige Vertreter der Stadtverwaltung eingefunden. Er nimmt die Amtsgeschäfte wieder auf. v. Wedelstädt ist mit noch vier anderen politischen Häftlingen gegen den in Deutschland wegen Spionage verurteilten französischen Hauptmann d'Armont ausgetauscht worden.

Aus dem Kreise Hattingen.

ü. **Stiepel,** 20. April. Die Gemeindevertretung wählte nach abgelaufener Funktionsperiode den Bergmann Friedrich Wefelsiep, Hauptstraße 142, und den Bergmann Friedrich Stöter, Hülsbergstraße 11, als Schiedsmänner wieder. — Die Hauptstraße in der Gemeinde Stiepel, von der Zeche „Karl Friedrich" ab bis zum Dorf, befindet sich in einem derartigen Zustande, daß das Passieren mit Fuhrwerken außerordentlich erschwert ist und außerdem auch die Passanten durch den Dreck kaum durchkommen können. Eine ganz gründliche und schnelle Ausbesserung ist dringend notwendig. — Auf der Zeche „Karl Friedrich" arbeitet jetzt ein Bruchteil der Belegschaft wieder; wann der Rest angestellt wird, ist noch nicht bestimmt. Die neue Brikettfabrik ist fertig gestellt und dem Betriebe übergeben worden.

ü. **Blankenstein,** 20. April. Ein Ausreißer, der sich in sittlicher Beziehung vergangen hatte, wurde hier in Haft genommen. — Als ungetreuer Knecht erwies sich ein Arbeiter B. aus Welper, der seinem Herrn ein Geschirr unterschlug und damit flüchtete.

!-! **Welper,** 19. April. Im Stahlwerk der Hentichshütte ereignete sich in der Nacht zum 18. April in den Morgenstunden ein schwerer Unfall, der ein junges Menschenleben vernichtete und ein zweites schwer gefährdete. Die Arbeiter und Schrottlader Albert Fiefer und Franz Krichel, beide 20jährig, aus Hattingen, waren in einen durch Warnungstafel verbotenen Kessel hineingekrochen, wahrscheinlich um sich dort etwas zu wärmen und auszuruhen. Infolge Ueberhitzung war an diesem Kessel jedoch eine Flansche zerrissen und die beiden Arbeiter wurden furchtbar verbrüht. Zwar konnten sich beide aus dem Kessel noch retten und wurden nach Hattingen ins Krankenhaus gebracht. F. ist jedoch am Morgen gestorben. Der andere liegt schwer verletzt darnieder, doch hofft man, sein Leben erhalten zu können.

= **Königssteele,** 22. April. Die Glashütte hat die an der Berliner Straße stehende alte Scheune, die das Straßenbild verunstaltet, nach Art eines Bauernhauses umbauen lassen. In der neuen Aufmachung mit schwarzen Balken, weiß getünchtem Verputz und grünen Fensterläden macht sie nun einen hübschen Eindruck. Man sieht aber auch, wie man oft durch einfache Mittel zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen kann.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

:=: **Herne,** 19. April. Aus der Stadtverordnetensitzung ist folgendes hervorzuheben: Eine Anfrage aus der Stadtverordnetenversammlung betr. Aufwertung der Spareinlagen wurde dahin beantwortet, daß vorläufig in der Angelegenheit nichts veranlaßt werden könnte. Die Stadtverordnetenversammlung richtete daraufhin an den Sparkassenvorstand folgenden Antrag: Die Sparkassenüberschüsse, die bisher einem Reservefonds zum Bau einer Schwimmanstalt zugeführt wurden, sowie die Zinsen, die in dem Kontoverkehr entstehen, sind einem Aufwertungsfonds zuzuführen, bis eine Aufwertung von 15 Prozent sichergestellt ist. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Aufnahme von weiteren Anleihen zu betreiben. Es wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit amerikanischen Bankiers auf Gewährung einer Goldanleihe in Fluß sind. Da der Haushaltsplan 1924 noch nicht beschlußfähig vorliegt, bewilligt die Stadtverordnetenversammlung ein Viertel der für 1924 vorgesehenen Summe in Höhe von 2,5 Millionen Goldmark. Die Einführung einer Schanksteuer wird grundsätzlich beschlossen, die Form der Erhebung soll durch Verhandlungen mit den Interessenten festgelegt werden. Auf einen Dringlichkeitsantrag hin gewährt die Stadtverordnetenversammlung der Bergmannssiedlung zur Durchführung des Baues von 110 Wohnungen einen Beitrag von 10 000 Goldmark unter gewissen Bedingungen. Auf einen weiteren Dringlichkeitsantrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die Erwerbslosen zu den Osterfeiertagen wird beschlossen, den unverheirateten Erwerbslosen 5 Mark und den verheirateten Erwerbslosen 10 Mark aus städtischen Mitteln zu gewähren. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2000 Goldmark. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch beging der ledige Hilfspolizeibeamte Hagemeister des Herner Stadtschutzes Selbstmord dadurch, daß er sich mittels seiner Dienstpistole in die Stirn schoß. Der Schuß hat den sofortigen Tod herbeigeführt.

-!- **Dortmund,** 19. April. Hier wurde der Oberpostsekretär Vaudt auf dem Hauptbahnhof vom Personenzug 210 erfaßt und völlig zermalmt.

s. **Dortmund,** 22. April. Die auf dem Hauptfriedhof errichtete Feuerbestattungsanlage hat, da sie in der Inflationszeit erfolgte, rund 3000 Billionen Mark gekostet. Sie wird kurz nach Ostern in Betrieb genommen werden.

* **Hagen,** 22. April. Der Stadtverband der Hagener Kriegervereine, der es in zwei Jahren auf 5000 Mitglieder gebracht hat, beabsichtigt, im Zentrum der Stadt ein eigenes Kriegerheim zu schaffen. Eine günstige Gelegenheit benutzend, hat er bereits ein Gebäude von über 1500 Quadratmeter mit 74 Meter Front inmitten der Stadt erworben. Es soll ein Gesellschaftshaus mit großem Saalbau für etwa 2000 Personen, Wirtschaftsräumen, Lesezimmer, Bücherei usw. errichtet werden. Zur Verwirklichung dieses Projektes haben Hagener Kameraden bereits namhafte Stiftungen in Aussicht gestellt.

:-: **Iserlohn,** 19. April. Zu den Stadtverordnetenwahlen stellen hier Deutsche Volkspartei, Deutschnationale und Wirtschaftliche Volkspartei eine gemeinsame Liste auf.

* **Attendorn,** 22. April. Wie man hört, geht die Listertalsperren-Genossenschaft mit dem Gedanken um, die Sperre erheblich zu vergrößern und sie auf einen Stauinhalt von 70 Millionen Kubikmeter zu bringen, wodurch sie von der fünften Stelle auf die dritte Stelle der Sperren Deutschlands rücken würde. Es ist notwendig, das Becken gewaltig zu vergrößern und die Staumauer um sechs Meter zu erhöhen. Weiter muß das weitbekannte Gasthaus Alfred Weber mit der ebenfalls umzuleitenden Landstraße verlegt werden.

(-) **Höxter,** 22. April. Das 120. Semester der Staatl. Baugewerkschule Höxter hat begonnen; mithin besteht die Anstalt nach Beendigung dieses Semesters 60 Jahre. Dem Wunsche vieler ehemaliger Schüler entspricht ein festliches Begehen der Tage nach dem Semesterschluß, zumal die lange vorbereitete Feier des 50jährigen Bestehens der Schule durch den Ausbruch des Weltkrieges in Fortfall gebracht wurde. An der Schule hat sich ein vorläufiger Festausschuß gebildet zur Erledigung der Vorarbeiten. Für das Fest sind die Tage vom 23. bis 25. August vorgesehen.

):(**Essen,** 17. April. Am hiesigen Landgericht ist vorige Woche ein umfangreicher und wichtiger Band Strafakten plötzlich verschwunden. In dieser Straffache war ein Essener Pelzwarenhändler wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Der Pelzwarenhändler selbst, der auf dem Transport vor einiger Zeit entwichen ist, hat gegen hohe Geldentschädigungen Personen zu veranlassen gewußt, die Strafakten aus dem Landgericht zu stehlen und zu vernichten. Zwei Hilfsjustizwachtmeister und ein Eisenbahnsekretär a. D., die an dem Diebstahl beteiligt waren, sind verhaftet worden. Bei einer Haussuchung in der Wohnung eines der verhafteten Justizwachtmeister wurden Reste der verbrannten Strafakten vorgefunden nebst einem gestohlenen Dienstsiegel der Staatsanwaltschaft, mit dem der pflichtvergessene Beamte Fälschungen von Schriftstücken verübt hat.

† **Essen,** 20. April. Auf dem Ehrenfriedhof in Essen-Fulerum fand am Vormittag des Karfreitag, dem Todestage Otto Hues, eine Gedenkfeier für den verstorbenen Bergarbeiterführer statt. Neben den Familienangehörigen hatten sich eine Anzahl Freunde eingefunden. Im Auftrage des Deutschen Bergarbeiterverbandes legte der Bezirkssekretär Graf einen Kranz nieder, wobei er noch einmal die Verdienste des Verstorbenen um das deutsche Volk und insbesondere um die Bergarbeiterschaft hervorhob. Er zog eine Parallele zwischen Hue und Stinnes. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf.

= **Duisburg,** 22. April. Das Stadtamt für Leibesübungen in Duisburg schreibt uns: Trotz aller Bemühungen und Hinweise der beteiligten Vereine in den Tageszeitungen und trotz der Mitteilungen sonstiger Stellen in den Sportzeitungen, daß die Besatzungsbehörde das Auflassen von Brieftauben bei Fußballspielen verbietet, und trotz aller Vorkehrungen des Stadtamtes für Leibesübungen und der Schupo, dies zu verhindern, sind gelegentlich des letzten Spieles im Duisburger Stadion am 6. April (Essen—Düsseldorf) wieder Brieftauben von auswärtigen Besuchern aufgelassen worden. Es ist das ein ganz unerhörtes Benehmen gewissenloser Burschen. In Anbetracht dessen, daß die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen worden sind, um diesen Unfug zu verhüten, haben die Besatzungsbehörden auch diesmal von einer Bestrafung der Vereine und der verantwortlichen Personen Abstand genommen. Dem Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen ist aber eröffnet worden, daß im Wiederholungsfalle 1. das Stadion für eine gewisse Zeit geschlossen wird, 2. daß alle sportlichen Veranstaltungen in Groß-Duisburg verboten werden. Im Interesse des Sportes und des Stadions werden noch einmal sämtliche Besucher der Veranstaltungen im Duisburger Stadion dringend gebeten, von dem Auflassen von Brieftauben unbedingt Abstand zu nehmen.

⊙ **Barmen,** 19. April. Einem Schlaganfall erlag unerwartet im Alter von 72 Jahren der Fabrikant Fritz Gantert von hier, der sich um seine Vaterstadt große Verdienste erworben hat. Jahrzehntelang war er Vorsitzender des Ortsvereins der Fortschrittlichen Volkspartei und später der Deutschen demokratischen Partei. Längere Jahre hat er die Bürgerschaft Barmens im preußischen Landtag, im Provinziallandtag und in der Stadtverordnetenversammlung vertreten.

*Krefeld, 19. April. Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands, sowie der Deutsche Textilarbeiterverband haben den Arbeitgeberverbänden mitgeteilt, daß sie die vereinbarten Lohntarife vom 24. Februar 1924 auf den 25. April kündigen. Zwecks Angleichung der Löhne an die Lebenshaltungskosten wird eine Erhöhung sämtlicher Lohnsätze um 20—30 Prozent gefordert.

□ **Krefeld,** 22. April. Vor den Toren Krefelds wachsen die Städte der Zukunft, langsam noch, doch unaufhaltsam. Mörs und seine Umgebung wird einmal zur großen Einheit, die neue Großgemeinde und Zukunftsstadt Großrheinhausen, im Herzen der niederrheinischen Industrie, wird zur Bedeutung kommen, wird vielleicht einmal mit Mörs zusammen eine Großstadt bilden, die dann das „kleine" Krefeld in den Schatten stellen kann. Augenblicklich ist wieder einmal eine Frage kleinerer Eingemeindung aktuell geworden: die von Hohenbudberg und Kaldenhausen. Hohenbudberg-Kaldenhausen hat bei seiner augenblicklichen finanziellen Lage gar kein Bedürfnis, sich irgendwie eingemeinden zu lassen. Auch Uerdingen bewirbt sich um Hohenbudberg-Kaldenhausen.

✱ **M.-Gladbach,** 19. April. Direktor Schuhmacher von der städtischen Sparkasse, der ohne Vorwissen der Stadtverwaltung der jetzt in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Leopold Loeb, A.-G. in Trier, im vorigen Herbst 2,5 Millionen Mk. Bankkredit gab, auch an anderen Stellen eigenmächtig Kredit gab, ist verhaftet worden. Er hat weiterhin in der Inflationszeit mit dem ihm anvertrauten Gelde spekuliert. Sein Aufwand fiel auf.

* **Köln,** 19. April. Die Ausstellungsgüter vom unbesetzten Gebiet zur Bäcker-Fachausstellung nach Köln können zollfrei ein- und wieder ausgeführt werden. Bedingung ist jedoch die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des doppelten Einfuhrzolles, damit die Güter nicht im besetzten Gebiet verbleiben. Die Kaution wird zurückgezahlt bei dem Rücktransport der Ausstellungsgegenstände, wenn derselbe innerhalb zweier Monate stattfindet. (Siehe Anzeige.)

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Kleinverkaufspreis für Milch wurde in Bielefeld auf 24 Pfg. für den Liter festgesetzt. — Der 44 Jahre alte Graveur Ernst Brenner aus Hamborn vergiftete sich. Er wurde morgens tot aufgefunden. — Auf der Grube „Neue Haardt" in Weidenau a. d. Sieg wurden zwei Bergleute verschüttet. — Das vierjährige Söhnchen des Lehrers Heinen aus Füchen stürzte beim Spielen in einen Kessel mit heißer Lauge, sodaß es starb. — In Gelsenkirchen wurde der 27 Jahre alte Johann Reinhardt von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald danach gestorben ist. — Einem schweren Brandunglück ist ein neun Jahre altes Mädchen in der Unternehmer in Hohenlimburg zum Opfer gefallen. Die Kleine hatte im Spiel mit anderen Kindern im alten Steinbruch ein Feuerchen gemacht, plötzlich finden die Kleider Feuer. Das Kind verbrannte. — In Grüne bei Iserlohn wurde der 16jährige Schreinerlehrling Willi Druck von einem Lastauto erfaßt und zu Tode gedrückt. — Selbstmord nach der Geburtstagsfeier verübte ein Bergmann aus Hervest-Dorsten. Er hatte bis spät in die Nacht hinein mit seinen Söhnen Geburtstag gefeiert. Dann ging er auf den Boden und erhängte sich. — In Seppenrade wurde der etwa 40 Jahre alte, aus Ostpreußen stammende Polizeiwachtmeister der Schupo, Emil Krause, im Bett tot aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche hat K. seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. — Der Oberstadtsekretär Gustav Doege erlitt auf dem Wege zu seiner Dienststelle kurz vor dem Rathause in Mülheim-Ruhr einen Unfall, indem er von einem Lastauto überfahren wurde. Nach wenigen Stunden starb er.

Neues aus aller Welt.

 # 20 Feuerwehrleute zu Tode gekommen. In der Nacht zum Ostersamstag sind in Chicago bei einem Großfeuer 20 Feuerwehrleute von einer einstürzenden Gebäudefront verschüttet und getötet worden. Die Zahl der Verwundeten soll fünfzig überschreiten.

 # Das Stockholmer Orpheum niedergebrannt. Das bekannte große Orpheum und Vergnügungslokal Maxim im Stockholmer Tiergarten ist niedergebrannt. Menschen kamen nicht zu Schaden, obwohl im Augenblick des Ausbruchs des Brandes eine Vorstellung im Gange war.

 # Edelsteinfunde. Aus Colombo wird die Entdeckung eines großen Edelsteinlagers, besonders von Saphiren, in Pelmadulla gemeldet. Einige der gefundenen Steine sollen ein halbes englisches Pfund wiegen und einen Wert von 50 000 Rupien haben.

 # Die Perlen der Orska. Ein eigenartiges Mißgeschick ist Maria Orska gelegentlich der letzten Aufführungen von Wedekinds „Sonnenspektrum" in Wien zugestoßen. Die Künstlerin besitzt ein sehr wertvolles Perlenkollier, ein Geschenk ihres Gatten, des Dr. Hans von Bleichröder. In einer Aufführung riß plötzlich, veranlaßt wohl durch eine nervöse Bewegung der Darstellerin, das Kollier, und ungezählte Perlen rieselten auf den Boden der Bühne. Die Künstlerin bekam einen nervösen Anfall, und der Vorhang fiel mitten im Stück. Beim Zusammensuchen der Perlen stellte sich dann heraus, daß einige davon, und zwar besonders wertvolle, nicht mehr zu finden waren.



Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.**
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie z. Engelsburg, R. Grasedieck; Drog. E. Jenner, Marienstraße 33; **Kronen-Drogerie,** Ecke Jäger- und Kronenstraße; **Drogerie W. Stens,** Weitmar.

SATYRIN gegen **Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie** ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich. 146

Triumph-Motorräder

Alleinvertrieb für Bochum und Umgegend: JUNG & VORNHOLZ, LINDEN, Königstraße 71.
Auch Triumph-, Göricke- und Stürmer-Räder sowie sämtliche Ersatzteile ständig am Lager. Eigene große Reparatur-Werkstatt.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hans Zotter
Erna Börtz-Springob

z. Zt. Neuyork (Amerika)

April 1924.

Lissi Hildebrand
Emil Bohlje
Verlobte

Bochum i. W. Rüstringen
Ostern 1924

Statt Karten.

Wir haben uns verlobt
Milly Maaß
Dr. H. Fischedick
Zahnarzt

Essen *Ostern 1924* *Bochum*
Dagobertstr. 2 *Feldinandstr. 7.*

Kein Empfang.

Statt Karten.

Dr. Theo Bettermann
und Frau Anneliese
geb. Ratte
beehren sich ihre heutige
Vermählung
anzuzeigen.

Bochum, den 22. April 1924.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben teuren Entschlafenen sprechen wir allen Beteiligten unseren 64888
tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wilhelmine Schober
nebst Kindern.

Bochum, den 22. April 1924.

Die Beerdigung des
Kaufmanns Wilh. Heidemann
findet am **Dienstag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr,** vom Trauerhause Humboldtstraße 4a aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher. a9762

Frau Wilhelm Heidemann.

Die erkannte Dame,

die am Kartreitag nachmittag im Cafe Oerle den Damenschirm mit weißem, länglichen Knopf an sich genommen hat, ist erkannt. Falls bis Dienstag abend nicht zurückgegeben, wird Strafanzeige erstattet. (a9759

Nehme ein Kind in g. u. liebev. Pflege. Ausk. i. d. Geschst. d. Z. u. Nr. 64897.

Welcher Lastwagen

fährt regelmäßig leer von Herbede üb. Wetter nach Bochum u. kann Güter mitnehmen?

Ang. u. E F 9764 an die Gesch. d. Z.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Offb. Joh. 14, 13.

Heute vormittag 5 Uhr, wurde nach einem arbeitsreichen, gesegnetem Leben mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Stallmeister
Wilh. Siepmann

im 57. Lebensjahre heimgeholt in die Gefilde des ewigen Friedens.

Die betrübte Gattin
Die trauernden Kinder
und Anverwandten.

Bochum 5, Hordel, Berg-Neustadt, Mülheim-Ruhr, den 1. Ostertag 1924.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 23. April 1924, nachmitt. 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Bochum 5, Am Wetterschacht 21, aus.

In der Nacht zum Karsamstag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, die Mutter meines Kindes, Tochter, Schwiegertocht., Schwester

die Ehefrau
Konr. Herzog
Friedchen geb. Anderson

im Alter von 28 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum 7, Heubach, Frankfurt a. M., Brasilien, 21. April 1924.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. April, nachmitt. 4 Uhr, vom Sterbehause Brenscheder Straße 49 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente und einen echt christlichen Lebenswandel, nach einem arbeitsreichen Leben, unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt
Joseph Jünemann

im Alter von 71 Jahren.

Bochum, Thalwende, Weitmar und Bielefeld, den 19. April 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. April, vormittags 8 Uhr, vom Sterbehause, Schützenbahn 8, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet nach der Beerdigung in der Propsteikirche statt.

Statt Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen des kathol. Waisenhauses gedenken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Mutter sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.

Geschwister Heinrichs.

Bochum, im April 1924.

Sprechstunden-Änderung!

Ab Ostern Sprechstunde wieder wie früher — ½9—11 und 2—5 Uhr.

Dr. Löb, Kortumstr. 2.

Höh. Privatschule
Dr. Leib AK1
Fernspr. 5081, Essen, Kaupenstr. 20, (Ecke Bismarckstr.)

Sexta bis Abitur

Abendkurse
für tagsüber Beschäftigte.
Sorgfältigste Vorbereitung.
Vorhandene Lücken werden auf das Schnellste ausgefüllt.
— Getrennte Klassen. —
Anmeldungen wolle man sofort richten an den **Direktor Dr. Leib.**

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstr. 22
empfiehlt billigst
Kommunionkränze
Engelkränze Engelkörbchen
Lilienstöcke Buketts
Fällen von Körbchen und Jardinieren.



Drähte
verzinkt und roh, Stacheldraht, Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung.
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum, Unter den Linden 28-30

Wiegekarten
liefern rasch und billig
Johann Brandes & Sohn. a8341
Spez.-Fabrikation für Wiegekarten.
Dbg.-Ruhrort. Telefon 6359.

Sommersprossen!
Ein einfach., wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (M33
Frau M. Balani, Hannover-B 71, Edenstr. 30A.

Kapitalien
400 bis 500 Billionen Mk.
zu leihen gesucht z. Gründung ein. Geschäfts gegen hohe Zinsen.
Ang. u. B M 64876 an die Gesch. d. Z.

3-5000 Bill. M.
auf ein groß. Geschäftshaus an erst. Stelle gesucht.
Ang. u. D M 64867 an die Gesch. d. Z.

Verloren
20 Billionen Belohnung.
Samst. morg. 10 Uhr hochroter Rehpinscher a. d. Hernerstr. abhand. gekommen. Wiederbring. erhält obige Belohnung.
Neuhaus, Thomasstraße 39.

Trauringverlor.
mit d. Nam. L. J. Geg. Belohn. abzugeben bei (64895
Müller, Weitmar, Kohlenstr. 219.

Schäferhund
entlaufen.
Name Roland.
Wiederbr. erh. Belohnung. (64886
Gablenschestraßer 156, part.

Mittelgroßer
Schäferhund
schwarz, Samstag nachm. entl. Kennzeichen halb. Ohr. Name Rolf. Wiederbringer Belohnung.
Alleestraße 16 I.

Hund
entlaufen (rothaarig, Fuchskopf). Wiederbring. erh. Belohn.
Bochum, Bongardstraße 10.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute Karsamstag, morgens 9.30 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel, der

Fahrhauer a. D.
August Becker

im 66. Lebensjahre.

Stiepel, Recklinghausen Süd, Hamborn, 19. April 1924

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. April, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Stiepel, Hülsbergstraße 44. Hausandacht ½ Stde. vorher. Allen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene dieses als solche.

Jg. Mann, 28 J. gr., stattl. Ersch., ev., w. m. Dame b. 25 J. zw. spät.
Heirat.
in Verk. zu treten. 4-Z.-Wohn. u. Einrichtg. vorhanden. Gefl. Zuschr. mit Bild u. B S 64889 an die Gesch. d. Z.

Heute morgen trifft ein Transport großer und kleiner
Schweine
ein.
Schweinehandlung **Möller,**
Bochum-Hunscheidtsfeld, Wasserstraße 68.

Gut erhaltener
Lieferwagen
für Möbel zu verk. (Verdeck 3,50 Mtr. lang, 2 Mtr. breit u. h., Patentachse, sechsf. Federung.)
Stiepel, Hülsbergstr. 15.

Tüchtige
Putzarbeiterin
a. gut. Hause, welche auch etw. Hausarb. übern. für ganz sof. ges. Vorzust. am 22. u. 23. v. 8—12 Uhr.
Frau Elsa Weltfeld, Bahnhofstr. 6.

Tüchtiges ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahr. sofort gesucht.
Zahnarzt Dr. Meyer, Wittelsmplatz 10, 1. Et.

Gerissene
Gänsefedern
weiß, klar u. staubfrei, m. Daunen a Pfd. 4.—, 4.50, 5, 5.50, 6.— und 6.50 Bill. Mk., prima Halbdaunen a Pfd. 7.50 Bill. versendet gegen Nachnahme
Otto Mantenffel, Neutrebbin 19, im Oberbruch.

Uhr-reparaturen
schnell u. billig.
Empfehle meine schöne Auswahl in gold. u. silber.
Armbanduhren
K. Höwing, vormals **Beielstein**
Kortumstraße 18

Unterricht
Eltern, die energ. u. zielbew. Nachhilfe für Gymnasiasten o. Oberrealschüler i. d. ein. Klassenfächern bei mäß. Vergüt. d. ein. Lehrer suchen, wend. sich u. B M 63995 an die Gesch. dieses Blattes.

Gefunden
Kl. Handtasche mit Inhalt gefunden. (64899
Hattinger Str. 63.

Wir zahlen Belohnung



und erbitten Ihre Mithilfe!

In neuerer Zeit wurden wir aus Verbraucherkreisen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine Reihe von Apotheken und Drogerien ihren Kunden, die ausdrücklich unsere Fabrikate Kukirol-Hühneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad zu kaufen wünschten, andere Präparate mit dem Hinweis empfahlen, daß diese ebensogut oder besser als die Kukirol-Fabrikate seien.

Diejenigen Verbraucher, die den Behauptungen dieser Geschäftsleute Glauben schenkten, merkten natürlich beim Gebrauch der ihnen an Stelle unserer Kukirol-Fabrikate aufgeredeten Ersatzpräparate die ungenügende Wirkung derselben sofort und gaben ihrer Entrüstung auch uns gegenüber Ausdruck. Das Geld für die minderwertigen, mitunter sogar vollständig wertlosen Präparate war aber nun einmal ausgegeben, und die Käufer um dieses zwecklos bezahlte Geld betrogen.

Viele Verbraucher teilten uns mit, daß sie sich bei diesem Kauf durch das von ihnen in Anspruch genommene Geschäft übervorteilt fühlten.

Wir haben uns deshalb gezwungen gesehen, gegen diese Firmen, deren unreelles Geschäftsgebaren sowohl die Verbraucher als auch uns schädigt, die zur Wahrung unserer berechtigten Interessen erforderlichen gerichtlichen Schritte einzuleiten.

In den letzten Tagen haben einige Apotheken und Drogerien sogar ein einfaches Hühneraugen-Pflaster ausdrücklich als echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster verkauft und für das minderwertige Präparat den für unsere Qualitätsware festgesetzten Preis von 75 Goldpfennigen gefordert. Selbstverständlich erhielten sie den geforderten Preis auch anstandslos, denn die Käufer waren ja der Ansicht, echtes Kukirol gekauft zu haben.

In einem anderen Falle haben wir festgestellt, daß eine Berliner Drogerie in mehreren Fällen ein für die Fußpflege vollständig ungeeignetes, wertloses Pulver als echtes Kukirol-Fußbad verkauft hat. Wir haben gegen alle in Frage kommenden Firmen bei den zuständigen Staatsanwaltschaften Anzeige wegen Betruges und Warenzeichen-Verletzung erstattet und die Einleitung der Strafverfahren beantragt.

Alle diese Geschäftsleute sehen einer schweren Bestrafung entgegen, da der Verkauf wertloser Erzeugnisse als echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster oder als echtes Kukirol-Fußbad das festgegründete Ansehen unserer in der ganzen Welt bevorzugt gekauften und auf erster Höhe stehenden Fabrikate zum Nachteil von Hersteller und Verbraucher schädigt.

Unsere echten, nicht etwa nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt beliebten und stark gekauften Fabrikate kommen niemals lose, sondern nur in Original-Packungen, die unsere Firma sowie den Namen Kukirol und unsere unten angegebene Schutzmarke tragen, in den Handel. Die Behauptung mancher unreeller Geschäfte, daß die Packung mitbezahlt werden muß, ist Unsinn, denn wir brauchen jährlich viele Millionen Packungen, und diese sind bei unserem Massenbedarf billiger, als ein ganz gewöhnlicher Beutel, der nur in kleinen Mengen bezogen wird.

Wir warnen das Publikum heute nochmals ganz besonders vor wertlosen Nachahmungen. Unsere echten Kukirol-Fabrikate werden unter ständiger Aufsicht erfahrener Fachleute in großen Mengen hergestellt und enthalten weder ätzende, noch sonst irgendwelche die Haut schädigende Stoffe. Dies ist aber bei vielen Nachahmungen nicht der Fall.

Es ist daher in Ihrem eigenen Interesse gelegen, wenn Sie unserer Bitte entsprechen, uns in unserem Abwehrkampf gegen unreelle Geschäftsleute dadurch zu unterstützen, daß Sie uns in Zukunft jeden Fall zur Kenntnis bringen, in dem eine Firma auf Verlangen nach unseren Fabrikaten andere Präparate als „ebensogut" empfiehlt und abgibt.

Wir zahlen in diesem Fall sofort nach Einleitung des Strafverfahrens eine angemessene Belohnung.

In Ihrem eigenen Vorteil werden Sie daher in Zukunft alle diejenigen Geschäfte, in denen Sie für Ihr gutes Geld nicht das erhalten, was Sie zu kaufen wünschen, und in denen man Ihnen minderwertige Erzeugnisse als Ersatz aufreden will, an dem nur der Verkäufer, niemals aber Sie einen Vorteil haben.

Gehen Sie vielmehr in solchen Fällen einfach in ein anderes Geschäft, denn es gibt genug reelle Geschäfte.

Ein reeller und weitschauender Geschäftsmann wird seinen Vorteil stets darin erblicken, daß er die Vorteile seiner Kunden stets im Auge behält und ihnen diejenige Ware aushändigt, die sie verlangen, denn jeder Kunde hat ein Recht darauf, nicht bevormundet, bezw. zu seinem Nachteile beeinflußt zu werden. —

Unsere „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt auch weiterhin Rat und Auskunft in allen Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen. Wir bitten, von dieser Wohlfahrtseinrichtung einen recht regen Gebrauch zu machen. Jede eingehende Anfrage wird genau und gewissenhaft erledigt.



Unsere lehrreiche und aufklärende Broschüre „Die richtige Fußpflege" liefern wir nach wie vor vollständig kostenlos und portofrei.

Schutz Marke

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Gustav Kaufmann



Bochum,
Kortumstr. 7.

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit

Perkal für Oberhemden und Blusen, Ia. Ware, gestreift und kariert, Meter 1.500, 1.200, **980** Bill. M.

Voll-Voile weiß ca. 115 cm breit, Original-Schweizer Ware, Meter 2.900, **2400** Bill. M.

Kleiderfrotté ca. 100/120 cm breit, aparte Farbstellg. Met. 5.800, 4.200, **2700** Bill. M.

Wollmousseline ca. 80 cm breit, ausgewählt schöne Must., Met. 4.200, 3.900, **2800** Bill. M.

Wasch-Rips ca. 120 cm breit, weiß und farbig, für Knabenanzüge, Met. **3900** Bill. M.

Lodenstoffe 140 cm breit, schöne Sportfarben . . . Meter 6.500, **4800** Bill. M.

Cheviot 140 cm br. reine Wolle marine, schwere Qualität für Knaben-Anzüge . . Meter **5600** Bill. M.

Kieler Tuch 150 cm breit, blau, für Knaben-Anzüge . Meter 8.500, **7900** Bill. M.

Gabardine 130 cm breit, Ia. Ware, viele Farben . . . . . Meter **9800** Bill. M.

Seidentricot 120 und 140 cm breit, für Jumper und Kleider, feine Farben . . Meter 12.000, **11000** Bill. M.

Gabardine / Covercoat
für Kostüme und Mäntel
in grosser Auswahl.

Wollrips und Marocain
für Jackenkleider
sehr preiswert

Aufruf der deutschen demokratischen Partei!

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Das deutsche Volk ist aufgerufen zur Wahl. Der Stimmzettel ist der Träger seines Schicksals. Der Geist der Unsicherheit beherrscht viele Wähler. Sie sind **grundsätzlich für die Politik der Mitte,** besonders außenpolitisch, nehmen aber Anstoß an Einzelheiten, am Beamtenabbau, an der Aufwertungsfrage, oder aber sie sind in den Bann der völkischen Phrase geraten. Hier heißt es **Klarheit schaffen!**

Es gilt das Reich zu retten und seine Freiheit zu erringen!

Zum ersten Male seit fünf Jahren dämmert die Hoffnung auf Befriedung Europas herauf. Das **Gutachten der internationalen Sachverständigen** fordert von uns harte Opfer, die sicherlich bis unmittelbar an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit gehen werden, aber in seinen zwei Hauptforderungen nach der **Wiederherstellung der finanziellen und wirtschaftlichen Einheit des Reiches und der Sicherung der Stabilität der deutschen Währung** hebt es doch das gesamte Reparationsproblem aus der bisher vergiftet gewesenen Atmosphäre politischer Behandlung heraus und macht es zum Gegenstand rein wirtschaftlicher Erwägungen.

An dieser veränderten geistigen Einstellung, die an die Stelle der bisherigen Methode die gegenseitige Verständigung setzt, mitzuwirken, betrachtet die demokratische Partei als ihre vornehmste Aufgabe. Sie ist der Ueberzeugung, daß wir **nur durch schwere materielle Opfer den Weg zur materiellen, kulturellen und wirtschaftlichen Freiheit finden werden.**

Die deutsche demokratische Partei tritt ein und kämpft

Für nationale Freiheit! — Volle Selbständigkeit, volle Unabhängigkeit des Reiches von äußerem Zwang ist unser Ziel. Wir erhoffen sie nicht vom Selbstbetrug nationalistischer Phrasen, vom drohenden Schwenken einer Säbelscheide, die keine Stahlklinge mehr birgt. Wir erwarten sie nur von vernünftiger Rücksichtnahme auf Wirklichkeiten, von Geduld, Selbstzucht und Opfersinn, die allein aus dem Abgrund herausführen. Wir verlangen Rücksichtnahme auf unser nationales Selbst- und Ehrgefühl und **Gleichberechtigung mit den anderen Staaten in allen internationalen Angelegenheiten.** Wir sind andererseits bereit, schwerste Opfer zu bringen, um nur Deutschlands nackte Existenz zu retten und unserem Volke den Weg zur nationalen Unabhängigkeit und Wiederaufstieg offen zu halten.

Für nationale Einheit: — Die **Einheit des Reiches** ist uns durch die **Weimarer Verfassung** bewahrt worden und muß uns durch sie gesichert bleiben. In ihr ist die demokratische Republik auf den Willen des deutschen Volkes gegründet. Wir wollen uns die **Reichseinheit** nicht unterwühlen lassen. Dazu fordern wir **unbedingte Achtung der Reichsregierung und ihrer Beschlüsse durch alle Landesbehörden.**

Für wirtschaftlichen Wiederaufbau. — Die **selbständigen Existenzen,** die einer gesunden Demokratie unentbehrlich sind, **der echte Mittelstand in Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft haben Anspruch auf Schutz und positive Förderung.**

Für die schwere Steuerlast, welche die Kriegsniederlage und ihre Folgen auf uns gewälzt haben, hat die deutsche demokratische Partei seit langem einfache und gerecht abgewogene Goldsteuern empfohlen. Alles muß geschehen, um eine Wiederkehr der furchtbaren **Inflationssteuer** zu verhindern, die so große Teile unseres Volksvermögens vernichtet und wertvolle Volksschichten proletarisiert hat. Unsere ernste Sorge ist deshalb, daß die begonnene **Festigung unserer Währung** fortgeführt werde, deren Grundlage der Mitbegründer unserer demokratischen Partei **Dr. Schacht** zuerst als Reichswährungskommissar und dann als Reichsbankpräsident gelegt hat.

Für soziale Gesetzgebung und seelische Gesundung. — Eine **starke Staatsgewalt** erstreben wir, getragen von einem seiner Pflichten bewußten, **in seinem Recht und seiner Existenz gesicherten Berufsbeamtentum. Angestellten- und Arbeiterschaft müssen in ihren Grundrechten** (Sozialversicherung, Schutzgesetzgebung) **gesichert werden.** Die **soziale Fürsorge** darf nicht aus falscher Sparsamkeit beschnitten werden. Kein Terror der Massen, aber auch keine Machtausnutzung des Großunternehmertums!

Unbedingte moralische Pflicht des Vaterlandes ist es, **für alle diejenigen einzutreten, welche aus Treue zum Vaterlande Schaden erlitten haben.** Unersetzbarer noch als der Verlust materieller Güter ist der Verlust von Kulturgütern, der Verlust zukunftsfrohen Lebenswillens. **Die Pflege einer in unserem Volkstum verankerten und seelisch vertieften geistigen und religiösen Bildung verträgt keine weitere Einschränkung, sondern bedarf vielmehr des Ausbaues.**

In besonderem Maße liegt das Schicksal des werdenden deutschen Volkes in der Hand unserer Frauen und in der Hand einer zum Bewußtsein ihrer selbst erwachten Jugend. Ihnen beiden, Frauen und Jugend, muß auch der Staat lebendiges Vertrauen entgegenbringen.

Frauen! Stellt Euch dem blinden und gefährlichen Fanatismus entschlossen entgegen, der heute viele Wähler beherrscht. Ihr habt das Opfer Eurer Söhne und Männer im Weltkriege heldenhaft getragen, **wir appellieren an Euer Verantwortlichkeitsgefühl** gegenüber einer Bewegung, die den reinen Willen der Jugend in einen politisch sinnlosen und verhängnisvollen Radaumilitarismus hineinhetzt, der die denkbar schlechteste Vorbereitung der Jugend für den uns jetzt auferlegten, schweren Existenzkampf ist. Die sittliche Erziehung des deutschen Volkes für den kommenden Wiederaufstieg muß der Jugend ganz andere Wege führen, zur Volksgemeinschaft, zur stetigen aufbauenden Arbeit, zur Selbstbeherrschung und vor allen Dingen: Zum nüchternen Erkennen der Wirklichkeit.

Diese Richtpunkte sind es in Kürze, die sich die deutsche demokratische Partei für ihre politische Betätigung gewählt hat.

Aus der deutschen Not führen nicht Rassenhaß und Klassenkampf, nicht Brudermord und Bürgerkrieg, nicht Putsche, Hochverrat und Meuterei, sondern nur **Friede und Einigkeit im Innern, gegenseitige Anerkennung von Pflicht und Recht, gemeinsame Bereitschaft, die zur Erlangung unserer nationalen Unabhängigkeit notwendigen Opfer zu tragen, Opfer an Besitz und an Arbeitskraft.**

Wer diese Auffassung für richtig hält, wer glaubt, daß nicht Phrasen und Versprechungen, nicht Träume und Stimmungen, sondern nur geschlossene und besonnene Arbeit uns zur einer besseren Zukunft führen, der wähle die

Deutsche demokratische Partei!

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Lage der chemischen Industrie.

Die Lage der chemischen Industrie in Rheinland und Westfalen hat in den letzten Wochen im großen und ganzen genommen weder eine Belebung noch einen Rückgang aufzuweisen. Die Verträge mit der Micum sind in Gültigkeit bis Mitte Mai. Noch immer sind die Gestehungskosten im besetzten Gebiet ungleich höher als im unbesetzten Gebiet, wie dies durch die Verhältnisse bedingt ist. Es haben daher noch nicht sämtliche chemischen Werke ihre Produktion wieder in vollem Umfange aufgenommen, eine ganze Reihe von Fabriken haben Teile ihrer Betriebe noch stilliegen. Die chemische Industrie hat ein gewisses Bestreben, ins unbesetzte Gebiet auszuwandern. Schon unmittelbar nach der Besetzung und im weiteren Verlauf derselben haben eine ganze Reihe Werke Teile ihrer Produktion ins unbesetzte Gebiet verlegt. Begünstigt wurde gerade bei der chemischen Industrie diese Bewegung dadurch, daß es sich hierbei um Produktionen handelt, die unabhängig von den hiesigen Bodenschätzen bezw. den hier in der Hauptsache verarbeiteten Materialien, nämlich Kohle, Stahl und Eisen sind. An und für sich kann sich die chemische Industrie überall niederlassen. Die chemische Industrie ist so stark konzerniert, daß fast alle Werke engste Verbindungen zu irgendwelchen anderen Werken im unbesetzten Gebiet haben, so daß es verhältnismäßig einfach war, Teile der Produktion nach dorthin zu verlegen. Wenn diese Entwickelung weitergehen sollte, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß in nicht allzu ferner Zeit ein großer Teil der umfangreichen chemischen Industrie von Rheinland und Westfalen ganz ins unbesetzte Gebiet abwandert. Ausgenommen von dieser Bewegung sind naturgemäß solche chemischen Fabriken, die sich lediglich oder in der Hauptsache mit der Verarbeitung von aus Kohlen und Koks gewonnenen Nebenprodukten befassen und daher eng mit dem Gewinnungsort ihrer Ausgangsmaterialien verbunden sind. Der Inlandsabsatz für chemische Produkte aller Art hat sich zweifellos gebessert, sowohl im unbesetzten wie auch im besetzten Gebiet. Beim Export spielt die Kreditfrage eine große Rolle. Die ausländische Konkurrenz, im besonderen England und Amerika, sind in der bewußten Absicht, uns damit zu schaden, dazu übergegangen, immer weitere Zahlungsfristen einzuräumen. Bei den außerordentlich hohen Zinssätzen in Deutschland ist es unmöglich, hier auf die Dauer mitzukommen. Eine gewisse Belebung hat der Export in der letzten Zeit durch das Anziehen der Devisen erfahren. Diese Belebung hält sich aber naturgemäß in engen Grenzen. Während das Geschäft nach England und Amerika auf seiner gleichen Höhe — oder Geringfügigkeit, wenn man an die chemischen Exportzahlen vor dem Kriege denkt — geblieben ist, vermochte, wie die „Rh.-W. Ztg." schreibt, das Geschäft nach Indien und Südamerika weiter anzuziehen.

Ein Kanal von Aachen nach der Maas?

Aus der Ansicht heraus, daß der Rhein-Herne-Maas-Schelde-Kanal, der nach Artikel 361 des Friedensvertrages auf Anforderung der belgischen Regierung auf deutschem Boden von Deutschland nach belgischen Plänen gebaut werden muß, nicht gebaut werden könne, weil Holland voraussichtlich nicht die Zustimmung geben würde, den Kanal über holländisches Grundgebiet zu führen, hat die Stadt Aachen den Plan gefaßt, einen Kanal zu bauen, und ihn über Heerlen—Sittard an die Maas heranzuführen. Man glaubt, daß auf diesem Wege für die Industrie in Aachen und Eschweiler bessere Absatz- und Bezugsmöglichkeiten, namentlich für Massengüter, wie Kohle, Erz usw., geschafft werden.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Stadt Aachen, den Bürgermeistern der holländischen Gemeinden, die an dem geplanten Kanal liegen, und dem Bürgermeister von Rotterdam haben ergeben, daß die holländischen Gemeinden in den Grenzbezirken sehr für den Aachener Plan sind, daß sich jedoch Rotterdam, das von dem Kanal voraussichtlich erhebliche Vorteile haben wird, eine merkwürdige Zurückhaltung auferlegt, die nicht anders aufgefaßt werden kann, als daß sie auf Weisung der holländischen Regierung, die Schwierigkeiten mit der belgischen Regierung befürchtet, geübt wurde. Rotterdam wird aus diesem Kanalbau zweifellos mit einem Verkehrszuwachs rechnen können, da ein großer Teil des Ueberseeverkehrs aus dem Aachener Gebiet, der jetzt über Antwerpen läuft, auf den Wasserweg nach Rotterdam abwandern wird. Dagegen würde die Verwirklichung des Aachener Planes für die holländische Eisenbahn einen erheblichen Nachteil bedeuten, da das holländische Grubengebiet in Heerlen Wasseranschluß erhält und den größten Teil der Förderung, die jetzt auf der Eisenbahn abgefahren wird, auf dem Wasserweg, namentlich nach Rotterdam und Amsterdam, transportieren wird. Es wird sich zeigen, ob die Schiffahrtsinteressen der Seestädte oder die Bahninteressen die Stellungnahme Hollands nach der einen oder andern Seite zu beeinflussen vermögen.

Aus der Mülheimer Gerb- und Leder-Industrie.

Die Beschäftigunglage dieses Industriezweiges ist als gut zu bezeichnen. In den Lederfabriken und Gerbereien finden viele erwerbslose Arbeiter anderer Berufsgruppen Unterkommen und Verdienst. Zum Teil werden zurzeit auch kleinere Bauten und Neuanschaffungen von Maschinen vorgenommen. In den letzten Tagen gerade war die Geldfrage besonders schwierig. Die Lederindustrie kommt dadurch in eine besonders üble Lage, da sie ihre Hauptrohstoffe, die Häute, nur gegen sofortige Barzahlung, zum Teil gegen Vorkasse kaufen kann. Andererseits war der Eingang der Gelder seitens der Abnehmer aber in den letzten Wochen so schlecht wie nie zuvor. Die Preise sind im allgemeinen ziemlich stabil gewesen, wenn man auch im Hinblick auf das Steigen des Dollarkurses im Freiverkehr eine leicht anziehende Tendenz nicht verkennen kann. Jedoch hielten sich die Preiserhöhungen in mäßigen Grenzen; dazu mag auch beitragen, daß die einzelnen Werke mit Aufträgen für die nächsten Monate eingedeckt sind und deshalb größere Aufträge gar nicht hereinnehmen können. Daß die Preise für Leder immer noch eine ungesunde Höhe aufweisen, kann nicht bestritten werden, jedoch wird darin nicht eher eine Aenderung eintreten, als sich die Häutepreise, die im Verhältnis zum Frieden entschieden zu hoch stehen, gesenkt haben. Am Ledermarkt treten immer noch die Schuhfabriken als Abnehmer am stärksten auf. Sohlen- und Oberlederspalte bleiben immer noch stark begehrt — und manche Anfrage muß wegen Unmöglichkeit der Lieferung seitens der Fabrikanten ausgeschlagen werden. Auch Möbelleder und Autovachetten werden weiter begehrt. Das Auslandsgeschäft hat sich in den Grenzen der letzten Wochen gehalten. Aufträge kommen langsam, aber sicher, und manche verlorengegangene Verbindung wird langsam wieder gefestigt. Die englische und französische Konkurrenz macht sich stark bemerkbar, doch kann sich deutsche Ware, wenn auch bei gedrückten Preisen behaupten.

* **Verstärkte schwedische Erzlieferungen ins Ruhrgebiet.** Mit der schwedischen Gängesberg-Gesellschaft haben führende Industrielle des Ruhrgebiets neuerlich Verhandlungen über die Ausführung der alten und der neuen Kontrakte betr. Erzlieferungen zum Abschluß gebracht. Durch diese Vereinbarungen werden die Erzlieferungen für die Hütten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets wieder auf mindestens 75 Prozent des Friedensstandes gebracht werden, nachdem sie im letzten Jahr stark in Rückstand geraten waren. Die Erztransporte werden über Narvik nach Antwerpen und Emden verschifft werden.

* **Das beschlagnahmte Ruhreisen in Frankreich.** Während des abgelaufenen ersten Vierteljahres 1924 erhielt das Norddepartement von dem im Ruhrgebiet beschlagnahmten Eisen insgesamt 26 396 Tonnen gegen 1643 Tonnen im Dezember 1923.

Bankwesen.

* **Schwab, Noelle u. Co. in Essen unter Geschäftsaufsicht.** Wenn die Frankengläubiger vernünftig sind, besteht begründete Aussicht, daß Schwab, Noelle u. Co. sich aus den bestehenden Schwierigkeiten herauswinden. Für den Fall, daß es dem Bankhaus gelingt, mit den Frankengläubigern zu einer erträglichen Vereinbarung zu kommen, haben sich bereits eine ganze Reihe dem Essener Bankhaus befreundeter Berliner Großbanken und Privatbanken aus dem Industriegebiet und außerdem Kreise der rheinisch-westfälischen Industrie grundsätzlich bereit erklärt, Schwab, Noelle u. Co. die erforderlichen Beträge zur Verfügung zu stellen. Mit den Frankengläubigern will die Firma sofort nach den Feiertagen die Verhandlungen aufnehmen. Von den Frankengläubigern kommen hauptsächlich eine süddeutsche und eine Hamburger Firma in Betracht. Die übrigen Frankenverbindlichkeiten verteilen sich. Um in aller Ruhe abwickeln zu können und um keinem Gläubiger einen Vorteil gegenüber dem andern zu ermöglichen, stellte sich das Essener Bankhaus unter Geschäftsaufsicht. — Unser b-Korrespondent meldet noch: Ob die Verhandlungen, an denen insbesondere außer einer angesehenen großen rheinischen Bank auch eine Berliner Großbank beteiligt ist, Erfolg haben werden, wird wesentlich davon abhängen, welchen Umfang die bis Ende Mai fällig werdenden Verpflichtungen aus den Frankenspekulationen des Hamburger Hauses haben werden. Der genaue Betrag dieser Verpflichtung steht noch nicht fest. Wenn sie wirklich die bereits genannte Summe von etwa 3 Millionen Goldmark erreichen sollten, wird ein Arrangement aus diesen Verpflichtungen, um das sich die Firma Schwab, Nölle u. Co. in Verbindung mit den Stützungsverhandlungen nach den Ostertagen bemühen will, wenn der genaue Status vorliegt, schwerlich möglich sein. Als Hauptgläubiger kommt eine Hamburger und eine süddeutsche Bankfirma, dagegen keine rheinisch-westfälischen Firmen in Betracht.

* **Zahlungsschwierigkeiten einer Münchener Bank.** Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist die Bankfirma Peter Windbauer in München in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Auflösung des Stärkesyndikats.** Die in Berlin abgehaltene Gesellschafterversammlung des Stärkesyndikats G. m. b. H. beschloß einstimmig die Auflösung des Syndikats mit sofortiger Wirkung.

* **Der Verband deutscher Porzellangeschirrfabriken** hat die von der Händlerschaft nachgesuchte Kreditverlängerung und Skontogewährung abgelehnt. Er will dem Ansuchen erst dann nähertreten, wenn die Banken wieder größere Kredite geben und Dreimonatsakzepte annehmen.

nf. **Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg.** Die Gesellschaft hat, nach Blättermeldungen, in Manchester aus einer Konkursmasse die Einrichtung einer Spinnerei mit Maschinen gekauft. Der Kaufpreis beträgt etwa 26 000 bis 27 000 Pfd. Sterling, während der Wert annähernd 100 000 Pfund Sterling beträgt. Eine Kapitaltransaktion ist mit dem Kauf nicht verbunden. Wie die Verwaltung dazu mitteilt, werden diese Einrichtungen und Maschinen nach Deutschland geschafft und hier in der Spinnerei in Bocholt, die im Ausbau begriffen ist, aufgestellt. Nach Inbetriebnahme dieser Spinnerei wird der ganze Bedarf der Webereien des Karstadt-Konzerns selbst gesponnen.

* **Kaligewerkschaft Alexandershall.** Infolge geringen Absatzes sieht sich die Gesellschaft zu neuen Betriebseinschränkungen gezwungen. Es wurden starke Arbeiter- und Beamtenentlassungen vorgenommen. Außerdem werden, wie auch bei den übrigen Kaliwerken des Werratales und der Rhön, Feierschichten eingelegt.

* **Rheinische Automobilbau A.-G.** Die in Frankfurt abgehaltene Hauptversammlung der Gesellschaft beschloß eine Kapitalerhöhung von 100 um 500 auf nominell 600 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 5 zu 150 Milliarden Prozent angeboten. Die Mittel dienen zum weiteren Ausbau des Werkes und zur Befriedigung des Kapitalbedarfs der Gesellschaft. Der Geschäftsgang wird als befriedigend bezeichnet. Die Produktion sei bis Juni ausverkauft.

* **Waggon- und Maschinenfabrik vorm. Busch in Bautzen.** Die Gesellschaft hat in der letzten Zeit umfangreiche Aufträge von seiten des In- und Auslandes hereinbekommen, die ihr auf 8—9 Monate volle Beschäftigung gewährleisten.

*

Von den Warenmärkten.

* **Westfälische Lebensmittelbörse.** Die erste Zusammenkunft der „Westfälischen Lebensmittelbörse" findet am Donnerstag, den 24. April d. J., nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Getreidebörse zu Dortmund, Steinstraße, statt.

*

* **Rußland auf der Kölner Messe.** Die Union der sozialistischen Räterepubliken wird mit einer umfangreichen Ausstellung russischer Erzeugnisse auf der Kölner Messe vertreten sein. In einem besonderen Russischen Pavillon wird alles das zur Schau gestellt werden, was Rußland heute ausführen kann. Es handelt sich dabei in erster Linie um Rohstoffe und Halbfabrikate, aber auch um Erzeugnisse der russischen Volkskunst. Unter anderm werden folgende Dinge ausgestellt: 1. Getreide: Weizen, Gerste, Roggen, Hirse, Mais, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Oelkuchen, Hafer, Wicken usw.; 2. Rohstoffe: Rauhwaren, Felle und Häute, Borsten, Roßhaar, Hanf, Flachs, Hede, Arzneikräuter, Rohtabak, Naphta, Erze, Asbest usw.; 3. Fabrikate und Halbfabrikate: rektifizierter Spiritus, Fuselöle und Ester (Amylazetal), Juchtenleder, Gummierzeugnisse, Galoschen, Ueberschuhe usw.; 4. Volkskunst: Spitzen, Klöppelspitzen, Stickereien, Gewebe, Spielwaren, Holzschnitzereien, Teppiche, Ural-Halbedelsteine, russisches Porzellan usw.

Sport und Völkerversöhnung.

Glänzender Erfolg des deutschen Fußballmeisters. — Die Corinthians wahren ihren Ruf als typische Vertreter des Herrensports.

Die Begegnung des Hamburger Sportvereins mit den englischen Corinthians war mehr als ein sportlicher Wettkampf und bedeutete zugleich ein politisches und ein gesellschaftliches Ereignis. Seit dem Jahre 1914 hat jeder sportliche Verkehr mit England geruht.

Für die englischen Gäste war in dem bekannten Hotel Atlantic an der Alster Wohnung belegt. Bei dem Spiel waren Vertreter der Stadt Hamburg anwesend und weiter auch der englische Generalkonsul vertreten.

Der Corinthians F. C.-London hat von jeher eine Aufgabe darin gesehen, Missionen zu erfüllen. Die Wiederanbahnung und Aufnahme der sportlichen Beziehungen zu Deutschland war eine dieser Aufgaben, deren Erfüllung und Durchführung den Corinthians alle Ehre macht. In Hamburg waren alle Hilfsmittel der modernen Propaganda in den Dienst gestellt, Film und Flugzeug traten in Tätigkeit. Das große Ereignis hatte neben Vertretern der hamburgischen Kaufmannschaft auch die englische Kolonie auf den Plan gerufen.

Die sportliche Seite brachte dem deutschen Fußballmeister einen wahrhaft glänzenden Erfolg. Die Corinthians in Hamburg 3:0 geschlagen, das ist eine große Tat, und der Ruhm des Erfolges wird weit über die Grenzen hinausbringen, nicht zum Schaden der Bedeutung und des Ansehens des deutschen Sports.

Die Corinthians zeigten sich in jeder Weise als typische Vertreter des englischen Herrensports. Schon in der einfachen traditionellen Tracht, schwarze Hosen und weißes Hemd, dann aber auch besonders in ihren Handlungen, im Auftreten und in der Durchführung des Spiels. Die Mannschaft spielte und das Bewußtsein des Spiels war der Ausdruck des Handelns. Die Spieler fair, ruhig, vornehm in jeder Phase, auch dann, als das Resultat ungünstig stand. Kein aufgeregtes Kämpfen, keine unsportliche Handlung. Die Engländer hatten nicht ihre beste Mannschaft zur Stelle, so fehlte leider der berühmte internationale Torwart Howard Baker. Aber Ersatz bei den Corinthians ist ja nicht Ersatz im landläufigen Sinne, denn den Corinthians steht ja eine so große Zahl erstklassiger Spieler zur Verfügung, daß die Besetzung einzelner Posten keine Sorgen macht. In der technischen Fertigkeit, im Annehmen des Balles und in der Zusammenarbeit wie auch im Kopfspiel waren die Engländer überlegen. Der Erfolg darf nicht blenden und die Erkenntnis verhindern, daß der deutsche Fußballsport vom englischen Amateur noch manches lernen kann. Das Ergebnis ist auch rein zahlenmäßig zu ungünstig für die Gäste ausgefallen. Wohl war den Torgelegenheiten und der Ausnutzung der Chancen nach der Erfolg der Hamburger Elf verdient, doch gibt das 3:0-Ergebnis den Unterschied nicht richtig wieder.

*

Beim Bankett nach dem Spiele sagte der Leiter der englischen Expedition Mr. Forster u. a.: Als unser gemeinschaftlicher Freund, Herr Boas, mich fragte, ob ich nicht den Versuch machen würde, eine Fahrt nach Hamburg zu arrangieren, gefiel mir das sofort. Ich glaube, daß heute in England eine Mehrheit ist, die den Wunsch hegt, nach Kräften jeden Schaden wieder gut zu machen, den wir in vergangenen Zeiten getan haben, und freundschaftliche Bande mit denen wieder anzuknüpfen, die darauf Wert legen. Ich will heute abend meine unmaßgebliche Meinung dahin äußern, daß unsere beiden Nationen nur durch äußere Umstände in einen gegenseitigen Krieg gedrängt wurden. Und daß auf beiden Seiten schon viel geschehen ist, um uns zu einer klaren Erkenntnis dessen zu führen, was in der Vergangenheit war und was die Zukunft verlangt. Ich bin fest davon überzeugt, daß das heutige Wettspiel viel dazu beigetragen hat, wenn dies überhaupt noch notwendig war, uns allen vor Augen zu führen, daß, je schneller wir wieder zusammenkommen, es desto besser für uns alle und in der Welt, in der wir leben, sein wird. Vor allem im Sport mehr als auf jedem anderen Gebiet liegt der schnellste und sicherste Weg zu einem gegenseitigen Verständnis. Wir lernen unsere guten und schlechten Seiten kennen, lernen uns einander verstehen und respektieren. Und aus diesem Gesichtspunkte heraus werden Sie begreifen, warum diese Feier für mich ein Fest ist, und warum ich Ihnen, unseren Gastgebern, hier heute abend meinen Glückwunsch dazu ausspreche, daß die große und freie Stadt Hamburg hier bahnbrechend und in großzügiger Art voran ging.

Rokoko-Dekadenz.

Es ist immer interessant, geschichtliche Parallelen zu ziehen. Wie sehr haben wir ein halbes Jahrhundert hindurch Frankreich unterschätzt, wie sehr haben wir es für eine Nation der Dekadenz gehalten und dabei übersehen, daß es das Zeitalter der Verweichlichung, während dessen es sich in göttlichem Leichtsinn, süßem Nichtstun gefiel, während dessen die Fürsten sich in Galanterien übten, die Reichen den entnervendsten Ausschweifungen nachgingen, längst hinter sich hatte. Aber es ist nicht nur reizvoll, es ist auch belehrend, einen Blick in diese Welt der mangelnden Energie, des graziösen Spiels, ja des lasterhaften Treibens zu tun, das alle Erdenschwere abzuschütteln liebte. Diese Welt des Tändelns und der unterhaltenden Spielerei vergegenwärtigt uns ein stattlicher und eleganter Band aus der Feder Karl Thots (Amalthea-Verlag), der uns in eindringlichen, geistig überaus belebten Schilderungen „Weib und Rokoko in Frankreich" vorführt und uns den ganzen eigenartigen Zauber jener Periode einer merkwürdigen Verweichlichung, jener Periode des Unpersönlichen mit dem Trachten nach prickelndem Zeitvertreib empfinden läßt.

George Sand hat in ihrer „Histoire de ma vie" eine fesselnde Schilderung der damaligen Verhältnisse gegeben. „Erst die Revolution," heißt es da, „hat das Alter in die Welt gebracht: Bis dahin war man jung noch im Tode. Man war elegant, gepflegt, anmutig, schalkhaft, liebenswürdig, zärtlich, in ewig sonniger Stimmung. Mit tausendfach wechselnder Laune wußte man die Lebensgenüsse zu häufen. Musik und Gesang wurden von heiteren Stunden am Reißbrett des Baumeisters abgelöst. Man entwarf die kokette Einrichtung der Räume, in denen Liebe und Leben sich ausgeben sollten, man huk poetische Pasteten, drechselte seine Pfeifen und stickte mit den Damen um die Wette. Daß dabei ein Vermögen durch die Finger rann, störte die arkadische Heiterkeit nicht." Was die große französische Schriftstellerin hier zusammenfassend sagt, das breitet Karl Toth in epischer Breite vor uns aus. Er läßt das ganze französische Rokoko vor uns Gegenwart werden, schildert die Gesellschaft von damals, führt uns in die französischen Salons, erzählt uns von Madame de Tencin, von Hans Brancas, von Adel und Hof, von der Pompadour, von der Epinay, die wir gleich vielen anderen Männern und Frauen im Bilde schauen, plaudert von der Literatur, von Weib und Mann, von der Liebeskunst als der Kunst des Rokoko, von Genuß und Genießen und vergleicht die französische und die deutsche Kultur.

Frankreich hat sich aus der Sphäre des Rausches und des Berauschtseins, nicht ohne vorher bittere Erfahrungen gesammelt und teures Lehrgeld gezahlt zu haben, emporgerungen, hat sich auf den festen Boden nüchterner Staatsklugheit gestellt und ist groß geworden. Uns, die wir ein Volk der Zerrissenheit sind, sollte das Buch daran mahnen, daß der Taumel des Genusses, dem sich das französische Rokoko besinnungslos ergab und in dem sich bei uns immer noch viel zu viele gefallen, zur Tiefe zieht. Nur die Abwendung von allem Seichten kann den ersten Schritt zu unserer Wiedererstarkung bilden, nur der Heroismus überwindet die Not und bietet die Gewähr, daß wir aus dem Jammertal der Knechtschaft wieder zu den Höhen der Freiheit emporsteigen.

js.

Vom Büchertisch.

Die Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923, bearbeitet von Dr. F. Sitzler, Minist.-Dir. im R.-A.-M., und G. Gaßner, Minist.-Rat im R.-A.-M. Dritte Auflage. Kart. 3.80 Mark. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstr. 16. Die Schlichtungsverordnung stellt die Schlichtung von Gesamtstreitigkeiten und das Verfahren in die bisher vor den Schlichtungsausschüssen verhandelten Einzelstreitigkeiten auf eine neue, gänzlich veränderte Grundlage und verdient deshalb ernsteste Beachtung aller beteiligten Kreise. Die vorliegende Bearbeitung dürfte nach der Persönlichkeit der Verfasser die beste Gewähr für eine zuverlässige wissenschaftlich und praktisch gleich wertvolle und absolut objektive Bearbeitung der zum Teil tief einschneidenden Vorschriften bieten.

DUNLOP
CORD
– ein Wunder der Technik –
hat das Wort!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Cord-Broschüre
Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G., Hanau a. M.

Husten Sie?
Probieren Sie ein einziges Mal die millionenfach bewährten echten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Ueberall dort zu haben, wo die Reklame im Fenster.

Soeben ist erschienen: **Der Konzern als Wirtschafts- und Kulturproblem** von Otto Röse. Preis einschließlich Teuerungszuschlag 1,65 Mark. Der Konzern als Wirtschafts- und Kulturproblem beherrscht unser Leben jetzt in einem Maße, von dem die spärlichen, zumeist nur vollendete Tatsachen verzeichnenden Zeitungsnotizen keinen Begriff geben. Je mehr die Konzernherren das Zeitungswesen beherrschen, um so weniger erfährt der Leser von ihren Geschäften. Die noch selbständigen industriellen Unternehmer ringen um ihre Freiheit, ohne daß etwas von ihrer Bedrängnis verlautet. Das vorliegende Buch beleuchtet zum erstenmal umfassend die Zustände, die an der Schicksalswende der deutschen Wirtschaft und an der Schwelle einer von finanziellen Machthabern diktierten Reichspolitik verborgen liegen. Verlagsbuchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1. Postscheckkonto Breslau 88. (LG8



Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch geheimnisvolle Mittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt." Das sind die Worte eines bekannten Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Apetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebensogutes". Achte genau auf das Etikett. Preis einer Dose wie in Vorkriegszeiten 1.90 Bill.-M. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

*

Neu: Biomalz-Schokolade, hergestellt von der bekannten Hoffmann-Schokolade-Kommandit-Ges. a. Akt. Eine ganz besonders von Kennern geschätzte Tafelschokolade. In allen einschlägigen, besseren Geschäften zu haben. Preis 500 Milliarden je 100 gr.-Tafel.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 77.

Das große Ereignis! Robert Nonnenbruch im Intimen Theater

ab heute. Nur einige Tage Gastspiel

Offene Stellen

Männlich

Versandstelle AM.
an zuverlässige Person zu vergeben. Hoher Verdienst! Schriftl. Angeb. an Gebring & Co. A.-G., Hilden (Rhld.)

In einer benachbarten Stadt gelegene, in Bochum eingeführte
Branntwein- und Likörfabrik
sucht für Bochum und Umgegend einen geeigneten
Vertreter
gegen Provision u. Spesenzuschuß. Angeb unter N. O. 9821 a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Tüchtiger fleißig. Herr
d. gut bez. Position im Vers.-Fach erlangen will, findet nach grdl. Ausbildg.
Anstellung als Inspektor.
bei erstkl. Ges. m. % a. Vers.-Zwg.
Günstig f. erfolgreiche Agenten.
Angebote erbeten unter **R. 2887** an die **Annoncen-Expedition Aug. Rolef. Krefeld.**

Vertretung!
Altrenommierte leistungsfähige
Moselwein-Kellerei
sucht für Bochum und Umgebung tücht.
Vertreter
mit besten Beziehungen zur Wirte- und Hotelkundschaft. Hohe Provision. Angebote mit Referenzen unter N. C. 1363 an Ala, Haasenstein & Vogler, Köln. AM5b

Großhandlung chemischer Produkte
sucht für Bochum
einen bei Verbraucherkundschaft gut eingeführten a9835
Vertreter.
Offerten unter D. 178 an die Ann.-Exped. H. Delchmann, Köln, Füllerstraße 33.

Eine der größten Zwieback- und Keksfabriken Deutschlands sucht tüchtigen
Platzvertreter,
der bei Kolonialwaren- und Konfitüren-Geschäften, sowie bei Grossisten gut eingeführt ist. Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen und der Firmen, die sie jetzt vertreten, an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden unter St. Tt. 9831.

Leistungsfähige
Korn- und Malzkaffee-Fabrik
sucht
für den dortigen Bezirk einen bei größeren Detaillisten und Einkaufsgenossenschaften bestens eingeführten
Vertreter
Lieferung erfolgt per Lastwagen frei Haus. Angebote mit Referenzen unter A. 429 an A. Crisand, Ann.-Expedition, Dortmund. AC1

Eisen-Konstrukteur
mit guten Kenntnissen in der Statik für Industrie- und Zwischenbauten zum baldigen Eintritt gesucht.
Maschinenfabrik Fr. Gröppel, BOCHUM 5.

Erfinder - Gedank-Blitze, Erwerbsmöglichk. Brosch. g. Porto. Pat.-Ing. Edel, Breslau, Posenerstr. 55. (a9763

Junger, zuverläss.
Chauffeur,
d. i. Bochum wohnt, für baldig. Eintritt gesucht. (a9729
Angeb. m. Anspr. unter H F 9729 an die Geschst. d. Ztg.

Zwei tüchtige
Stellmacher
mit mehrj. Praxis in dess. Wagenbau z. sofortig. Eintritt gesucht. (LW13
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Tüchtiger
Modellschreiner
der an selbst. Arb. gew. ist, für sofort gesucht. (64871
Eisen- u. Metallgießerei Jebr. Harms, G. m. b. H., Boch., Gahlenschestr. 44.

2 Maler- u. Anstreichergehilf.
u. Lehrling gesucht.
Malermstr. Heckert, Altenbochum, Laerstraße 50.

Suche zirka 30—35
Leute
für Landwirt sch. n. Hessen, hauptsächl. Mädchen. Zu erfragen bei (64894
A. Knöppel, b. Zelma, Henriettenstr. 29 a, im Hinterh.

Weingroßhandlung
Angesehene leistungsfähige Firma (In- und Auslandsweine)
sucht
allerorts rührige, mit der Branche vertraute und bestens
eingeführte Vertreter.
Es kommen nur durchaus seriöse Herren in Frage, die für ihre Fähigkeiten und Erfolge den Nachweis erbringen. — Gefl. Angebote mit Referenzen und Angabe, welchen Kundenkreis bisher besucht, evtl. auch Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **K. E. U. 810** an **Rudolf Mosse, Köln a./Rh.**

Rheinische Wein- und Spirituosengroßhandlung
sucht für den hiesigen Bezirk einen
Alleinvertreter
Nur solche Herren wollen sich melden, die bei der einschlägigen Kundschaft (Hotels, Weinrestaurants, Cafés usw.) gut eingeführt sind und Erfolge nachweisen können. — Gefl. Angebote unter K. P. 9669 befördert Rudolf Mosse, Köln.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine sichere und selbständig arbeitende a9834
junge Dame.
Es wird nur auf eine wirklich gute Kraft Wert gelegt, flottes Stenographieren und sicheres Bedienen der Schreibmaschine Bedingung. Durchgehende Arbeitszeit. Ausführliche schriftliche Angebote mit Lichtbild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Chemische Fabrik Weltmay Akt.-Ges.
Post Bochum, Schließfach 157.

Für m. Sohn (Unertert.,) suche ich e.
Herrn
zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten. A. W. steht möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zur Verf. Ang. u. E D 9760 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Für sof. 2 tücht.
Pflasterer
nach Gelsenkirchen gesucht. (a9833
Tiefbaugeschäft Otto Jaeger, Gelsenkirchen Weidenstraße 25.

Wir suchen zum mögl. sofort. Eintr. tüchtige
Handformer Hobler Dreher Horizontalbohrer Schlosser.
Es kommen nur erstklassige Facharbeiter in Betracht, die schon langjährig im mittleren und schwer. Maschinenbau tätig waren.
Engel u. Biermeyer, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Hagen i. Westf., Eckesheystraße 60.

Kräft. Junge,
16—17 J. alt, für alle vork. Arbeiten u. zur Pferdepflege gesucht. Am l. von auswärts. (64893
Franz Rau, Mineralwasser und Likörfabr., Weltm., Hattinger Str. 295.

Weiblich

Propere (64855
Waschfrau
wird gesucht.
Central-Cafe, Hochstraße 1.

Ehrlich. Mädchen für Hausarbeit gesucht. (64819
Castroperstr. 218.

Suche per sofort eine
Waschfrau
Alleestraße 109.

Für sof. besseres
Fräulein
oder alleinst. Frau, im Kochen u. Nähbewand., ebenso e. ord., nicht zu jg.
Halbtags mädch.
gesucht.
Mücker, Humboldtstr. 46 I.

Suche für sofort sauberes Halbtags-Mädchen.
E. Elmering, Herner Str. 81, pt.

Ein kräftiges, 20- bis 23jähriges Mädchen sof. f. ganz gesucht, welches zu Hause schlafen k. (64887
Frau Spiekermann, Kronenstr. 9.

Für herrschaftlich. Haushalt besseres
Mädchen
mit gut. Empfehl. gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhand. Näh. bei ((a9761
Staubach, Wielandstr. 60.

Beamter sucht für sofort
möbl. Zimmer ohne Pension.
Ang. u. H M 64900 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Geschäft
in lebhafter Verkehrslage Bochums zu verkaufen. Es kommen nur kapitalkräftige Interessenten in Frage.
Ang. u. B S 64829 an die Gesch. d. Z.

Zementrohre
23 Stück 50 Ztm. u. 9 Stück 40 Ztm. in lichten Gr. gebe ich billig ab. (64868
J. Krois, Weitmar, Wiemelhauserstr. 65

Auf Teilzahlung
neue und gebr. Möbel, Sofas, Chaiselongues usw.
Möbelhaus Ittmann
Marienstr. 29 Tel. 2322

Herrenzimmer
Eiche, Bücherschr., Schreibtisch, Tisch, Sessel, auch einzeln, billig; ferner eichene u. nußb.-polierte Ausziehtische zu verkaufen.
W. Schrudde, Möbelhandlung, Bochum, Roonst. 37, Nähe Marienstr.

Starke, saubere Küchenstühle und Wohnzimmerstühle billig bei
Schrudde, Bochum, Roonstraße 37. Nähe Marienstr.

Eichenes
Herrenzimmer
Bücherschr., Schreibtisch m. Sessel, Tisch u. Stühle billig zu verkaufen. (LW11
Friedrichstr. 5, Eingang durch den Umbau.

Waggon frische Erbsenreiser eingetroff.
M. Manstaedt, Humboldtstr. 11, Eing. Schillerstr.

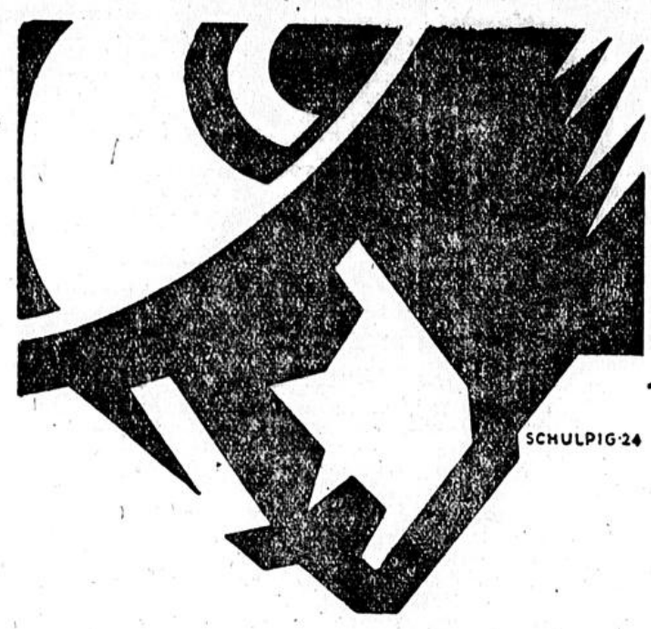


Doppelrusse,
Rappwallach, mit weißem Stern, schön. Tier, gut im Futter zu verk. od. geg. größer. Pferd zu vertauschen.
Gundlach, Fouragehandlg., Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 83.

Deutscher Boxer
Rüde
zu verk. (LW10
H. J. Röcker, Hochstraße 1.

Ein großes Fischaquarium zu verk. (64875
Löwenstraße 11.

Fahrrad,
g. erh., bill. zu vk. Hedwigstr. 30, pt. r



Verlangen Sie Vergünstigungsschein.

KÖLNER MESSE 11.-17. MAI 1924

Neues Operetten-Theater
Rottstraße 29
Telephon 534.
Versäumen Sie nicht
Heinrich
Prang
in seiner neuesten Posse mit Gesang und Tanz
Die Flimmerkatze
sich anzusehen.
Nur noch 2 Tage.

Gebrauchtes
Bauholz
Dachschalung, Sparren, Zaunbretter
kauft (64880
Gräver, Emscherstr. 28, pt. lks.

Klavier
zu kaufen ges. (LW26
Körding, Rottstr. 46

Kaufe
getr. Herren u. Damenkleid. u. Schuhe. Erb. Karte. (64494
Fruchter, Marienstraße 31

Fahrräder sowie Teile kauft
Krüger
Dorstener Str. 38.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier ein altbewährtes Nähr- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, ¼ Pfund oder rund 3300 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.
Köstritzer Schwarzbier
sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen. :—: 1 Flasche: Billionen 0,40.
Aufträge erbittet:
K. Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Tel. 2491.
Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier
ist hervorragend.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügl. Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26. 1160

Tonhallen-Bierrestaurant
(Oberbayern). LT1a.
Ia. Mittagstisch im Abonnement:
750 Milliarden
Abends Spezialitäten.
Heute, Dienstag:
Reibekuchen mit Apfelkompott
1.- Bill.-Mk.

Müller's Bierstuben
Bahnhofstraße 37
Billige Preise
Mittag- u. Abendtisch
Reichhaltige Speisenkarte
Täglich wechselnde Spezial-Gerichte

Reklameschilder, Transparente, Buchstaben jeder Art
in feinster Ausführung.
Franz Hardt, Schilder- u. Reklamemalerei
Bochum, Kirchstr. 2.

Leinöl
Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.
Lackfarbe
1/1 kg Büchse 1,200 Bill. Mk.
C. Bohlmann
Kortumstr. 4

Gesichts-Ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Unser
Engros-Lager
ist wieder geöffnet und mit
sämtlichen Frühjahrsartikeln
gut sortiert:
Märbel, Döppe, Gummibälle, Tafeln Osterhasen, Ostereier, Spielwaren, vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Große Posten
billige Spielwaren
geeignet für Lumpensammler.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Paul Oppler & Co.
Dortmund, Westenhellweg 69
Fernruf 3416.

Spezialität:
Doppelfeder-Corsets!
Unverwüstliche Einlagen,
Allerbeste Drellstoffe,
Hervorragend gute Formen,
Vorrätig bis Weite 100 cm.
Corsethaus Imperial
Bochum, Friedrichstr. 2
Ecke Wilhelmsplatz.

2 Leichtkrafträder „Kurier“,
fast neu, für 350 Bill. Mk. das Stück abzugeben. a9750
Jung & Vornholz,
Linden, Königstraße 71.

Fett- u. Esskohlen Gasflammkohlen u. Anthrazit Koks u. Brikets
Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ Fernsprecher 3817 und 3818

Stellen-Gesuche

Vertretung gesucht!
Branche gleich. Lager mit Einfahrt, Fernruf und Platz für Auto oder Fuhrwerk vorhanden. Lager und Wohnung direkt am Hauptbahnhof Bochum.
Gefl. Offerten unter T. N. 9831 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Jg. Mann, welch. 2 J. kaufm. Lehrzeit hinter sich hat, sucht weg. Auflösg. des Geschäfts Stell. als
Volontär
Ang. u. J L 65432 a. d. Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Strohhüte
zum Umpressen u. Umnähen bringen Sie am besten schon jetzt zu
Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle

Miets-Gesuche

Rechtsanwalt sucht
ab Mitte Mai
Büroräume
im Mittelpunkt Bochums. Angebote unter T. M. 64877 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Raum für ein Auto
zu mieten gesucht.
Ang. u. E S 64901 an die Gesch. d. Z.

Gut möbl.
Zimmer
für sofort gesucht.
Ang. u. W R 64891 an die Gesch. d. Z.